

Doris Schlapansky

*Bemerkenswerte Personen der römisch-
katholischen Kirche*

1950 - heute

Vorwort

Die Idee für mein Thema kam mir gleich aus mehreren Gründen. Zum einen lese ich sehr viel Fachliteratur über soziale Projekte und über die katholische Kirche – dadurch erfuhr ich von vielen interessanten, der breiten Öffentlichkeit jedoch gänzlich unbekanntem Persönlichkeiten der römisch-katholischen Kirche. Dann kenne ich, als Bewohnerin eines v.a. nicht-katholisch geprägten Dorfes inmitten der Schwäbischen Alb natürlich das Gefühl, dass man als Katholik oft als das schwarze Schaf in der großen Herde der Christen betrachtet wird und sich gezwungen sieht, auf ein paar positive Beispiele von katholischen Klerikern hinzuweisen.

Es gibt so viele Menschen und Institutionen, denen ich für die Beihilfe zur Erstellung dieser Liste danken darf – selbstverständlich sind da zunächst die Autoren und Herausgeber jeder einzelnen der von mir genannten Quellen, Evelyn Murray von der Saint Vincent de Paul Society Aberdeen, die mir alle meine Fragen zur Society und zur Person Jack Finny sehr detailliert beantwortete und die mir damals eine klasse Einarbeitungshilfe in die Arbeit dieser Hilfsorganisation war.. Dann fand ich es klasse von Frau Bärbel Lange von der Madagaskar und Wir e.V., dass sie sich nicht nur die Zeit nahm, meine Fragen zu Pater Pedro Opeka zu beantworten, sondern auch noch anbot, sich das Resultat, was den Abschnitt über Pater Pedro betraf durchzulesen. Der Website Pixabay danke ich für das Bild, das ich mit ihrer freundlichen Genehmigung als Titelbild verwendet habe. Nicht zuletzt und sogar vor allem muss den Personen gedankt werden, die ich zum Thema meines Buches gemacht habe. Sie geben Inspiration und sind Vorbild – nicht nur für Mitglieder der katholischen Kirche oder Anhänger des Christentums allgemein. Ohne sie wäre die römisch-katholische Kirche um einige Lichtblicke ärmer.

Gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, dass diese Liste selbstverständlich nicht jeden katholischen Kleriker nennen kann, der in den letzten 74 Jahren (Stand 2024) Großartiges bewirkt hat und dadurch zu einer Inspiration für andere geworden ist. Zumal, was bedeutet das überhaupt? Manche sagen, er war Mitbegründer dieser Hilfsorganisation, andere sagen, er war „nur“ Mitbegründer dieser Hilfsorganisation. Sollten wir jemanden trotzdem noch würdigen und anderen als Vorbild präsentieren, der zwar eine großartige Sache bewirkt hat, aber gleichzeitig viele schlimme Sachen gemacht hat? Sollte ich etwa auch Personen erwähnen, von denen ich nur über Bekannte gehört oder auf unseriösen Websites von ihnen erfahren habe, auch auf die Gefahr hin, dass meine Quelle hier die Unwahrheit sagt? Und zu guter Letzt sind Geschmäcker verschieden; manch einer mag rein akademisch-wissenschaftliche Theologen der katholischen Kirche als besonders wichtig erachten, während andere bei diesen „trockenen“ Themen zu gähnen anfangen würden; einige Geistliche betrieben Heimatforschung und schrieben viele Bücher darüber, was manch einer toll finden mag, andere aber sehr langweilig. Ein weiteres Problem war, dass manchen Quellen zwar seriös aber sehr vage waren. Z.B. „setzte sich für die Armen ein“ kann bedeuten, er war politisch aktiv und setzte sich für Umstrukturierungen ein oder dafür; es kann bedeuten, dass er etwas gründete, das Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt eingliedern sollte, es kann aber auch bedeuten, dass er nur von Zeit zu Zeit in einer Predigt, Kirchgänger dazu aufrief, öfter zu spenden. Selbiges gilt für „ihm war der Umweltschutz ein wichtiges Anliegen“; war es ihm nur als Privatperson wichtig, las er viel zu dem Thema, schrieb er Posts dazu oder leitete er Demonstrationen gegen die Abholzung des Regenwalds, gründete Naturschutzorganisationen und schrieb mehrere Petitionen? Zu einigen Personen konnte ich leider nichts genaueres finden.

Dieses Buch ist also nicht frei von persönlichen Präferenzen und lückenhaft, da mir zu manchen Personen seriöse Quellen fehlen, bzw. ich vielleicht Zugang zu diesen Quellen gehabt hätte, wenn ich noch mehr Zeitungsabonnements abgeschlossen hätte. Für die Links und eventuelle Veränderungen, die vom jeweiligen Betreiber seit meinem letzten Aufruf vorgenommen wurden, übernehme ich keine Gewähr, da diese nicht in meinem Verantwortungsbereich liegen.

Jedem steht frei, seine eigene Recherche zu dem Thema zu beginnen. Bestimmt finden sich noch viele weitere bemerkenswerte Persönlichkeiten der römisch katholischen Kirche.

Mit freundlichen Grüßen

Name	Info	Quelle(n)
Ackermann, Lea, SMNDA 02.02.1937 – 31.10.2023	Als Lehrerin in Ruanda und Kenia erlebte sie, wie Frauen in diesen Entwicklungsländern zu Opfern von sexueller Ausbeutung und Menschenhandel wurden. Teils ging sie sogar selbst in Bordelle um mit den Betroffenen zu sprechen. Aus ihren Erfahrungen mit von Sextourismus und Zwangsprostitution betroffenen Frauen entwickelte Ackermann ihr Missionsverständnis. 1985 gründete sie in Mombasa in Kenia das Frauenprojekt SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not). Mit Beratungs- und Bildungsangeboten hilft das Projekt betroffenen Frauen, wieder auf eigene Füße kommen. Später gründete Ackermann mit Agnes Mailu SOLGIDI (Solidarität mit Mädchen in Not). Später gründete sie auch Kontaktstellen in Deutschland um ausländische Frauen zu helfen, die im Versprechen auf Arbeit oder Heirat nach Deutschland kamen und Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel wurden. Für ihren Einsatz als Frauenrechtlerin wurde sie mit dem Großen Verdienstkreuz und der Eine-Welt-Medaille in Gold ausgezeichnet; außerdem dem Kettelerpreis der KAB-Stiftung, den Verdienstorden der Länder Bayern und Rheinland-Pfalz, dem Preis Frauen Europas und dem Itzel-Preis – nur um einige zu nennen. .	SWR Aktuell Rheinland-Pfalz, SWR RP, Sendung vom 01.11.2023, 19:45 Uhr
Acutis, Carlo 03.05.1991 – 12.10.2006	Betrachtet man die Photos von ihm, stellt man fest, dass er in einer Klasse voll Gleichaltriger kaum auffallen würde. Er trägt Jeans, Sportjacke und Turnschuhe und auch die nicht zu kurzen Haare sind so, wie sie Teenies eben tragen. Er war bekannt für seine Begeisterung für Fußball, Comics und Computerspiele. Leute, die ihn kannten, beschrieben ihn als „ganz normalen, einfachen, netten Jungen“, der Konflikte, wo er sie sah, zu schlichten versuchte, der lieber zuhörte, als zu reden, der aber auch manchmal „bockig“ sein konnte und sich in der Schule auch seine „Schnitzer“ erlaubte. Ein ganz normaler Teenie eben! Andererseits spielte der Glaube eine zentrale Rolle in seinem Leben. Er konnte neue Kommunikationstechniken einsetzen, um das Evangelium zu übermitteln. Und das zu einem Zeitpunkt, als manche katholische Einrichtungen noch nicht einmal Medienpräsenz betrieben und mancherorts sogar das Cliché herrschte, Kirche sei mit modernen Medien, wie dem Internet nicht unbedingt vereinbar. Acutis dagegen half bereits im Alter von 10 Jahren - also in einem Alter, in dem die meisten Kinder das Internet für Computerspiele, Recherchen und die Kommunikation nutzen und in dem man sie regelrecht zwingen muss, damit sie den Anschluss an die Glaubens-Gemeinschaft nicht völlig verlieren - Priestern dabei, Websites für ihre Pfarreien einzurichten. Als Elfjähriger begann er sogar eigenständig und total detailversessen, ein Online-Verzeichnis eucharistischer Wunder anzulegen. Dieses zu erstellen dauerte 2,5 Jahre, erforderte also für einen Jungen seines Alters ziemlich viel Durchhaltevermögen. Auch in seinem Sprachgebrauch - online wie offline - kombinierte er einen eher modernen Stil mit Glaubensbegriffen. Beispiele dafür sind „Autobahn in den Himmel“, das Internet sei „so cool, dass es ein Geschenk Gottes“ sein müsse und Cybermobbing sei eine „Plage“. So tauchte zu	<p>Hartmann, Christoph Paul: Artikel Carlo Acutis auf der Suche nach der Autobahn in den Himmel, aus katholisch.de https://www.katholisch.de/artikel/20520-carlo-acutis-auf-der-suche-nach-der-autobahn-in-den-himmel, abgerufen am 05.10.2021</p> <p>Schäfer, Joachim: Artikel Carlo Acutis, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Carlo_Acutis.html, abgerufen am 05.10.2021</p> <p>Aisslinger, Moritz: Artikel Ein guter Junge, aus Die Zeit, Ausgabe vom 01.07.2021, S. 13 - 15</p> <p>Scharfenberg, Nadeschda: Artikel Seligsprechung von Carlo Acutis – Influencer Gottes, aus Süddeutsche Zeitung Online https://www.sueddeutsche.de/panorama/carlo-acutis-influencer-gottes-seligsprechung-assisi-1.5062539, abgerufen am 20.08.2021</p>

	<p>seiner Seligsprechung in den Medien folgender Satz auf: „Zum ersten Mal in der Geschichte werden wir einen Heiligen in Jeans, Turnschuhen und einem Pullover sehen.“ Die jungen Menschen fänden in Carlo etwas, das zu ihnen spreche. Er sei ein Junge unserer Zeit, kein Heiliger aus dem Mittelalter. Zur Seligsprechung in der Basilika des heiligen Franz von Assisi reisten etwa 3000 Pilger aller Altersgruppen an. Ungewöhnlich hoch für eine Seligsprechung war die Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener unter den Pilgerern, die vermutlich durch Carlo Acutis zum ersten mal erfahren haben, dass katholischer Glaube nicht rückständig und veraltet sein muss. Ein Buch, das 2007 über Carlo Acutis' Leben in Italien veröffentlicht wurde, war sofort ausverkauft, obwohl das noch lange vor seiner Seligsprechung war. Der Gedanke, dass dieser Junge tiefgläubig war und trotzdem moderne Sachen, wie Comics, Computerspiele und Internet mochte und einen modernen Sprachstil pflegte, stieß einfach auf reges Interesse. Ende 2013 berührte ein dreijähriges, an der Bauchspeicheldrüse erkranktes Kind in São Sebastião in Brasilien den als Reliquie ausgestellten Schal Carlo Acutis' und wünschte sich, sich „nicht mehr übergeben zu müssen“. Daraufhin wurde das Kind langsam wieder gesund – ob es sich hier um einen Placebo-Effekt handelt oder nicht. Damit konnte das Verfahren zur Seligsprechung von Acutis eingeleitet werden. Vom Vatikan unbestätigt gäbe es zwar noch ein zweites Wunder – die Heilung eines Herzkranken durch einen Priester, der eine Reliquie von Carlo Acutis bei sich hatte -, doch fußt das Seligsprechungsverfahren Acutis' auf dem Wunder der Genesung dieses Kindes. Am 24.11.2016, zehn Jahre nach Carlo Acutis' Tod, beendete die Diözese Mailand ihre Untersuchung im Falle Acutis und kam zu dem Schluss, dass es sich hier um einen berechtigten Kandidaten für die Seligsprechung handle. Die Positio wurde der Kongregation für Heilig- und Seligsprechungsprozesse in Rom übergeben. Am 05.07.2018 wurde er von Papst Franziskus für ehrwürdig erklärt. Anfang 2020 erkannte der Papst per Dekret das Wunder an, dass ein schwerkrankes Kind nach Berühren eines Schals von Carlo Acutis geheilt wurde. Am 10.10.2020 erfolgte die Seligsprechung in der Basilika in Assisi. Das Verzeichnis über eucharistische Wunder, das Acutis erstellt hat, ist heute übrigens in 17 Sprachen online verfügbar.</p>	<p>Radio Horeb, Sendung vom 17.10.2021, 8:00 Uhr</p> <p>Vereinigung Carlo Acutis</p> <p>Da ich einige wenige Informationen aus Flyern zu kirchlichen Aktionen entnahm und andere mündlich erfuhr, konnten nicht alle Quellen berücksichtigt werden!</p>
<p>Alison, James (geb. 04.10.1959)</p>	<p>Alison ist ein römisch-katholischer Theologe, Priester und Autor gesellschaftskritischer Werke. Er ist dafür bekannt, geduldig darauf zu bestehen, dass ein ehrlicher Umgang mit Homosexualität in der Kirche selbstverständlicher Teil gelebten Christseins ist, und für seine pastorale Arbeit auf diesem Gebiet.</p>	<p>seine offizielle Website https://jamesalison.com/de/ (zuletzt aufgerufen am 28.07.2021)</p>
<p>Anavati, Georges Chehata (geb. 06.06.1905 – 28.01.1994)</p>	<p>Er war ein ägyptischer Dominikaner, Priester und Islamwissenschaftler. Gemeinsam mit Serge de Beaucueil und Jacques Jomier gründete er das 1953 eröffnete Institut <i>dominicain d'études orientales</i> (I.D.E.O.), das sich der Islamwissenschaft und dem Anliegen des islamisch-christlichen Dialogs widmet. Bis zu seinem Tod hat er für das Studium des Islam und die Förderung des christlich-islamischen Dialogs in Kairo, Ägypten und weltweit gewirkt. Anavati verfasste 26 Bücher und über 350 Artikel: arabische Originaltexte der islamischen Naturwissenschaft und Philosophie, Monographien zur Philosophie und Mystik des Islam und ihrer Beeinflussung durch die altgriechische Philosophie, umfassende</p>	<p>Sabra, Martina: Artikel Der ägyptische Dominikaner Georges Anawati. Im Dienst des Dialogs, aus Qantara.de https://de.qantara.de/inhalt/der-agyptische-dominikaner-georges-anawati-im-dienst-des-dialogs, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>Georges Anavati-Stiftung (Hg.): Artikel</p>

	<p>bibliographische Überblicke, Studien zur Geschichte und heutigen Standortbestimmung der kulturellen und religiösen Beziehungen zwischen Christen und Muslimen. Seine Schriften hatten entscheidenden Einfluss auf die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils <i>Nostra Aetate</i> über das Verhältnis der katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen.</p>	<p>Informationen über Georges Chehata Anawati, aus der Homepage der Georges Anawati-Stiftung https://www.anawati.de/stiftung/georges-anawati/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>
<p>Annel, Franz 24.10.1903 – 21.02.1986</p>	<p>In den Jahren 1945 – 1951 ließ der katholische Pfarrer in seiner Pfarrei Pommern umfangreiche Renovierungsmaßnahmen im Pfarrhaus und im Jugendheim vornehmen. Letzteres z.B. ließ er vergrößern um mehr Jugendliche aufnehmen zu können. Die Kirche St. Stephanus und die Stummorgel ließ er restaurieren und – da nun vielmehr Mütter als vor dem Krieg arbeiteten und man eine Bleibe für die Kinder in dieser Zeit brauchte - den Kindergarten erweitern. Dabei legte er besonderen Wert auf Beibehaltung des möglichst originalen Baubestandes. Ebenso erhielt er die einheitliche und wertvolle Innenausstattung im ältesten Pfarrhaus. Für seine Verdienste wurde er sowohl mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, als auch dem Wappenschild des Landkreises Cochem-Zell ausgezeichnet.</p>	<p>Friedrichs, Alfons: Artikel Alfons Friderichs, Bundesverdienstkreuz für Pastor Franz Annel, In: Heimatjahrbuch Kreis Cochem-Zell 1985, S. 11</p>
<p>Araújo, Alberto 14.08.1938 – 16.08.2020</p>	<p>Anfang der 80-er gründete der katholische Priester mit einigen Freunden die <i>Associação Timorese</i> (Timorische Vereinigung), die sich gegen die indonesische Besetzung Osttimors einsetzte, die bis 1999 anhielt. Zudem war er Mitglied des Vorstandes der <i>Internationale Plattform der Zivilgesellschaft der portugiesischsprachigen Diaspora (Piscdil)</i>, die sich an Osttimoresen richtete und ihre Rückkehr in die Heimat und die Entwicklung von Osttimor als Thema hatte. 1998 nahm Araújo am ersten nationalen osttimoresischen Kongress in Peniche teil und wurde Mitglied der <i>Nationalen Politkommission des Timorischen nationalen Widerstandsrates (CNRT)</i>, dem Dachverband des osttimoresischen Widerstands. 2012 gründete Araújo zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit Osttimors das <i>Organisationskomitee für Konferenzen und Kongresse</i>, die alle osttimoresischen Vereine in Diaspora und Unterstützer vereinigte. 2013 erhielt Araújo die Ehrenmitgliedschaft beim <i>Círculo de Escritores Moçambicanos</i>.</p>	<p>Kiernan, Ben: Artikel Genocide and Resistance in Southeast Asia, In Documentation, Denial, and Justice in Cambodia and East Timor, Oxfordshire 2008, S. 179/180</p>
<p>Arntz, Norbert (geb. 02.07.1943)</p>	<p>Norbert Arntz ist ein deutscher Befreiungstheologe und bekannt für zahlreiche Übersetzungen befreiungstheologischer Schriften aus dem Portugiesischen oder Spanischen ins Deutsche. Nach seiner Zeit als junger Kaplan lebte er sieben Jahre lang als Priester beim Volk der Quechua im südlichen Hochland Perus.</p>	<p>Domradio, Sendung Menschen, vom 13.01.2015, 9:00 Uhr</p>
<p>Arroyo, Gonzalo 09.09.1925 – 21.05.2012</p>	<p>Er wandte sich immer wieder an die Öffentlichkeit um für umweltverträgliche Agrikultur zu werben, die der Masse der landlosen Bevölkerung eine wirtschaftliche Perspektive ermöglichen sollte. Biotechnologie und nachhaltige Bodenbewirtschaftung sah er für die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Perspektive als unabdingbar. Gonzalo Arroyo war maßgeblich an der Gründung der Universität Alberto Hurtado des Jesuitenordens in Santiago de Chile beteiligt.</p>	<p>Universidad Alberto Hurtado (Hg.): Artikel Sensible fallecimiento Padre Gonzalo Arroyo Correa SJ (1925-2012), aus der Homepage der Universidad Alberto Hurtado https://www.uahurtado.cl/sensible-fallecimiento-padre-gonzalo-arroyo-correa-sj-1925-2012/, zuletzt abgerufen am 23.08.2021</p>
<p>Arrupe, Pedro 14.11.1907 –</p>	<p>Vor seinem Wirken in Hiroshima, für das er vor allem berühmt wurde, arbeitete er in einem Armenviertel von Tokio. Von 1940 bis 1942 war er Pfarrer in Yamaguchi (im äußersten Südwesten der</p>	<p>Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten e.V. (Hg.): Artikel</p>

05.02.1991	japanischen Hauptinsel Honshu). Ab 1942 wirkte P. Arrupe als Novizenmeister in Hiroshima, wo er 1945 Zeuge der Atombombenexplosion wurde. Da er in einem von deutschen Jesuiten aus Stein gebauten Schulhaus wohnte, überlebte er. Er erinnerte sich seiner Arztausbildung, machte aus dem Noviziatsgebäude ein improvisiertes Krankenhaus und nahm Operationen vor, um den Menschen das Leben zu retten. Das Bemerkenswerte an ihm war, dass er sich durch dieses zweifellos traumatische Ereignis nicht unterkriegen ließ und weiterhin in Hiroshima blieb. 1954 wurde er Vizeprovinzial und - nachdem Japan zu einer Provinz des Jesuitenordens geworden war - 1958 der erste Generalobere. Erst als er krankheitsbedingt wirklich nicht mehr konnte, kehrte er in die Heimat zurück. Momentan läuft ein Seligsprechungsverfahren.	Pedro Arrupe, aus der Homepage der Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten e.V. https://www.jesuiten.org/news/pedro-arrupe , zuletzt abgerufen am 31.07.2019
Assaf, Simon Yussuf 16.12.1938 – 29.12.2013	Er war ein Dichter und katholischer Priester. In seinen Gedichten geht es häufig um Liebe, sowie die Schönheit und Geschichte seiner libanesischen Heimat. Obwohl die meisten ausländischen Kulturinstitute während des 15-jährigen Bürgerkrieges im Libanon geschlossen blieben, hielten er und seine Kollegen das Goethe-Institut von Beirut trotz Verbot die ganze Zeit über geöffnet. Zu Friedenszeiten lud er deutschsprachige Künstler und Referenten unterschiedlicher Religionen zum gegenseitigen Kulturaustausch in den Libanon ein. In ihrer Freizeit übersetzten er und seine Frau Ursula Novak Texte libanesischer Autoren unterschiedlichster Glaubensrichtungen – z.T. sogar komplette Gesamtwerke. Im Libanon hielten sie Lesungen für deutsche Reisegruppen und in den Sommerferien in Deutschland Lesungen arabischer bzw. libanesischer Autoren. Zahlreiche weitere Werke übersetzten sie aus dem Arabischen ins Deutsche. Für sein Wirken erhielt Assaf die Goethe-Medaille, sowie das Bundesverdienstkreuz.	Simon Yussuf Assaf: Sae Liebe, ernte Glück. 1. Auflage. Infotext zum Autor Echter, Würzburg 2017
August, Heribert (geb. 27.04.1947)	Seit 1977 unterstützt Heribert August Bedürftige in der Region Sarajevo mit Kleider- und Lebensmitteltransporten. Mitte der 80er Jahre trieb er Ausbau und Modernisierung des Marienhospitals in Aachen voran. Damals war er Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Marienhospital Aachen. Während des Jugoslawienkriegs von 1991 organisierte er eine Hilfsaktion für das belagerte Sarajevo. Nach dem Krieg koordinierte er die Hilfe von Aachener Handwerkern und Spendern für den Wiederaufbau und verschiedene soziale Projekte in der Stadt sowie vor allem die Sanierung der schwer beschädigten Herz-Jesu-Kathedrale. 2003 ernannte ihn Erzbischof Vinko Puljić von Sarajevo zum Ehrendomkapitular der Kathedrale; 2010 verlieh ihm Papst Benedikt XVI. den Titel eines Ehrenkaplans Seiner Heiligkeit (Monsignore) und 2013 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.	Aachener Zeitung Online (Hg.): Artikel Heribert August wird 75 Jahre alt. Ein Stifter von Gemeinschaften und Anstifter von Projekten, aus Aachener Zeitung - https://www.aachenerzeitung.de/lokales/aachen/aachen-heribert-august-wird-75-jahre-alt_aid-68516749 , abgerufen am 28.04.2022
Bachner, Gerd (geb. 23.04.1945)	Pfarrer Gerd Bachner war Kölner Dompropst, Mitglied im Vorstand der Kulturstiftung Kölner Dom und Bergsteiger. Am 4. September 2015 erklimm Bachner als erster Kölner Dompropst die über 157 Meter hohe Kreuzblume des Kölner Doms.	Radio Domradio, Sendung vom 29.06.2020, 10:00 Uhr Neues Gitter am Kölner Dom schützt Teil der Nordfassade. Vom ehemaligen Dompropst eingeseget
Bardenhewer,	In Wiesbaden, wo er damals Stadtdekan war, gründete er 1999 den Freundeskreis <i>Wiesbaden der africa</i>	Hollinghaus, Anke: Artikel Hilfe für Blinde: Früherer Wiesbadener Stadtdekan Werner...

Werner 30.03.1929 – 10.04.2019	<i>action / Deutschland</i> , die sich vor allem in Ländern der Sahelzone um die Bekämpfung von Blindheit und verbesserte Ausbildung einsetzt. Unterstützt von der Caritas schloss Bardenhewer die Wiesbadener Gruppe der bereits bestehenden <i>ghana action</i> an. Der <i>Freundeskreis Wiesbaden</i> ermöglichte den Bau von fünf Krankenhäusern in Burkina Faso, Mali und Niger und finanzierte die Ausbildung junger Menschen zu Optikern und Augenärzten.	aus dem Wiesbadener Kurier Online https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/stadt-wiesbaden/hilfe-fuer-blinde-frueherer-wiesbadener-stadtdekan-werner-bardenhewer-besucht-mit-delegation-burkina-faso-1064150 , abgerufen am 17.07.2021
Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz v. Paul	Die Gehörlosenschule <i>St. Vincent</i> Ruhuwiko im Süden von Tansania ist die einzige Schule für gehörlose und schwer hörgeschädigte Kinder und wird durch die Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz v. Paul betrieben. Die bis zu 200 Schüler und Schülerinnen werden im Alter von 5 – 7 Jahren in der Schule aufgenommen, leben dort im Internat und verlassen die Schule nach 9 Jahren mit dem normalen Abschluss - genauso wie Kinder ohne Hörbehinderung. Die Aufgaben der Freiwilligen liegen in der Betreuung der Kinder des Internats. Je nach Fähigkeiten ist die Unterstützung im Unterricht möglich.	BDKJ (Hg.): Artikel Gehörlosenschule St. Vincent in Ruhuwiko, Tansania. Infos zur Einsatzstelle, aus der Homepage des Bundes der deutschen katholischen Jugend https://wfd.bdkj.info/freiwillige/einsatzstellen-und-laender/gehoerlosenschule-st-vincent-in-ruhuwiko-tansania , zuletzt abgerufen am 23.08.2021
Beine, August (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Er ist nicht nur katholischer Priester sondern auch Arzt mit Spezialisierung auf Lepraerkrankungen. In dieser Funktion ging er 1964 von seiner Heimat in Deutschland nach Kerala (Indien). Heute gilt er als einer der führenden Spezialisten für die Behandlung von leprabedingten Lähmungen und ist Chefarzt am <i>Sivananda Rehabilitation Home</i> in Hyderabad (Indien). Er erhielt das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland, die Ernennung zum Päpstlichen Ehrenkaplan und das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland.	Erzbistum Paderborn (Hg.): Artikel Arzt für Leib und Seele in Homepage des Erzbistums Paderborn https://de.wikipedia.org/wiki/August_Beine , zuletzt abgerufen am 29.08.2021
Beauduin, Lambert 04.08.1873 – 11.01.1960	Er war ein belgischer Ordensgeistlicher und einer der einflussreichsten Theologen der modernen katholischen Liturgie. Außerdem trugen seine Schriften einen entscheidenden Teil bei zur Ökumene und zum Abbau des gegenseitigen Misstrauens der Konfessionen.	Sausser, Ekart: Artikel Beauduin, Dom Lambert in Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Band 21, Nordhausen 2003, , S. 90–91
Benker, Sigmund 08.12.1927 – 16.09.2018	Er war ein katholische Priester, hatte aber auch in Kunstgeschichte promoviert. Als in den 1970-er Jahren beschlossen wurde, das zu jenem Zeitpunkt baufällige Philippschloss auf dem Freisinger Domberg abzureißen, erkannte er in seiner Funktion als Kunsthistoriker dessen Bedeutung und schaffte es, von der historischen Wichtigkeit dieses Schlosses zu überzeugen. Dies gilt heute als eine seiner wichtigsten Leistungen im Denkmalschutz. Dafür erhielt er neben der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Freising und der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Historischen Vereins Freising auch eine Dankesrede des Vorsitzenden des Historischen Vereins <i>Freising</i> , Günther Lehrmann.	Lehrmann, Günther: Artikel Herr der Bücher und der Kunst. Sigmund Benker hat die Kulturlandschaft Domberg neu belebt in fink. das Magazin. April. Augabe 4/2008, Freising 2008, S. 16 – 17
Betzwieser, Fritz (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten	In den Jahren 1965 – 1993 war er als Priester und Stadtpfarrer in Freising tätig. Pfarrer Betzwieser war gleich auf mehreren Gebieten tätig – Tierschutz, interreligiöser Dialog und diverse weltlich-politische Themen. Er verfasste beispielsweise Aufsätze, in denen es hieß, dass Tiere auch eine Seele hätten und dass sie deshalb auch ein Recht darauf hätten, ordentlich und mit Respekt behandelt zu werden. Außerdem segnete er jedes Jahr zum Gedenktag des Hl. Franziskus von Assisi in einem Gottesdienst	Brügge, Peter: Artikel Viele nennen das Nihilismus aus Der Spiegel online https://www.spiegel.de/panorama/viele-nennen-das-nihilismus-a-a3f2fa2c-0002-0001-0000-000013518660?context=issue , zuletzt abgerufen am 20.08.2022

finden)	Haustiere. 1986 gab er dem Dalai Lama bei einer Veranstaltung in Grainau öffentlich eine brüderliche Umarmung und lud ihn anschließend zum gemeinsamen Gebet ein. Die Bayerische Kunstakademie verlieh Betzwieser den Orden „Pro Arte“. Die Landeshauptstadt zeichnete ihn mit der Medaille ‚München leuchtet‘.	Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG (Hg.): Artikel Fritz Betzwieser (1929 - 1993) Pfarrer und Tierfreund aus Merkur online https://www.merkur.de/lokales/muenchen/fritz-betzwieser-1929-1993-pfarrer-tierfreund-91459.html , zuletzt abgerufen am 20.08.2022
Bien-Aimé, Gabriel (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Er war ein katholischer Priester und Politiker seiner Heimat, Haiti. Als Minister für Nationale Erziehung und berufl. Bildung begann er - mit Mitteln der EU - die Ausweitung von Lehrerstellen, Klassenräumen und Unterrichtsmaterial. Auch wollte er einen Anstieg der Ausgaben für Erziehung von 8 % des Staatshaushalts im Jahr 2008 auf 13 % 2009 und einen langfristigen Anteil im Haushaltsplan von jährlich 25 % erreichen. Er sah sein Programm als eine Förderung der „Erziehung für alle“.	La Nouveliste (Hg.): Artikel Gabriel Bien-Aimé est mort aus La Nouveliste online https://lenouvelliste.com/article/79703/gabriel-bien-aime-est-mort , zuletzt abgerufen am 20.08.2022
Böjte, Csaba (geb. 24.01.1959)	Er ist ein rumänisch-ungarischer Franziskaner und Priester. Unter dem kommunistischen Regime Ceaușescus wurde er aus politischen Gründen – von Böjte verfasste, politisch-motivierte Gedichte - zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Um sich auf sein Leben als Priester vorzubereiten, arbeitete Csaba Böjte dann ein Jahr unter Tage in den Bergen Harghitas. Er war der Meinung, dass ihn die harte Arbeit Demut und Fleiß lehren würde. 1992 gründete er die Stiftung Heiliger Franziskus. Bestimmung der Stiftung ist die Rettung von und Fürsorge für in Rumänien lebende ungarische Straßenkinder und Waisen. Später kamen noch Kinderhorte und dauerhafte Betreuungsorte für Kinder aus benachteiligten Familien hinzu. Im Laufe der Zeit haben sich unter diesem Namen etwa 40 soziale und religiöse humanitäre Institutionen aus Rumänien zusammengeschlossen und die Stiftung ist international bekannt. Für seine Verdienste erhielt er den Preis Az Év embere (Persönlichkeit des Jahres) der Zeitschrift Magyar Hírlap aus Budapest, den Aphelandra-Preis, den Preis der Stiftung Das Vorbild Pannon, den Preis A Haza Embere („Mensch des Vaterlandes“) und den Verdienstorden der Republik Ungarn.	Förderverein St. Franziskus (Hg.): Artikel Wer sind wir aus Förderverein St. Franziskus online http://szentferencalapitvany.org/de/wer-sind-wir/ , zuletzt abgerufen am 20.08.2022 Auf Anfrage bestätigte mir der Förderverein St. Franziskus die Richtigkeit des Wikipedia-Artikels zu Pfarrer Böjte.
Bonetti, Emil 28.08.1922 – 09.07.2007	Anfang August 1943 desertierte Bonetti von der deutschen Wehrmacht und versteckte sich zunächst erfolgreich unter der italienischen Zivilbevölkerung – bis er schließlich entdeckt und inhaftiert wurde und nach Kriegsende wieder freikam. 1957 übernahm er von Edwin Fasching die Leitung über das neu gegründete <i>Haus der jungen Arbeiter</i> , das zunächst als Wohnstätte für Gastarbeiter diente, unter seiner Leitung jedoch zum Heim für Asylwerber und Menschen in massiven sozialen Problemlagen, wie etwa Drogensucht sowie Arbeits- und Wohnungslosigkeit wurde. Um die organisatorische Leitung und die seelische und geistliche Betreuung des Hauses kümmerte sich Kaplan Bonetti in der Folge ca. 50 Jahre lang – obwohl er zum Schluss schwer krank war. Dafür wurde er ausgezeichnet mit dem Toni-Russ-Preis der Vorarlberger Nachrichten, dem Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg in Silber, dem Ehrenzeichen der Gemeinde Hard, dem Ehrenring der Stadt Dornbirn und – wenige Wochen vor seinem Tod – dem Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg in Gold.	Matt, Werner: Arikel Emil Bonetti (1922-2007) aus dem online Lexikon Dornbirn https://lexikon.dornbirn.at/startseite/personen/buerger-bauern-originale/bonetti-emil/ , zuletzt abgerufen am 28.10.2021 Kaplan Bonetti gGmbH

<p>Bosmans, Phil 01.07.1922 – 17.01.2012</p>	<p>Er war ein römisch-katholischer Priester und gründete die Arbeitsstätte <i>Werkhuis M.I.N. – Menschen in Not</i>, die erste Sozialwerkstätte in Belgien für Männer ohne Arbeitslosenunterstützung. 1969 wurde der <i>Reparaturdienst M.I.N.</i> eingerichtet, ein Gratisdienst für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung. 1973 eröffnete das <i>Hotel MIN</i>, eine Unterkunftsstätte für ehemalige Strafgefangene. 1988 wurde der <i>Bund ohne Namen</i> gegründet, der seinen Sitz in Freiburg im Breisgau hat. Für seine Verdienste wurde er mit dem Visser Neerlandiaprijs und dem Preis der Flämischen Gemeinschaft ausgestattet.</p>	<p>Bund ohne Namen e. V. (Hg.): Artikel Phil Bosmans. Sein Leben in Daten und Stichworten, aus der Homepage des Bundes ohne Namen e. V. https://bund-ohne-namen.de/phil-bosmansleben-daten-stichworten/, zuletzt abgerufen am 28.10.2021</p>
<p>Botam, Joan (geb. 21.09.1926)</p>	<p>Er war Priester und Kapuziner-Mönch. In den 60er-Jahren arbeitete er intensiv mit der antifranquistischen kulturellen Resistenz zusammen. Der Staatsgouverneur von Barcelona, Antonio Ibáñez Freire, versuchte, ihn aus Spanien zu vertreiben, was aber durch Intervention der religiösen Behörden und des Heiligen Stuhls abgewendet wurde. 1984 stiftete Botam das ökumenische Zentrum Kataloniens, um den Dialog zwischen Orthodoxen, Anglikanern, Katholiken und Protestanten zu fördern. Später wurde er zum Präsidenten des Bundes der Mitglieder religiöser Orden von Katalonien (URC) ernannt. Als solcher förderte er auch den ersten Kongress zum religiösen Leben in Katalonien. 2010 erhielt er den Creu-de-Sant-Jordi-Preis für seine Mitwirkung am Dialog zwischen den Religionen und seine Förderung von Frieden und Verständnis zwischen den Kulturen. Er ist auch Preisträger für Koexistenz und interreligiösen Dialog von dem Grup de Treball Estable de Religions (Gruppe der beständigen Arbeit von Religionen, GTER).</p>	<p>i Martín, Jordi Puigi, Mirada de Pau. Joan Botam, memòries (A la caputxina, Band 6), Barcelona 2012</p>
<p>Brand, Otto 11.07.1930 – 28.02.2014</p>	<p>1989 eröffnete der römisch-katholische Geistliche in Montevideo (Uruguay) das Kinderzentrum ‚Unsere Liebe Frau von Lourdes‘, in dem derzeit 135 Kinder aus zerrütteten Familien betreut werden. 2008 wurde ein Frühförderkurs für Kleinkinder und ihre Mütter eingerichtet. Brand stand außerdem einem Wohnheim für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sowie einer Sozialstation in den Armenvierteln vor. Dazu muss auch gesagt sein, dass er auch in Kooperation mit nicht-katholischen Partnern tätig war. So gründete er gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde von Melilla ein Altenheim in der Stadt Melilla. Dafür erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland.</p>	<p>Bistum Würzburg (Hg.): Artikel Pallottinerpater Otto Brand in Uruguay gestorben, aus der Homepage des Bistums Würzburg https://pow.bistum-wuerzburg.de/ansicht/pallottinerpater-otto-brand-in-uruguay-gestorben/, zuletzt abgerufen am 28.10.2021</p>
<p>Bsteh, Andreas 15.10.1933 – 09.06.2021</p>	<p>1991 gründete er das Religionstheologische Institut St. Gabriel, das den ‚Kurt Schubert-Gedächtnispreis 2014‘, den Preis für Verdienste um den interreligiösen Dialog erhielt.</p>	<p>religion.ORF.at/KAP (Hg.): Artikel Religionstheologisches Institut St. Gabriel erhält Preis, aus der Homepage von religion.ORF.at/KAP https://religion.orf.at/v3/stories/2629012/ (zuletzt abgerufen am 28.10.2021)</p>
<p>Büchel, Markus (geb. 09.08.1949)</p>	<p>Im August 2015 erklärte Bischof Büchel, die Bibel sei von Menschenhand geschrieben worden und zur Zeit der Bibel sei das gegenwärtige Wissen über die Homosexualität als nicht frei wählbare sexuelle Orientierung und als Anlage noch unbekannt gewesen. Die römisch-katholische Kirche müsse sich den historischen Lasten im Umgang mit der Homosexualität stellen und als Katholik habe man die Pflicht, Homosexuellen mit Toleranz und Freundlichkeit zu begegnen. Er unterstützte außerdem den</p>	<p>Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG (Hg.): Artikel «Freuen wir uns an jeder Beziehung!», aus der Homepage des Schweizer Tagesanzeigers https://www.tagesanzeiger.ch/freuen-wir-uns-</p>

	Umweltschutz – z.B. gibt es eine Arbeitsgruppe für Ökologie in seiner Kirchengemeinde.	<p>an-jeder-beziehung-557587572969, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>Bistum St. Gallen (Hg.): Artikel Bischof Markus Büchel, aus der Homepage des Bistums St. Gallen https://www.bistum-stgallen.ch/bistumsleitung/bischof-markus/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>Brenner, Katharina: Artikel «Ich bin dankbar für die sehr deutlichen Worte des Papstes»: St.Galler Bischof setzt auf Umweltschutz, aus dem St. Galler Tagblatt online https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/ich-bin-dankbar-fuer-die-sehr-deutlichen-worte-des-papstes-stgaller-bischof-setzt-auf-umweltschutz-id.1195038, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>
Bucher, Engelbert 21.09.1913 – 19.01.2005	Der katholische Priester und Historiker sammelte Zeit seines Lebens Kultur- und Kunstgegenstände aus der Walser in Trienberg, Liechtenstein. Schließlich errichtete er für seine Sammlung ein der Öffentlichkeit zugängliches Heimatmuseum. Die Stadt Triesen ernannte ihn für sein Wirken in der Heimatforschung zum Ehrenbürger der Stadt. Von Fürst Franz Josef II. wurde er mit dem Titel Fürstlicher Geistlicher Rat geehrt. Auch erhielt er das Ehrenzeichen der Universität Innsbruck.	Eberle, Josef: Artikel, Bucher, Engelbert in Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Liechtenstein 2013
Calvez, Jean-Yves 03.02.1927 – 11.01.2010	1962 gründeten einige Jesuitenpatres um Pfarrer Calvez das ‚INADES – Institut Africain pour le Développement Economique et social‘ in Abidjan in Afrika, das sich der Ausbildung mittlerer Führungskräfte in Afrika widmet. Die Jesuitenpatres erkennen den Bedarf an Ausbildung in der Landwirtschaft, in der fast 80 % der Bevölkerung vertreten sind, und wollen sich auf dieses Ziel konzentrieren und ihnen Kurse und Betreuung anbieten. Es werden Fernkurse für die landwirtschaftliche Ausbildung angeboten und Broschüren für die Ausbildung von Frauen im Dorf erstellt. Heute möchte Inades-Formation eine soziale Bewegung im Dienste des Gemeinwohls sein. Es unterstützt weiterhin Produzenten, richtet sich aber auch an alle gesellschaftlichen Gruppen, um die Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben für alle zu schaffen.	Inades-Formation (Hg.): Artikel Notre histoire auf der Homepage der Inades formation https://www.inadesformation.net/a-propos/#histoire , zuletzt abgerufen am 28.08.2021
Cammerer, Joseph Sebastian 05.11.1892 – 30.08.1983	Er war ein römisch-katholischer Priester, der aber auch Maschinenbau und Physik studiert hatte. In seiner Tätigkeit als Physiker war er vor allem damit beschäftigt, immer bessere Feuchtschutzmaßnahmen und thermische Isoliermaterialien zu finden.	Künzel, Helmut: Artikel Erinnerungen an Dr.-Ing. habil. Joseph Sebastian Cammerer anlässlich dessen 25. Todesjahres in Mitteilungen aus dem Forschungsinstitut für Wäremschutz e.V. Heft 23, April 2009

<p>Canelli, Felice 14.10.1880 – 20.11.1977</p>	<p>Schon während des 2. Weltkriegs startete er mehrere Wohltätigkeitsaktionen in seiner Gemeinde San Giovanni Battista in San Severo, die jedoch das Misstrauen des faschistischen Regimes erregten. Dafür wurde er kurzfristig inhaftiert. Trotzdem folgten unmittelbar in der Nachkriegszeit mehrere kleinere soziale Projekte, von denen ‚Arbeit des Hilfelebens‘ wohl das bekannteste war. Canellis apostolisches Wirken orientierte sich an den Idealen der Salesianer Don Boscos und deren Gründer Johannes Bosco, den er zum Vorbild seines Priestertums erkor. Als Geistlicher an der Kirche stand im Fokus seiner Seelsorge besonders die Jugend sowie arme und verlassene Kinder, die er – übrigens auch als Privatmensch aus eigener Kasse - großzügig finanziell unterstützte. Er wurde zur treibenden Kraft hinter den Laienverbänden seiner Diözese im kirchlichen, pädagogischen, sozialen und politischen Bereich. 2021 erhob ihn der Papst zum ehrwürdigen Diener Gottes.</p>	<p>Dicastero delle Cause dei Santi (Hg.): Artikel Biografie und Dekret zu Tugenden aus der Homepage der Dicastero delle Cause dei Santi https://www.causesanti.va/it/venerabili/felice-canelli.html Dicastero delle Cause dei Santi, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>
<p>Capitanio, Ruben (geb. 06.12.1947)</p>	<p>Während der Militärdiktatur in Argentinien zeigte er in seiner Funktion als katholischer Gefängnisseelsorger mehrere Gefängniswärter wegen Misshandlung der Häftlinge an – wohlwissend, dass er dafür selbst entlassen werden könnte. Tatsächlich wurde er dafür für einige Monate vom Dienst suspendiert. Auch forderte er seine Kirchengemeinde im Gottesdienst auf, für die verschwundenen Regimegegner zu beten. Als er deshalb in Gefahr geriet, selbst verhaftet zu werden, erhielt er Hilfe durch Erzbischof Antonio José Plaza und Bischof Jaime de Nevares. 2007 sagte Capitanio in La Plata als Zeuge im Prozess gegen den Polizeikaplan Christian von Wernich aus, der während der Diktatur an Morden, Folterungen und Entführungen beteiligt war.</p>	<p>Rio Negro (Hg.): Artikel Capitanio, el cura de Neuquén que se jubila para ser «sacerdote en situación de calle» aus der Homepage von Rio Negro https://www.rionegro.com.ar/sociedad/capitanio-el-cura-de-neuquen-que-se-jubila-para-ser-sacerdote-en-situacion-de-calle-2630833/, zuletzt abgerufen am 21.12.2022</p>
<p>Carney, Guadeloupe (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)</p>	<p>Er war ein katholischer Priester, Jesuit und Theologe. Er wurde bekannt mit einer Gruppe von honduranischen Guerillas der Zentralamerikanischen Arbeiterrevolutionären Partei, die in Nicaragua ausgebildet wurden. Deren Mission war es, in Honduras eine Offensive zu starten, um eine Landreform und soziale Gerechtigkeit zu erreichen. Diese bewaffnete Gruppe (ihn eingeschlossen) drang im Juli 1983 in Honduras ein und wurde von honduranischen Truppen besiegt. Einige Mitglieder der Gruppe wurden getötet, andere gefangen genommen. Der Abt verschwand, seine Leiche wurde nie gefunden.</p>	<p>Ignatian Solidarity Network (Hg.): Artikel J. Guadalupe Carney, S.J. 1983 Honduras, aus der Homepage des Ignatian Solidarity Network https://ignatiansolidarity.net/blog/portfolio-item/j-guadalupe-carney-s-j-1983-honduras/, zuletzt abgerufen am 28.01.2023</p>
<p>Censi, Ugo de 26.01.1924 – 02.12.2018</p>	<p>1976 verließ er Italien in seiner Funktion als Priester und wurde Pfarrer in Ancash in Peru. 1979 gründete er in den Armenvierteln eine Schule für Holzschnitzerei, um den Jugendlichen Ausbildung, Unterkunft und Verpflegung zu bieten. Zudem gründete er die Oratorio delle Ande, um Kindern und Jugendlichen mit Praktikumsplätzen Weiterbildungsmöglichkeiten zu geben. Er war zudem verantwortlich für die Gründung eines Krankenhauses, mehrerer Obdachlosenheime und Schulen.</p>	<p>CNA (Hg.): Artikel Priest who served thousands in Peruvian highlands dies at 94 in Katholische Nachrichtenagentur Online https://www.catholicnewsagency.com/news/40062/priest-who-served-thousands-in-peruvian-highlands-dies-at-94, Ausgabe vom 03.12.2018</p>
<p>Ciotti, Luigi (geb. 10.09.1945)</p>	<p>1965 gründete Ciotti mit Freunden die Vereinigung <i>Gruppo Abele</i> mit dem Ziel, kriminell gewordenen Jugendlichen sowie drogen- und alkoholabhängigen zu helfen – und als erste Organisation Italiens auch HIV-Infizierten. Nach der Priesterweihe arbeitete er als Straßenprediger und engagierte sich in sozialen Brennpunkten. Auch machte Ciotti den Kampf gegen die Mafia zu seinem Lebensinhalt. 1995 gründete</p>	<p>RAI Radiotelevisione italiana (Hg.): Artikel Luigi Ciotti, in Enciclopedia Multimediale delle Scienze Filosofiche https://web.archive.org/web/2014042105131</p>

	<p>Ciotti die Antimafia-Zeitschrift <i>Narcomafie</i> und im selben Jahr die Antimafia-Organisation ‚Libera‘. Libera ist Dachorganisation von über 1300 Vereinen und Bürgerinitiativen, die sich in ganz Italien gegen die Mafia einsetzen. Ciotti sammelte mit der Organisation 1995 brachte er durch Unterschriftensammlung das Gesetz zur Beschlagnahmung von Mafia-Gütern auf den Weg, das 1996 in Kraft trat. Auch anderweitig war er aktiv an Debatten zu Gesetzänderungen bezüglich Drogen beteiligt. Die Organisation Libera betreibt außerdem mit ehemaligen Kriminellen, Drogenabhängigen sowie mit Arbeitslosen und Mafiaaussteigern landwirtschaftliche Betriebe. Mehrfach waren die Projekte das Ziel von Anschlägen durch die Mafia, sowie Morddrohungen an Ciotti. Ciotti wurde der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung zugesprochen.</p>	<p>7/http://www.emsf.rai.it/biografie/anagrafico.asp?d=401, zuletzt abgerufen am 29.08.2022</p>
<p>Coillie, Dries van 10.04.1912 – 26.10.1998</p>	<p>Er wurde als Missionar nach Peking gesendet, das im Januar 1949 von der Kommunistischen Partei eingenommen wurde. Er war Leiter des chinesischen Zweiges der Legio Mariae, der von der neuen kommunistischen Regierung verboten wurde. 1951 wurde er inhaftiert und in der Folgezeit, auch von Mitgefangenen, gefoltert. Nach fast 3 Jahren Haft wurde er freigelassen. Papst Pius XII trug ihm auf, die Welt über die Menschenrechtsverletzungen der Kommunistischen Partei von China zu informieren, weshalb er das Buch „Der begeisterte Selbstmord. Im Gefängnis unter Mao Tse-tung“.</p>	<p>Coillie, Dries van, Der begeisterte Selbstmord. Im Gefängnis unter Mao Tse-tung, Freiburg im Breisgau 1965, S. 16 und 283f.</p>
<p>Cullen, Shay, (geb. 27.03.1943)</p>	<p>Er ist ein irischer, römisch-katholischer Pater, Dichter, Liedtexter und Journalist, außerdem politisch im Einsatz für Kinderrechte aktiv. 1974 gründete er mit anderen zusammen die Stiftung ‚PREDA‘, um notleidenden und sexuell ausgebeuteten Kindern und Missbrauchsoffern auf den Philippinen zu helfen. Durch seine Arbeit wurde er zum Mitentwickler der bis heute angewandten Schreithherapie bei sexuell missbrauchten Kindern. Die Aufdeckung zahlreicher Menschenrechtsverletzungen, Korruptionsfällen und Kinderhändlerringen (durch seine journalistischen Recherchen) ist sein Verdienst. Einmal gelang es ihm sogar einen Täter vor Gericht zu bringen und die Opfer seelsorgerlich und psychologisch zu betreuen. Jahrelang war er Kämpfer gegen Sextourismus, Zwangsprostitution und Kinderprostitution. Außerdem international bekannter Redner und Medienkommentator. Weniger bekannt ist sein Vorgehen gegen die Missstände, was die Unterbringung minderjähriger Kinder von Straftätern auf den Philippinen in menschenunwürdigen Verhältnissen betrifft. PREDA bietet ihnen eine Zukunftschance in einem eigenen PREDA-Haus, in dem rund 35 Jungen leben und betreut werden. Außerdem rief er einige Kampagnen gegen Drogenmissbrauch ins Leben. Cullen erhielt den Menschenrechtspreis der italienischen Stadt Ferrara, den Prix Caritas, den Shalom-Preis und den Menschenrechtspreis der Stadt Weimar.</p>	<p>Shay Cullen: Kein Kind ist verloren. Mein Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Kinderrechte auf den Philippinen. dwp (heute: Weltpartner eG), Ravensburg 2008</p> <p>Preda Foundation (Hg.): Artikel Who is Shay Cullen?, auf der Homepage der Preda Foundation https://www.preda.org/profile-who-is-shay-cullen/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>
<p>Czerny, Michael (geb. 18.07.1946)</p>	<p>Im Jahr 2002 gründete der Priester das ‚African Jesuit AIDS Network‘ und leitete es bis 2010. Dieses Netzwerk verstand sich von Anfang an als eine Hilfsorganisation, die im subsaharischen Afrika kostenlose AIDS-Tests anbietet, bereits Erkrankten psychologische Hilfe ermöglicht, berufliche Bildungsangebote und Schulungen für stigmatisierte AIDS-Kranke und AIDS-Waisen anbietet, medizinische Beratung im Bereich AIDS anbietet etc. Außerdem kämpfen sie in Aufklärungskampagnen gegen die Stigmatisierung von AIDS-Kranken. Auch zur Gründung des ‚Red Eclesial Panamazónica‘ (REPAM) trug er bei. Das ist ein</p>	<p>der African Jesuit AIDS Network (Hg.), Homepage des African Jesuit AIDS Network - https://ajan.africa/, zuletzt abgerufen am 27.07.2022</p> <p>Red Eclesial Panamazónica (REPAM) (Hg.), Homepage des Red Eclesial Panamazónica</p>

	katholisches Netzwerk, das sich im Amazonas-Becken für die Rechte der Ureinwohner starkmacht. Nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine im März 2022 wurde Kardinal Michael Czerny persönlich von Papst Franziskus mit humanitärer Hilfe in die Ukraine geschickt.	(REPAM) - https://redamazonica.org/ , zuletzt abgerufen am 27.07.2022 Associated Press (Hg): Artikel Pope Francis dispatches 2 cardinals to Ukraine in Politico https://www.politico.com/news/2022/03/06/pope-francis-dispatches-2-cardinals-to-ukraine-00014429 , zuletzt abgerufen am 27.07.2022
Davezies, Robert 30.04.1943 – 23.12.2007	Er war ein katholischer Priester und Physiker und engagierte sich aktiv in einem Netzwerk zur Unterstützung der nationalen Algerischen Befreiungsfront FLN, der „Bewegung 3. November“. Außerdem unterstützte er die Rote Hilfe, das Gegenstück der Sowjetunion zum Roten Kreuz. Er begab sich in Lebensgefahr, als er sich der Widerstandsgruppe ‚Jeanson‘ anschloss mit dem Ziel Algeriens Unabhängigkeit zu bewirken – obwohl er nie kämpfte, sondern sie nur auf allen möglichen Ebenen unterstützte. Manche seiner Aktionen waren sogar illegal, wie seine Funktion als Schleuser von Widerstandskämpfern in Länder, wo sie sicher sein würden - nach Spanien, Deutschland, Belgien und in die Schweiz. Auch unterstützte er französische Deserteure und Gehorsamsverweigerer im Algerienkrieg. Dafür erhielt er 3 Jahre Haft. Nach dem Krieg setzte sich Davezies für die anti-kolonialistischen Kämpfer und ihre Amnestie ein.	Devezies, Robert, Info-Text zum Autor in La Reine de carreau, Lausanne 1993 Lajonchère, Jean: Robert Davezies. Prêtre-apôtre de la libération de tous les hommes dans la société et l'Eglise, Paris 2008
Dear, John (geb. 13.08.1959)	Für seine Aktionen gegen Krieg und Gewalt wurde der US-amerikanische, römisch-katholische Priester bereits in 85 Fällen wegen „zivilen Ungehorsams“ festgenommen und musste z.T. ins Gefängnis. Dennoch erhielt er aus demselben Grund den Pacem in Terris Award und den Peace Abbey Courage of Conscience Award. Außerdem schrieb er mehrere nicht-verfassungswidrige Schriften, u.a. ‚A Persistent Peace: One Man's Struggle for a Nonviolent World‘ und ‚Disarming the Heart‘.	Dear, John: Artikel John Dear, seine von ihm erstellte Homepage https://johndear.org/biography/ , zuletzt abgerufen am 13.10.2023
Deeken, Alfons 03.08.1932 – 06.09.2020)	Er war ein Jesuit, der 1983 die ‚Japanische Gesellschaft für Sterbeerziehung und Trauerarbeit‘ gründete und treibende Kraft bei der Einführung von Hospizen für totkranke Menschen. Letztere waren bis in die frühen 80er des 20. Jahrhunderts noch völlig unbekannt in Japan und der Tod galt damals – ähnlich wie in Deutschland – als absolutes Tabuthema	Arita, Eriko: Artikel Alfons Deeken: Priest-philosopher makes death his life's work, aus the japantimes (online) https://www.japantimes.co.jp/life/2011/09/04/people/priest-philosopher-makes-death-his-lifes-work/ , abgerufen am 05.10.2021
Desbois, Patrick (geb. 26.06.1955)	Er ist römisch-katholischer Priester, sowie Vorsitzender und Mitbegründer der Organisation ‚Yahad – In Unum‘. Als solcher leistet er wichtige Arbeit um den Massenmord zwischen 1941 und 1944 an den Juden auf dem Gebiet der heutigen Ukraine, Weißrussland, Russland, Rumänien, Polen, Moldawien und Litauen besser zu dokumentieren. So führte er beispielsweise persönlich über 3.500 Interviews mit den letzten überlebenden jüdischen Zeitzeugen, die aufgezeichnet wurden und unternahm auch viele Recherchen um die Massengräber von damals auffindig zu machen. Ihm ist es zu verdanken, dass ca. 1.000 Massengräber gefunden wurden und die Toten ein angemessenes jüdisches Begräbnis erhielten.	Desbois, Patrick auf seiner Homepage Patrick Dubois https://patrickdesbois.com/ , zuletzt aufgerufen am 13.04.2023

	Weitere Arbeiten, die er leistete, betrafen Verbrechen an den Indigenen in Guatemala und den Genozid an Jesiden im Irak. Für sein Wirken erhielt er u.a. den Jan Karski Award, den Prix de l'Amitié judéo-chrétienne en France, die Auszeichnung zum Ritter der Ehrenlegion, die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse, den Primo-Levi-Preis und mehrere Ehrendoktorwürden.	
Descalzo, José Luis Martín 27.08.1930 – 11.06.1991	Er war ein Priester, schrieb aber insgesamt mindestens 60 Werke* mit zum Großteil weltlichem Inhalt (Romane, Gedichte, Theaterstücke, Filmkritiken und Erzählungen). Außerdem arbeitete er als Journalist. Insgesamt erhielt er 15 literarische Auszeichnungen und seine Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt. *laut meiner eigenen Zählung	Fernández, Tomás; Tamaro, Elena: Artikel Biografía de José Luis Martín Descalzo, aus Biografías y Vidas. La enciclopedia biográfica en línea https://www.biografiasyvidas.com/biografia/m/martin_descalzo.htm , 24.03.2023
Diözese von Ouahigouya (Burkina Faso)	In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation <i>missio</i> hat diese Diözese in ihren Pfarrgemeinden provisorische Flüchtlingslager errichtet. In diesen werden Personen, die vor dem IS fliehen mussten medizinisch, mit Nahrung; Kleidung, Decken, Hygiene-Artikeln etc. versorgt.	Im September 2021 erschienener Flyer von <i>missio</i> - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Diözese von Toliara und Süd-Madagaskar (Madagaskar)	In manchen Gegenden im Süden Madagaskars haben die Menschen Ende 2018, bzw. Anfang 2019 schon seit Monaten keinen Regentropfen mehr gesehen. Die Bauern waren in diesem Zeitraum also in einer sehr prekären Situation, denn wenig Regen bedeutet auch schlechtere Ernte, bedeutet weniger Umsatz. Und selbst diejenigen, die ihren Lebensunterhalt nicht in der Landwirtschaft verdienen hatten mit Problemen zu kämpfen, wie einem viel geringeren Lebensmittelangebot in den Lebensmittelgeschäften, auf dem Markt, in Restaurants usw. Hunderte von Menschen liefen sogar Gefahr, zu dehydrieren oder zu verhungern. Deshalb hat eine madagassische römisch-katholische Diözese im Jahr 2019 ein Programm gestartet, das Menschen aus diesen trockenen Regionen mit frischem Wasser unterstützt. In einigen Gegenden konnten sie sogar Saatgut bereitstellen, um Nahrungspflanzen anzubauen, die nicht zu viel Wasser benötigen. Außerdem verfügten einige Regionen über reichlich unterirdische Wasserversorgung. Deshalb finanzierte die Diözese den Bau von Brunnen, um auch diese Wasservorräte anzupflegen.	Im September 2021 erschienener Flyer von <i>missio</i> - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Dittrich, Hieronymus 02.12.1925 – 01.08.2013	Für seine Arbeit an der Förderung der deutsch-britischen Beziehungen wurde dem Domkapitular von Paderborner Dom 1996 von Königin Elisabeth II. die Ehrung zum <i>Honorary Officer of the British Empire</i> verliehen. 9 Jahre zuvor wurde er aufgrund seines Bemühens um gute Beziehungen von seiner Diözese zu der Diözese von Le Mans vom Bischof von Le Mans zum Ehrendomherrn des Kathedralkapitels von Le Mans ernannt wurde.	Becker, Hans-Josef und Grothe, Manfred (Hg.), Nachruf in der Lippischen Landes-Zeitung vom 03.08.2013
Doeme, Oliver (geb. 13.12.1960)	Er ist Bischof von Maiduguri, einer der Diözesen in Nigeria, die am meisten unter der Terrororganisation Boko Haram zu leiden hat. 2017 gründete er seine Hilfsorganisation ‚Sainte Judith des Veuves‘, die Witwen und Waisen von Opfern der Terrororganisation Boko Haram finanziell und auch seelsorgerlich unterstützt.	Sarr, Lucie: Artikel L'évêque de Maiduguru crée une association d'aide aux veuves des victimes de Boko Haram, aus der Homepage von La Croix Africa - https://africa.la-croix.com/leveque-de-maiduguru-cree-association-daide-aux-veuves-victimes-de-boko-haram/ , abgerufen am

<p>Ducke, Karl-Heinz 06.11.1941 – 12.07.2011</p>	<p>Pfarrer Dr. Ducke stellte als Stellvertreter des Generalsekretärs der Berliner Bischofskonferenz die Kontakte zur Regierung und zur Volkskammer der DDR sowie zu den Parteien und politischen Vereinigungen her. Als einer der drei Moderatoren des "Zentralen Runden Tisches" in Berlin wurde er deutschlandweit bekannt. Für sein Engagement bei der Wiedervereinigung erhielt Ducke am 1. Oktober 1991 den Verdienstorden des Landes Berlin und am 8. Oktober 1995 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.</p>	<p>17.03.2017 Hauke, Reinhard: Artikel Monsignore Karl-Heinz Ducke verstorben, aus der Homepage der Diözese Erfurt https://www.bistum-erfurt.de/presse_archiv/nachrichtenarchiv/detail/monsignore_karl_heinz_ducke_verstorben/, zuletzt abgerufen am 13.September 2023</p>
<p>Durstewitz, Heinz-Josef (geb. 26.03.1945)</p>	<p>Als Pfarrer der Katholischen Studentengemeinde in Jena und Herausgeber des „Theologischen Bulletin“ - in dem auch Artikel westdeutscher Autoren publiziert wurden, wurde er vom damaligen Regime der DDR überwacht. Zumal er ebenfalls Autor für Samisdat-Zeitungen der oppositionellen Szene war - der er selbst angehörte. Er war 1989 der einzige katholische Amtsträger in der DDR, der einen Aufruf gegen die Wahlfälschungen bei den Wahlen im Mai mitunterzeichnete. Vorübergehend war er für den DA in Berlin aktiv. Für seine Verdienste für die Wiedervereinigung und Demokratie erhielt er das Bundesverdienstkreuz.</p>	<p>Müller-Enbergs, Helmut; Wielgoths, Jan (Hg.): Artikel Durstewitz, Heinz-Josef, in: Wer war wer in der DDR?, Ein Lexikon ostdeutscher Biographien, 5. Auflage, Berlin 2010.</p>
<p>Egender, Nikolaus (geb. 19.08.2023)</p>	<p>Für sein Wirken um ein gutes Verhältnis zwischen katholischer und orthodoxer Kirche in Form von Vorträgen und dem Verfassen von Artikeln wurde er 1982 mit dem höchsten Orden der armenisch-apostolischen Kirche, dem Orden von St. Nerses Shnorhali, geehrt. Für sein Engagement um die Ökumene, Versöhnung und Begegnung von Israelis und Palästinensern, Christen, Juden und Muslimen wurde er 1992 zum Ehrenbürger von Jerusalem ernannt. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die jahrhundertealte Mönchstradition auf der Insel Reichenau wiederbelebt wurde. So gründete er 2001 zusammen mit Stephan Vorwerk OSB eine Benediktinergemeinschaft.</p>	<p>Domradio, Sendung vom 19.08.2023</p>
<p>Eichinger, Franz-Xaver (geb. 02.12.2010 – 27.03.1992)</p>	<p>1950 bis 1951 war Eichinger als Ordensgeistlicher in Huangyang in der Provinz Chinghai als Arzt und Seelsorger engagiert. 1951 wurde er Chefarzt des katholischen Krankenhauses in der Hauptstadt der Provinz Chinghai. 1953 musste er China verlassen. Eichinger gründete die ‚Gesellschaft der Ausbildung von jordanischen Mädchen zu Krankenschwestern‘, die 2011 aufgelöst wurde. 1969 wurde er von Kardinal-Großmeister Eugène Tisserant, dem Dekan des Kardinalskollegiums, zum Ritter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ernannt. 1969 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.</p>	<p>Piepkke, Joachim: Artikel Eichinger, Franz-Xaver, aus dem Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Online https://www.bbkl.de/index.php/frontend/lexikon/E/Ei/eichinger-franz-xaver-85116, abgerufen am 17.07.2021</p>
<p>Eickhorn, Bernhard (geb. 22.03.1934)</p>	<p>In seiner Funktion als Priester sorgte er für eine Wiederbelebung der Ökumenischen Kommission, die im Gefolge des ersten ökumenischen Esperanto-Kongresses von 1968 entstanden war. Er ist Mitbegründer der katholischen Esperanto-Arbeitsgemeinschaft in der Erzdiözese Freiburg im Breisgau und hat die baden-württembergische Esperanto-Liga (BAVELO), den Landesverband des Deutschen Esperanto-Bundes mitbegründet. Im Vorstand von BAVELO wirkte er bis 2016 als Geschäftsführer. Von 1989 bis</p>	<p>Der auf Wikipedia erschienene Artikel über ihn wurde von Eickhorn selbst auf seiner Homepage bernhardeickhorn.de (zuletzt abgerufen am 10.02.2022) bestätigt.</p>

	<p>2016 war Eichkorn „bischöflicher beauftragter Seelsorger“ durch den Erzbischof der Erzdiözese Freiburg/Breisgau für die katholische Esperantisten in der Erzdiözese Freiburg. Er feierte auf ungezählten Veranstaltungen im In- und Ausland Gottesdienste in Esperanto, förderte internationale Jugendbegegnungen und Partnerschaften finanziell, organisierte Wochenendbegegnungen und Bibelseminare und wirkte der Planung von katholischen und ökumenischen Kongressen. Eichkorn ist auch Koordinator des vielsprachigen Pflanzenwörterbuchs der Rondo de Esperantistaj Flaŭristoj. Für seine Verdienste erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.</p>	
<p>Ela, Jean-Marc 27.09.1936 – 26.12.2008</p>	<p>In den 70-ern war Ela über zehn Jahre lang als Missionar unter verarmten Angehörigen der Kirdi in Nord-Kamerun tätig. Diese Tätigkeit beeinflusste vermutlich die Entwicklung seiner Befreiungstheologie. Später lehrte er an der protestantisch-theologischen Fakultät der Universität Yaoundé und wurde dort 1986 Professor für Soziologie. Er veröffentlichte zusätzlich Artikel, in denen er die Demokratisierung des politischen Systems und Unabhängigkeit für den afrikanischen Kontinent forderte. Aufgrund seiner Befreiungstheologie machte er sich jedoch auch Feinde. Aus Furcht vor möglichen Anschlägen auf sein Leben oder das von Familienangehörigen, floh er 1995 nach Kanada. 1999 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der katholischen Universität in Leuven verliehen.</p>	<p>Mutombo-Mwana, Achille: Artikel Jean-Marc Ela, aus Forum Weltkirche - Die Zeitschrift für Kirche und Gesellschaft mit weltweitem Blick Online - https://www.forum-weltkirche.de/autorinnen/ela-jean-marc/, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2021</p>
<p>Elbs, Benno (geb. 16.10.1960)</p>	<p>Der ausgebildete Psychotherapeut und Bischof von Feldkirch setzt sich sehr für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, den Dialog mit anderen Religionen und die Zulassung von verheirateten Priestern ein. Außerdem greift er in seinen Predigten Themen wie Umweltschutz oder den Schutz von Menschen mit Behinderung auf. Papst Franziskus berief ihn am 20. September 2023 zudem zum Apostolischen Administrator des Erzbistums Vaduz.</p>	<p>Burger, Martha: Artikel Bischof Elbs: „Sehr sinnvoll, daß verheiratete Männer zu Priestern geweiht werden“, aus Katholisches – Magazin für Kirche und Kultur Online https://katholisches.info/2019/05/16/bischof-elbs-sehr-sinnvoll-dass-verheiratete-maenner-zu-priestern-geweiht-werden/, zuletzt abgerufen am 20.03.2024</p> <p>Hämmerle, Walter: Artikel Im Blickpunkt: Benno Elbs. Ein Job für den Therapeuten im Bischof, aus Kleine Zeitung Online https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/6324185/Im-Blickpunkt_Benno-Elbs_Ein-Job-fuer-den-Therapeuten, zuletzt abgerufen am 20.03.2024</p> <p>Vatican News (Hg.): AArtikel Bischof Elbs: Stimme gegen Hass erheben, aus Vatican News Online https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2024-03/oesterreich-bischof-elbs-kirche-</p>

		<p>stimme-erheben-antisemitismus.html, zuletzt abgerufen am 20.03.2024</p>
<p>Elegast, Burkhard 06.11.1931 – 31.01.2022</p>	<p>Vor seinem Amtsantritt als Abt (1975) übernahm er verschiedene Aufgaben im Konvent Melk und im Benediktiner-Orden gleichzeitig: Unterricht am Stiftsgymnasium, Konviktspräfekt, Novizenmeister, Klerikermagister, Bibliothekar, Delegierter beim Generalkapitel der österreichischen Benediktinerkongregation, Mitglied des Priesterrates und des Pastoralrates der Diözese St. Pölten u.a.m. Ellegast war treibende Kraft der zwanzig Jahre dauernden umfassenden Renovierung und Bestandssicherung der Stiftskirche und der gesamten Klosteranlage und erhielt als Auszeichnungen das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das Goldene Komturkreuz des Ehrenzeichens für die Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und das Großkreuz des Malteserordens.</p>	<p>Biographia Benedictina (Benedictine Biography) (Hg.): Artikel Elegast, Burkhard, aus Biographia Benedictina (Benedictine Biography) (Online) http://www.benediktinerlexikon.de/wiki/Ellegast,_Burkhard, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2021</p>
<p>Elter, Josef 08.10.1926 – 28.01.1997</p>	<p>Er war Kaplan, Seelsorger und später leitender Pfarrer von Traustein, wurde jedoch v.a. durch sein künstlerisches Schaffen bekannt; man nannte ihn auch den „Künstlerpfarrer“. Besonders faszinierten ihn die Materialien Holz, Granit, andere Steine und Bronze. Das Ausstellungszentrum Bad Traustein zeigt die Stein- und Holzbildhauerwerke des ehemaligen Künstlerpfarrers Josef Elter, der nahezu 40 Jahre als Seelsorger und Künstler in Bad Traustein tätig war. In seinen Werken beschäftigte sich Josef Elter mit weltlichen und sakralen Themen, welche einen Teil seiner persönlichen Geschichte spiegeln. So findet man in seinen Arbeiten immer wieder die Auseinandersetzung mit Flucht und Vertreibung – es existiert sogar ein Kriegsdenkmal -, religiösen Fragen und der Suche nach dem Wesentlichen. Er erhielt das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und den Donaueschwäbischen Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg, um nur die beiden wichtigsten seiner Auszeichnungen zu nennen.</p>	<p>Gemeinde Bad Traunstein (Hg.): Artikel Besichtigen, Verweilen, Staunen aus der Website der Gemeinde Bad Traunstein https://www.bad-traunstein.at/tourismus/sehenswertes/kunst-und-kultur/ausstellungszentrum-josef-elter, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2021</p> <p>Westphal, Gert (Hg.), Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich, Books LLC, Reference Series, 2015</p> <p>Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg (Hg.): Artikel Preisträger des Donaueschwäbischen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg https://im.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/preistraeger-des-donauschwaebischen-kulturpreises-des-landes-baden-wuerttemberg, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2024</p>
<p>zu Eltz, Johannes (geb. 02.10.1957)</p>	<p>Im Januar 2018 forderte Eltz in seiner Funktion als Priester, Pfarrer und Dekan die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare innerhalb der römisch-katholischen Kirche. 2019 war er einer von neun Unterzeichnern eines Offenen Briefs an Kardinal Reinhard Marx mit der Forderung nach einem „Neustart mit der Sexualmoral“, einschließlich einer „verständigen und gerechten Bewertung von Homosexualität“.</p>	<p>Gutschker, Thomas: Artikel Katholiken fordern Wende in der Kirche, aus der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, am 03.02.2019</p>

	Der Brief erschien zuerst am 3. Februar 2019 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.	
Emanuel, Isidor, Markus 07.10.1905 – 30.11.1991	Das Bundesverdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland erwarb sich Pfarrer Emanuel um die deutsch-französische Aussöhnung und Freundschaft. Besonderen Ausdruck fanden die Versöhnungsbemühungen im Bau der Speyerer Friedenskirche St. Bernhard, die 1953/54 gemeinsam von deutschen Katholiken seiner Seelsorgeeinheit und französischen Katholiken finanziert wurde.	<p>Helfrich, Walter, Die Anfänge der Europabewegung in der Pfalz nach dem Zweiten Weltkrieg; Speyer 2013</p> <p>Muenzinger Online (Hg.): Artikel Emanuel, Isidor, aus Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv http://www.munzinger.de/document/00000005116, zuletzt abgerufen am 16.02.2024</p>
Emig, Günther 24.06.1929 – 07.10.2022	Domkapitular Emig war maßgeblich daran beteiligt, dass 1970 in Worms die erste Sozialstation der Bundesrepublik Deutschland errichtet wurde. Auch machte er sich dafür stark, dass an Krankenhäusern Pflegevorschulen eingerichtet wurden und wirkte als Diözesanseelsorger für Blinde und Gehörlose. Bis 1986 wirkte Günther Emig als Diözesan-Seelsorger des Malteser Hilfsdienstes (MHD). Nach seiner Entpflichtung als Diözesan-Caritasdirektor war er von 1992 bis 1999 Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Mainz. Bereits 1986 hatte ihn Bischof Karl Lehmann zum Dezernenten für Caritas und Sozialarbeit im Bischöflichen Ordinariat ernannt. Unter seiner Leitung wurde der Caritas-Verband Mainz fast schon rundum erneuert. Ein mobiler Dienst für pflegebedürftige Menschen zu Hause kam hinzu, er gab ihm eine moderne Struktur mit selbstständigen Bezirks Caritasverbänden, baute die Beratungsdienste aus, zeigte starken körperlichen und finanziellen Einsatz für die Altenhilfe im Bistum, trieb die Modernisierung des Altenzentrums Maria Königin in Drais voran, stampfte Beratungsstellen für die „seelisch-geistigen Nöte“ aus dem Boden - Fachdienste wie Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung, Suchtberatung, Beratung für psychisch kranke Menschen und Migrationssdienst. Und war Gründer des Christophorus-Hospizes 2002. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.	<p>Katholisch Bistum Mainz (Hg.): Artikel Domkapitular em. Günter Emig verstorben, aus dem Internetauftritt des Katholischen Bistums Mainz https://bistummainz.de/pressemedien/pressestelle/nachrichten/nachricht/Domkapitular-em.-Guenter-Emig-verstorben/, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2024</p> <p>Stadt Mainz (Hg.): Artikel Bistum Mainz trauert um Günter Emig, aus der Allgemeinen Zeitung Online https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/stadt-mainz/bistum-mainz-trauert-um-guenter-emig-2051509, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2024</p> <p>Weber, Otto: Artikel "Er war nie ein Sozialmanager", aus der Homepage der Caritas Bistum Mainz https://www.caritas-bistum-mainz.de/ueberuns/pressemeldungen/presse/er-war-nie-ein-sozialmanager, zuletzt abgerufen am 30. Januar 2024</p>
Endlein, Erich 06.06.1025 – 12.08.2017	Die Jugendarbeit war Pfarrer Endlein ein besonderes Anliegen. Neben der Unterstützung der Pfadfinderinnen und Pfadfinder war er sechs Jahre lang bei der Malteserjugend Diözesanseelsorger. Er war mehrere Jahre lang als Trainer des Deutschen Ruderverbands sowie als Skilehrer tätig. Seine von ihm organisierten Ruderfreizeiten und Bergwanderungen waren beliebt. 1967 gründete er den ‚Verein der Förderer der Urwaldärztin Dr. Irmel Weyer‘, der später zur ‚Dr.-Irmel-Weyer-Stiftung‘ wurde. Nur durch die finanzielle Unterstützung des Vereins konnte sich der Betrieb des Krankenhauses in Mbinga	<p>Rosenthal, Andrea: Artikel Pfarrer und Sportler - Erich Endlein starb am 12. August, aus Mülheimer Woche Online https://www.lokalkompass.de/muelheim/c-ueberregionales/pfarrer-und-sportler-erich-endlein-starb-am-12-august_a784055, zuletzt abgerufen am 22.08.2017</p>

	(Tansania) so lange halten. Für sein Engagement erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.	
Englert, Sebastian 17.11.1888 – 08.01.1969	Als Missionar und Pfarrer auf der Osterinsel erlernte er die Sprache der Einheimischen und betätigte sich neben seiner Missionsarbeit vor allem auch als Erforscher der Sprache und Kulturgeschichte der Osterinsel. Er publizierte mehrere Bücher u.a. eine Studie über Geschichte, Archäologie, Ethnologie und Sprache der Osterinsel und Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Er schrieb nicht nur die Sagen und Legenden der Eingeborenen auf, sondern setzte sich auch für den Erhalt der riesigen Steinfiguren der Osterinseln, die „Moai“, ein, die er katalogisierte und nummerierte. Wegen seines Engagements für die Insulaner, besonders für die Leprakranken, und seiner unbestrittenen Autorität auf der Insel überlieferte 1956 der norwegische Forscher Thor Heyerdahl, dass P. Englert in Chile der „ungekrönte König der Osterinsel“ genannt wurde. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.	Bayerischer Rundfunk, Breitengrad, Sendung vom 17.04.2022, um 14:05 Uhr
Englisch, Laurentius Ulrich (geb. 10.10.1039)	Englisch ist ein Franziskaner-Ordenspriester der in den Bereichen Grafik, Relief und Skulptur zu den gefragtesten Künstlern Deutschlands zählt. Auch im Ausland (Taiwan, Kamerun und Paraguay) wurden Auftraggeber auf seine Werke aufmerksam. Seine Kunstwerke sind dabei nicht immer religiöser Natur, sondern behandeln auch das Thema der Angst, Fremdenfeindlichkeit und Flüchtlingsdebatte, die Gräueltaten der Nazis, sexueller Missbrauch in der rk. Kirche...Über die Kunst selbst sagte er „Kunst und Religion sind aus meiner Sicht die beiden Dinge, die das Leben verändern und den Menschen Selbstbewusstsein geben können.“	Kinkel, Sandra: Artikel Franziskaner & Künstler wird 80, aus dem Internetauftritt des Franziskanerklosters Vossenack - https://franziskaner-vossenack.de/franziskaner-kuenstler-wird-80/ , zuletzt abgerufen am 28.01.2021
Enomiya-Lassalle, Hugo Makibi 11.11.1898 – 07.07.1990	Seit 1929 war Lassalle für den Jesuiten-Orden in Japan als Missionar tätig. Dabei verstand er von Anfang an die Tätigkeit eines Missionars als Dialog mit dem anderen Glauben. Er wollte auch von der Religion und Kultur Japans lernen und fand bald zum Zen-Buddhismus. Dabei lag sein Schwerpunkt auf den Gemeinsamkeiten mit der christlichen Mystik. Vorteilhaft für die Verbreitung von Lassalles Schriften – ca. 46 Bücher - war sicherlich auch die aufkommende Hippie-Bewegung. Auch innerhalb christlicher Kreise wurde seine Spiritualität populär. Zuletzt wurde er sogar durch Papst Franziskus bestätigt. 1977 gründete er das Meditationshaus Kloster Dietfurt, das als das älteste „christliche Zen-Kloster“ im deutschsprachigen Raum gilt. Übrigens gründete P. Lassalle auch das Jochi-Settlement, ein Sozialwerk in den Elendsvierteln von Tokio.	Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten e.V. (Hg.): Artikel Hugo Enomiya-Lassalle, aus der Homepage der Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten e.V. https://www.jesuiten.org/news/hugo-enomiya-lassalle , zuletzt abgerufen am 31.07.2016 Deutsche Franziskanerprovinz KdöR Franziskanerkloster/ Meditationshaus (Hg.): Artikel Meditationshaus St. Franziskus - Zen im Franziskaner-Kloster, aus der Homepage des Meditationshauses St. Franziskus https://www.meditationshaus-dietfurt.de/meditationshaus/ueber-uns , zuletzt abgerufen am 19.09.2023
Epalza-Quintero, Héctor 14.06.1940 –	In seiner Funktion als Erzbischof von Buenaventura (Kolumbien) prangerte er öffentlich – in den Medien als auch von der Kanzel - die Gewalt und Ungleichheiten in seiner Diözese an – und das obwohl ihm bekannt war, dass Menschen, die in ähnlicher Weise gegen diese Missstände aktiv waren, von der organisierten Kriminalität ermordet wurden. Bei einer Person war er sogar auf der Beerdigung.	Päpstliche Missionswerke (Hg.): Artikel AMERIKA/KOLUMBIEN - Bischof Epalza gegen Schutzgeldforderungen: „Wir dürfen nicht länger schweigen“, aus dem Webauftritt der Agenzia fides

02.02.2021		https://www.fides.org/de/news/32537-AMERIKA_KOLUMBIEN_Bischof_Epalza_gegen_Schutzgeldforderungen_Wir_duerfen_nicht_aenger_schweigen , zuletzt abgerufen am 20.08.2023
Erlinghagen, Helmut 09.10.1915 – 28.10.1987	Eines der wichtigen Anliegen seines ethischen Schaffens war es, den Einsatz der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki als Verbrechen zu verurteilen und den Sinn des Lebens im Atomzeitalter darin zu sehen, sich für alle lebenden Werte verantwortlich zu fühlen und in soziale Verantwortlichkeiten einbezogen zu werden. Er schrieb dazu die Werke ‚Hiroshima und wir – Augenzeugenberichte und Perspektiven‘ und ‚Selbstmord und Lebenssinn im Atomzeitalter‘, obwohl er v.a. als das letztere Buch entstand bereits todkrank war.	Für weitere Informationen zu seinem Leben und Quellenangabe: s. Kleinsorge, Wilhelm
Eugster, Josef (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Er ist ein katholischer Missionar und Priester in Taiwan, der verschiedene Methoden der chinesischen Heilkunst mit der westlichen Reflexzonenmassage verband und so seine eigene Form von Fußreflexzonenmassage und Möglichkeiten zur Diagnose von Fußgelenkerkrankungen fand. Obwohl Kritiker sich darüber beschwerten, er würde darüber seine eigentliche Tätigkeit als Missionar vernachlässigen und den eigentlichen Ärzten ins Handwerk pfuschen, unterstützte Papst Johannes Paul II seine Tätigkeit und ließ sich einmal sogar selbst therapieren.	SF1-Reportage Missionieren durch Massieren - vom katholischen Pater zum erfolgreichen Reflexologen, vom 03.10.2006, 11.35 Uhr
Falken, Herbert 11.09.1932 – 31.10.2023	Herbert Falken, katholischer Priester, Maler und Druckgrafiker, wurde 1974 teilweise von seiner Kaplanstätigkeit in Uerdingen und in Aachen-Burtscheid freigestellt, um sich verstärkt seiner künstlerischen Arbeit widmen zu können. Von 1977 bis 1989 war er Pastor an St. Josef in Schevenhütte. Sieben der dortigen 22 Kirchenfenster stammen von Falken. Als Künstler war Falken Autodidakt. Seine ersten Zeichnungen entstanden 1949, die ersten Gemälde 1950. Seine erste größere Ausstellung hatte er 1964 zusammen mit Benno Werth im Suermondt-Museum in Aachen. 1988 wurde er Beauftragter für Kunst im Bistum Aachen. Seine Werke sind in bedeutenden Sammlungen vertreten, unter anderem Ludwig Forum Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum Aachen, Sammlung Kunst aus Nordrhein-Westfalen, in den Museen von Düsseldorf, Bonn, Düren, Ludwigshafen, im Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf, in der Kunstsammlung der deutschsprachigen Gemeinschaft Eupen/Belgien, in den bischöflichen Akademien zu Aachen und Münster, an mehreren Standorten in Köln und der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn. Herbert Falken beschäftigte sich mit der menschlichen Kreatur, ihrem Widerstreit mit sich selbst, mit Krankheit, Welt und Gott. Ausgezeichnet wurde er mit dem Gebhard-Fugel-Kunstpreis, München, Kunstpreis Stiftung Bibel und Kultur, Stuttgart, Kunstpreis des Kreises Düren und sogar – trotz seiner Funktion als katholischer Priester - Ehrenpreis der Evangelisch-Lutherischen Kirche.	Domradio, Sendung ‚Der gute Draht nach oben!‘, Sendung vom 31.10.2023, ca. 21:45 Uhr
Fasching, Edwin	Zahlreiche soziale und kulturelle Projekte in Vorarlberg gehen auf Fasching zurück. Für tuberkulöse Kinder gründete er die Kinderheilstätte Hackwald in Ebnit. Für junge Gastarbeiter aus den östlichen	Fasching, Edwin, Die Kirche gehört in die Welt wie das Salz in die Suppe, Nordhausen 2009, S. 125 – S. 136

10.04.1909 – 11.07.1957)	Bundesländern Österreichs gründete er mit Kaplan Emil Bonetti das „Haus der jungen Arbeiter“ – heute Kaplan Bonetti gGmbH - in Dornbirn und das Jungarbeiter/innen-Wohnheim in Rankweil. Er gründete das Wanderkino Kristallfilm und den Reisedienst Feldkircher Pilgerfahrten. Für Familien gründete er das Ferienheim Marienruh in Innerlaterns, und die Familienhelfer/innen-Schule in Bregenz.	
Finnie, Jack (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Geboren in den 1930ern, schloss sich Jack Finnie bereits mit 18 Jahren in Dundee (Schottland) einer kleinen, lokalen Hilfsorganisation für Menschen aus prekären Lebensverhältnissen an. Als er nach Aberdeen umzog, schloss er sich auch hier einer Hilfsorganisation für die Bedürftigen an, der Organisation, die später unter seiner Leitung zur ‚Saint Vincent de Paul Society of Aberdeen‘ wurde. Der Gedanke, dass diese Menschen nicht nur seelsorgerlicher Hilfe bedürfen, kam ihm, als vor einigen Jahrzehnten ein drogenabhängiger Obdachloser tot am Bahnhof von Aberdeen gefunden wurde. Er und sein Team beschlossen also, dass mehr getan werden musste und so begannen sie auch Kleidungsstücke, Nahrungsmittel und Hygieneartikel an die Obdachlosen zu verteilen. Diese werden zum Großteil gespendet – und erst nach eingehender Kontrolle an die Obdachlosen ausgeteilt -, zum Teil aber auch von Spendengeldern gekauft. Damit war die Saint Vincent de Paul Society of Aberdeen, wie ich sie 2018 während meines Ehrenamtes in der Diocese of Aberdeen kennenlernte, geboren. Jack Finnie ist immer noch Leiter dieser Hilfsorganisation für Bedürftige und leitete unter der Corona-Pandemie erneute Veränderungen ein. Die Distribution von Kleidungsstücken wurde eingeschränkt und dafür der Anteil an Lebensmitteln und Hygiene-Artikeln erhöht; daran hat auch das Ende der Pandemie nichts geändert. Für seinen Einsatz für die Armen erhielt er die Benemerenti Medal, die höchste Auszeichnung, die die Kirche in Schottland vergibt. (Er war übrigens nicht das einzige Mitglied, das diesen Preis erhielt; zwei weitere Mitglieder, die sich ebenfalls intensiv für die Society einsetzten, erhielten ebenfalls diese Auszeichnung.)	Ich war im Jahr 2018 mehrere Wochen selbst ehrenamtlich für diese Hilfsorganisation tätig und halte immer noch Kontakt zu einem Mitglied der Hilfsorganisation. Alle hier genannten Informationen stammen aus Gesprächen und E-Mail Korrespondenzen.
Frieberger, Rupert Gottfried 26.03.1951 – 16.10.2016	Er war nicht nur Priester, sondern auch Chorherr, Komponist und Musikwissenschaftler. Außerdem half er als Orgelsachverständiger bei Restaurationen von Orgeln im In- und Ausland mit. Weniger bekannt, aber nichtsdestotrotz auch bemerkenswert sind seine Acryl-Zeichnungen der abstrakten Kunst. Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich und die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich sind nur zwei von zahlreichen Auszeichnungen, die ihm überreicht wurden.	ORF-Reportage Stift Schlägl: Gottfried Frieberger verstorben, vom 17.10.2016, 11.00 Uhr
Frisnia, Marco (geb. 16.12.1954)	Bekanntheit erlangte er sowohl als Priester, als auch als Komponist von Filmmusiken. Manche kennen ihn als Fachmann für Kirchenrecht und die Heilige Schrift, andere als den Komponisten, der hinter der Filmmusik zum 2007 erschienenen Film Pompeji steckt.	Frisnia, Marco, Artikel: Biografia don Marco Frisnia, aus der Homepage von Marco Frisnia https://www.marcofrisina.com/biografia.html , zuletzt abgerufen am 15.02.2024
Fröhlich, Paulinus 13.01.1903 – 09.11.1986	Nach Kriegsende hatte die Gemeinde Wolnzach (Oberbayern) nicht mehr die finanziellen Mittel um den Kindergarten St. Raphael zu tragen und ließ den Kindergarten abreißen. Dadurch waren mehrere Kinder kurzzeitig ohne Platz in einem Kindergarten. Paulinus Fröhlich erbaute, um dieses Problem zu lösen, ohne öffentliche Zuschüsse einen neuen Kindergarten. Das Tagwerk (=ca. 4600 qm) große Grundstück wurde der Pfarrei von der Marktgemeinde Wolnzach deshalb geschenkt.	Kindergarten St. Raphael (Hg.): Artikel Geschichtliche Entwicklung, aus dem Online-Auftritt des Kindergartens St. Raphael in Wolnzach https://www.kiga-st-raphael-wolnzach.de/Geschichtliche-Entwicklung.n262.html , zuletzt abgerufen am

<p>Gamper, Michael 17.02.1885 – 15.04.1956</p>	<p>Er war Pfarrer, Seelsorger, Domherr in Bozen, Gründer und Präsident des Athesia-Verlages und Leiter der Tageszeitung ‚Dolomiten‘. Im Widerstand gegen die radikale Italianisierung Südtirols war Gamper gemeinsam mit Josef Noldin die treibende Kraft hinter den im Untergrund wirkenden „Katakombenschulen“ (illegale Bildungseinrichtungen, die zur Zeit des Faschismus Schüler auf Deutsch, statt Italienisch unterrichtete). Genauso konsequent stellte sich Gamper gegen das deutsch-italienische Umsiedlungsabkommen von 1939, wurde zum führenden Kopf der „Dableiber“, prangerte die Gräueltaten der nationalsozialistischen „Euthanasie“ an, wurde von der Gestapo verfolgt – und gab nie auf. Nach 1945 blieb er Präsident der Athesia und Leitung der Dolomiten und schrieb in den 50-er Jahren Artikel, die sich mit der NS-Vergangenheit Südtirols befassen, aber auch lehren sollen, wie wichtig es ist, dass die kulturelle und sprachliche Autonomie Südtirols weiterhin gewahrt wird. Für sein Bemühen um die Autonomie Südtirols wurde ihm ein Denkmal gesetzt.</p>	<p>27. 8. 2021 Laiminger, Elisabeth: Artikel Land Tirol setzt Michael Gamper, Eduard Reut-Nicolussi, Silvius Magnago und Eduard Wallnöfer ein Denkmal https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/land-tirol-setzt-michael-gamper-eduard-reut-nicolussi-silvius-magnago-und-eduard-wallnoefer-ein-denkmal_a782824, zuletzt abgerufen am 21.07.2022</p>
<p>García, Rutilio Grande 05.07.1928 – 12.03.1977</p>	<p>Grande war ein Befreiungstheologe. Als Priester setzte er sich nachdrücklich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Landarbeiter und Kleinbauern ein und prangerte öffentlich – beispielsweise in seinen Predigten – bestehende Missstände an. Doch die Gutsbesitzer sahen darin eine Bedrohung ihrer Macht. Trotz Repression durch die Regierung blieb Grande dabei, die Verhältnisse anzuprangern. Deshalb wurde er mehrfach mit dem Tod bedroht und bezahlte seinen Einsatz für die Armen und Unterdrückten zum Schluss tatsächlich mit dem Leben.</p>	<p>Schäfer, Joachim: Artikel Rutilio Grande García und Gefährten, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/BiographienR/Rutilio_Grande_Garcia.html, zuletzt abgerufen am 27. 8. 2021</p>
<p>Genewein, Curt 25.07.1921 – 01.03.1991</p>	<p>Als katholischer Prälat war er vor allem für seinen Einsatz zur Förderung der Krankenpflege bekannt. Genewein war 1976 treibende Kraft hinter der Gründung der Katholischen Akademie für Krankenpflegeberufe in Bayern (heute: Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern e.V.), verfasste mindestens vier Bücher zum Thema Krankenpflege und war auch sonst auf diesem Gebiet bildungspolitisch aktiv. Er war Träger vom Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.</p>	<p>Horst-Peter Wolff: Biographisches Lexikon zur Pflegegeschichte, München 2004, Seite 110 Ärzteblatt (Hg.): Artikel Gestorben, Nachruf aus dem Online-Archiv des Deutschen Ärzteblatts https://www.aerzteblatt.de/pdf/88/12/a1000.pdf, zuletzt abgerufen am 27.08.2021</p>
<p>Giovanelli, Nelson (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)</p>	<p>Auf dem Weg zur Messe kam er an einer Ecke vorbei, wo sich einige junge Leute versammelten, um mit Drogen zu handeln und sie zu konsumieren. Dieser Tag, bzw. dieses Erlebnis ließ ihn nicht mehr los. Er befasste sich intensiver mit diesen Menschen, gewann sogar das Vertrauen von einem, der ihn schließlich um Hilfe bei seinem Unterfangen bat, von der Abhängigkeit wegzukommen. Eines Tages – in den 1980er- oder 1990er-Jahren) beschloss Giovanelli, den Bibelkreis unter Pfarrer Hans Stapel auf dieses Problem aufmerksam zu machen, den er regelmäßig besuchte. Dies war ein wesentlicher Schritt zur Geburt der ‚Fazenda da Esperança‘. Monate später hatten Giovanelli und einige der Drogenabhängigen von der Straße, die ihn um Hilfe baten und unbedingt von den Drogen wegkommen wollten zusammen in einem kleinen Haus. Sie lebten von der eigenen Arbeit und teilten miteinander die wenigen Dinge, die sie hatten. Seitdem sind fast 40 Jahre Erfahrung unter anderem in der Genesung von</p>	<p>Fazenda da Esperança (Hg.): Artikel Nelson Giovanelli, Artikel aus der portugiesischsprachigen Homepage der Fazenda da Esperança - https://portalfazenda.org.br/fundadores/nelson/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021 s. auch Stapel, Hans</p>

	Drogenabhängigen, gefährdeten Minderjährigen, der Betreuung von HIV-infizierten Menschen entstanden. Im Jahr 2018 wurde Nelson Giovanelli von Papst Franziskus zum Mitglied der Päpstlichen Kommission für den Schutz Minderjähriger ernannt.	
Giussani, Luigi (15.10.1922 – 22.02.2005)	Vor allem gilt er als einer der Gründer der Bewegung ‚Comunione e Liberazione‘, einer Bewegung, für die Glauben nicht bloßes ahnen bedeutet oder zu glauben, dass es so sein könnte, sondern dass am Ursprung unseres religiösen Denkens steht, dass Gott Mensch geworden ist; eine geschichtliche, gegenwärtige Begleitung für den Menschen ist, und dass Christus im Zeichen der Einheit in der Kirche gegenwärtig ist. Diese Bewegung gibt es inzwischen in mindestens 70 Ländern.	Gross, Martin und Andrea: Artikel Comunione e Liberazione, aus der Homepage der Diözese Eichstätt https://www.bistum-eichstaett.de/geistliche-gemeinschaften/comunione-e-liberazione/ , zuletzt abgerufen am 02.02.2022
Glettler, Hermann (geb. 08.01.1965)	Der Bischof von Innsbruck ist für gleich mehrere Dinge bekannt: Zum einen besuchte er im Winter 2020 mehrere Flüchtlingslager auf Lesbos um sich von deren Lage selbst ein Bild zu machen, bevor er öffentlich die Regierung dazu aufrief, Hilfsorganisationen zu gestatten, dass sie mindestens 100 Familien aus dem Flüchtlingslager herausholen dürfen. Außerdem schrieb er mehrere Artikel, in denen er gegen Antisemitismus Stellung nimmt. Vor allem ist er für seine Haltung zu Abtreibung bekannt. Auf seiner Homepage berichtet er aus seelsorgerlichen Gesprächen, die er selbst durchgeführt hat, dass es uns nicht zustehe, eine Frau, die so etwas getan hat zu verurteilen, dass es für viele der schwerste Schritt ihres Lebens ist und dass sie oft ein Leben lang darunter leiden, keine andere Wahl gehabt zu haben. Weniger bekannt ist er für seine Fotografien und Malereien, die trotzdem z.T. ausgestellt wurden.	Die Homepage von Hermann Glettler: https://hermannglettler.com/ , zuletzt abgerufen am 02.02.2022
Goldmann, Gereon 25.10.1916 – 26.07.2003	Anfang 1954 reiste Goldmann nach Japan, um dort Leiter der Pfarrei St. Elisabeth in Tokioter Stadtbezirk Itabashi zu werden. Betroffen von dem in Itabashi herrschenden Elend fing er an, zwischen 1954 und 1961 als Lumpensammler seinen Lebensunterhalt zu verdienen und mit den Überschüssen die Armen zu unterstützen. Die daraus entstandene und von ihm gegründete ‚Lumpensammler-Studienstiftung‘ ermöglichte vielen hundert Menschen das Studium. Darüber hinaus umfasste sein soziales Engagement bis 1975 u.a. die Vermittlung von zinslosen Darlehen zum Bau von 50 Sozialwohnungen in Tokyo. Er erhielt den Orden für gute Taten in Japan und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse in der BRD.	Lieser, Stefan (Hg.): Artikel Biografie Pater Gereon Goldmann, aus der Website von ‚internetredaktion.com‘ http://www.internetredaktion.com/lumpensammler-info-25012011/sites/biografie.htm , zuletzt abgerufen am 12.02.2022
Grande, Dieter 24.02.1930 – 30.04.2016	In den 90-ern war Pfarrer Grande beim Katholischen Büro im Freistaat Sachsen und als Pressesprecher seines Bistums mit der Aufarbeitung der Geschichte der katholischen Kirche im Zusammenhang mit dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR beauftragt. Auf kultureller Ebene wurde Grande in seinem Bistum durch seine musikalischen und kabarettistischen Initiativen bekannt – Gospels, Spirituals und das Kabarett ‚Die Dekana(h)tlosen‘. Ihm zu Ehren wurde ein im Bistum Dresden-Meißen von der Arbeitsgemeinschaft für Junge Musik (AGJM) vergebener Preis für Populärmusik in der Kirche nach ihm benannt. Er hieß ‚Grande Prix‘, in Anlehnung an den ‚Grand Prix‘.	Kutschke, Andreas: Artikel Prälat Dieter Grande (86) verstorben. Requiem und Beerdigung am 6. Mai in Dresden, aus der Homepage des Bistums Dresden-Meißen - https://www.bistum-dresden-meissen.de/statistik/archiv/archiv-2016/praelat-grande-verstorben.html , zuletzt abgerufen am 25.04.2021 Wicklein, Ursula: Artikel Bistum Dresden-Meißen. Prälat Dieter Grande. Vorgestellt, in: Tag des Herrn. Katholische Wochenzeitung für

		<p>das Erzbistum Berlin und die Bistümer Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg, Ausgabe 8 des 50. Jahrgangs (2000)</p> <p>Bistum Dresden-Meißen (Hg.): Artikel Grande Prix der Kirchenmusik: Jetzt Vorschläge einreichen Bewerbungsschluss ist der 20. Mai. Die Trophäe: Der Grande-Prix. https://www.bistum-dresden-meissen.de/statistik/archiv/archiv-2010/grande-prix-fuer-popularmusik-in-der-kirche.html, zuletzt abgerufen am 20.05.2023</p>
Griffiths, Bede 17.12.1906 – 13.05.1993	<p>Er war ein Benediktiner-Mönch und lebte fast 40 Jahre lang mit einigen anderen Mönchen im südlichen Indien, wo sie die Shantivanam übernehmen, ein Zentrum für den christlich-hinduistischen Austausch, das zu diesem Zeitraum bereits seit einigen Jahren existiert hat. Schnell bemerkte er, dass selbst der einfache Lebensstil der Benediktinermönche für die meisten Inder aus der Umgebung Luxus war und versuchte fortan, zusammen mit seinen Mitbrüdern, den dortigen Lebensstil zu übernehmen – ein einfacher Sari ersetzte Schuhe und Mönchskutte, ein großes Bananenblatt ersetzte Teller, gegessen wurde auf dem Boden und mit den Händen, gegessen wurde nur einmal am Tag, geschlafen auf einer einfachen, provisorischen Bettstatt (statt einem richtigen Bett mit Matratze) und auch Sprache und Kultur (beispielsweise Geschichten und Gesänge) eigneten sie sich an. Außerdem schrieb er Berichte über die Gemeinsamkeiten zwischen dem benediktinischen Mönchtum und dem Hinduismus. Aufmerksamkeit – im positiven, wie im negativen Sinne – erhielt er in christlichen Kreisen für seine Aussagen, wie beispielsweise „Erst jetzt merken wir, dass die Erfahrung Jesu einzigartig und wunderbar ist, dass sie aber nicht der einzige Weg ist, auf dem Gott erfahren wurde. Darüber kann es wirklich keinen Zweifel geben.“ oder „Gott ist auch im christlichen Verständnis keine Person. All unsere Begriffe von Gott – wie Vater, Sohn und so weiter – sind nur Projektionen. Jenseits all dieser rationalen Begriffe ist Gott auch für uns einfach der Ursprung, die Quelle, das Eine. Und von diesem Einen geht das aus, was wir „Schöpfung“ nennen. Das Göttliche ist daher – auch für den christlichen Mystiker – in allem Lebendigen gegenwärtig: in jedem Atom, in jedem Molekül, in jedem Lebewesen, in jedem von uns.“</p>	<p>Mühlstedt, Corinna: Artikel Bede Griffiths Guru, Mönch und Mystiker, in Deutschlandfunk Online https://www.deutschlandfunk.de/bede-griffiths-guru-moench-und-mystiker-100.html, zuletzt abgerufen am 18.07.2018</p>
Grossek, Melchior 06.01.1989 – 09.07.1967	<p>Neben seiner eigentlichen Arbeit als Priester, war Grossek künstlerisch (expressionistischer Stil) aktiv. Sein Schaffen wurde vor allem von zwei Faktoren beeinflusst. Persönliche Kriegserlebnisse auf der einen Seite, sein christliches Bekenntnis auf der anderen – weshalb es in seinen Werken v.a. um christliche Motive oder um den Tod geht -, machen sein Werk so vielseitig.</p>	<p>Willibaldverlag Eichstätt (Hg.), MELCHIOR GROSSEK. Ausstellungskatalog „Melchior Grossek (1889 – 1967) – Priester und Künstler. Scherenschnitte und Druckgraphik“. Ausstellung des Domschatz- und Diözesanmuseums Eichstätt vom 18. April bis</p>

<p>Grouès, Henri Antoine 05.08.1912 – 22. 01.2007</p>	<p>Sein Pseudonym Abbé Pierre stammt aus jener Zeit des Zweiten Weltkrieges, als er der französischen Résistance angehörte und außerdem jüdischen, sowie politischen Flüchtlingen zur Flucht in die Schweiz verhalf. Er führte die Umfragen nach dem beliebtesten Franzosen 30 Jahre lang an und als er starb, wurde die Staatstrauer ausgerufen. Mit 20 Jahren trat er in den Kapuzinerorden ein, verteilte das Erbe des Vaters an die Armen – dieser hatte sich zu Lebzeiten selbst sehr für Obdachlose engagiert - und wurde 1938 zum Priester geweiht. Da er bald an Tuberkulose erkrankte, musste er das harte Ordensleben aufgeben. 1949 gründete er in Neuilly-sur-Seine die Organisation ‚Emmaus‘, die armen und obdachlosen Menschen hilft. Im selben Jahr kaufte er vor den Toren von Paris ein Haus, das er obdachlosen Familien zur Verfügung stellte. Im Winter 1953/54 wurde Frankreich von einer Kältewelle heimgesucht, bei der viele Menschen starben. Abbé Pierre appellierte über Radio Luxemburg an alle Franzosen, den Obdachlosen im Lande zu helfen. Er löste damit eine landesweite Hilfswelle, sowie ein staatliches Wohnungsbauprogramm aus und durch sein Drängen wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder sein Recht auf eine Wohnung einklagen kann. Seine Stiftung Emmaus ist in mittlerweile 43 weiteren Ländern vertreten. Sie beschäftigt 1.400 Angestellte und 10.000 ehrenamtliche Helfer. Menschen, die nicht mehr am Arbeitsmarkt unterkommen, finden eine mit dem Mindestlohn bezahlte Arbeit in der Reparatur und dem Wiederverkauf von defekten Haushaltsgegenständen. Bedürftige erhalten die Einrichtungsgegenstände kostenlos. Das humanitäre Engagement von Emmaus erstreckt sich vom Aufbau von Schulen in Afrika über den Kampf für die Rechte von Straßenkindern in Südamerika bis hin zum Widerstand gegen den Frauenhandel in Bosnien. Der Handel mit Altwaren wird mit 118 Mio. Euro jährlichem Eigenumsatz angegeben. Dazu kommen Spenden und Subventionen. Zu den ihm verliehenen Auszeichnungen zählen u.a. die Médaille de la Résistance, das Croix de guerre, der Balzan-Preis für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern, das Großkreuz der Ehrenlegion, eine Münze mit seiner Abbildung auf der nationalen Seite der französischen 2-Euro-Gedenkmünze u.a.</p>	<p>30. Juni 2013, Eichstätt 2013</p> <p>Rousseau, Jean: Artikel L'abbé Pierre. l'homme et ses combats, aus der offiziellen Homepage von Emmaus International - https://www.emmaus-international.org/fr/notre-histoire/labbe-pierre-lhomme-et-ses-combats/, zuletzt abgerufen am 27.08.2021</p> <p>ORF-Religionsredaktionen (Hg.): Artikel Frankreich ehrte „Vater der Obdachlosen“, aus der Homepage von ORF-Religionsredaktionen https://religion.orf.at/v3/stories/2821426/, abgerufen am 27.08.2021</p> <p>Musée de la Résistance en Ligne (Hg.): Artikel Henri Grouès, "abbé Pierre" : la Résistance de Malleval à la France libre, aus der Homepage des Musée de la Résistance en Ligne https://museedelaresistanceenligne.org/medi-a8391-Henri-Grous-abb-Pierre-la-Rsistance-de-Malleval-la-France-libre, zuletzt abgerufen am 20.02.2023</p> <p>Internationale Stiftung Preis Balzan (Hg.): Artikel Preisträger, aus der Homepage der Internationalen Stiftung Preis Balzan https://www.balzan.org/de/preistraeger, zuletzt abgerufen am 27.08.2021</p>
<p>Grün, Anselm (geb. 14.01.1945)</p>	<p>Bekannt ist er als Benediktinerpater, Betriebswirt, Führungskräfte-trainer, Autor spiritueller Bücher (Meditation und Psychologie) und als Autor von Sachbüchern über Naturheilkunde. Er erhielt sowohl das Bundesverdienstkreuz am Bande, als auch den Bayerischen Verdienstorden.</p>	<p>Abtei Münsterschwarzach K.d.ö.R (Hg.): Artikel Anselm Grün, aus der Website der Abtei Münsterschwarzach https://www.abteimuensterschwarzach.de/kloster/anselm-gruen, zuletzt abgerufen am 25.04.2021</p>
<p>Guerra, Alejandro Solalinde (geb. 19.03.1945)</p>	<p>Pater Solalinde koordiniert die katholische Anlaufstelle für Migranten ‚Pastoral de Movilidad Humana Pacifico Sur del Episcopado Mexicano‘ und ist Leiter und Gründer einer Unterkunft für Migranten in der Gemeinde Ixtepec im Bundesstaat Oaxaca, da andernfalls zu befürchten wäre, dass diese Migranten von Menschenhändlern entführt, ausgeraubt oder Opfer sonstiger Verbrechen werden. Dafür erhält er immer wieder Drohungen, bis hin zu Morddrohungen. Einmal wurde sogar in die Flüchtlingsunterkunft eingebrochen. Außerdem gibt es immer wieder Medien, die Fake News über ihn verbreiten.</p>	<p>Amnesty International (Hg.): Artikel Pater Alejandro Solalinde Guerra, aus der Homepage von Amnesty International https://www.amnesty.de/briefe-gegen-das-vergessen/2010/12/pater-alejandro-solalinde-guerra, zuletzt abgerufen am 03.04.2024</p> <p>de Zaragoza, Juchitán: Artikel Padre Solalinde</p>

		<p>inicia confinamiento, aus El Universal Online https://www.eluniversal.com.mx/estados/padre-solalinde-inicia-confinamiento/, zuletzt abgerufen am 03.04.2024</p>
<p>Guilly, Henri-Marie 05.12.1911 – 19.10.2008</p>	<p>Père Guilly gründete 1966 in Croixrault das Priorat Notre-Dame de l'Espérance (Maria Hoffnung) mit der besonderen Zielsetzung, Behinderten zu ermöglichen, ebenfalls in den Orden eintreten zu können, ohne dass deren besondere Bedürfnisse zu kurz kommen. Die Institution existiert heute noch, wurde jedoch inzwischen um einige Abteien erweitert.</p>	<p>Notre-Dame d'Espérance (Hg.): Artikel Notre Histoire, aus der Website von Notre-Dame d'Espérance https://www.notredamedesperance.com/notre-histoire/, zuletzt abgerufen am 24.04.2021</p>
<p>Gutiérrez, Gustavo (geb. 08.06.1928)</p>	<p>Anfang der 70-er Jahre schrieb Pfarrer Gutiérrez das Buch Teología de la Liberación, eines der grundlegenden Werke der Theologie der Befreiung, das ihr auch den Namen gab und eine Definition dieser Theologie liefert. Es erschien im Dezember 1971 beim Centro de Estudios y Publicaciones in Lima. Gesellschaftliche Missstände wie Rassismus, Sexismus und wirtschaftliche Ausbeutung sind nur einige der Missstände, die er in seinem Werk bemängelt und die er ausdrücklich als nicht gottgewollt bezeichnet. Er interpretiert Gottes Wort als Auftrag, die Welt zu verändern und die Ursachen der Armut abzuschaffen. Die erste Auflage wurde aufgrund ihrer Popularität schon bald in 20 Sprachen übersetzt.</p>	<p>Behn, Andreas: Artikel Vater der Befreiungstheologie. Gustavo Gutiérrez wird 85, aus dem Portal des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH https://www.evangelisch.de/inhalte/84291/08-06-2013, zuletzt abgerufen am 24.04.2021</p>
<p>Guzmán, Richard Pablo 02.02.1939 – 20.09.2021</p>	<p>Er war einer der Gründer und in den 70-ern, also gewissermaßen von Gründung an auch führende Person des ‚Movimiento de Cristianos por el Socialismo‘ in Chile. Die Movimiento de Cristianos por el Socialismo, war eine von der Befreiungstheologie inspirierte, eher links-gerichtete Bewegung, die sich gegen soziale Ungerechtigkeiten und wirtschaftliche Ungleichheiten einsetzt. Aufgrund von Widerständen durch die Militärregierung ging Pfr. Guzmán ins Exil. Er veröffentlichte mindestens 15 Werke über die Befreiungstheologie.</p>	<p>Vidal, José Manuel: Artikel En el Mes de la Biblia, fallece uno de los más insignes biblistas chilenos, el teólogo Pablo Richard, aus Religión Digital https://www.religiondigital.org/america/Mes-Biblia-biblistas-Pablo-Richard_0_2379961982.html, zuletzt abgerufen am 17.03.2024</p> <p>Centro Documental Blest (Hg.): Artikel Origen del movimiento. Cristianos por el Socialismo. (septiembre 1970 - octubre 1971), aus der Homepage des Centro Documental Blest http://www.blest.eu/biblio/richard/cap1.html, zuletzt abgerufen am 20.03.2024</p>
<p>Haasler, Alfred 05.08.1907 – 16.06.1997</p>	<p>Zu seiner Primizmesse in Innsbruck 1933 forderte er besonders Notleidende auf, zu kommen; zur Feier des Tages verteilte er an sie Geschenke. 1938 wurde er mit seelsorgerlichem Auftrag nach Jacobina in Brasilien gesandt. Damals zählte Jacobina 12.500 Einwohner, insgesamt lebten in weiteren 40 Dörfern etwa 75.000 Katholiken. Bis 1961 bewältigte der Missionar die ausgedehnten Wegstrecken auf einem Esel und danach mit einem alten, gebrauchten Jeep. Die von ihm mithilfe von Spenden errichteten 50 Kapellschulen (Kapelle + Pfarrschule) konnten das Bildungsniveau dieser Gegend von ursprünglich 3 auf 53 Schulen erhöhen. Den Unterricht übernahm eine von Haasler gegründete Schwesternkongregation,</p>	<p>Padre Alfredo Haasler o. Cist. missionário de corpo e alma, ein Film von Zabelê Audiovisual (Filmstudio) und Thomas Bauer (Regisseur und Kamera), Erstausstrahlung 2016</p>

	die sich auch der Caritas und Krankenpflege widmete. Im Selbststudium eignete sich der Missionar medizinische Kenntnisse an, um zumindest das größte medizinische Elend selbst bewältigen zu können.	
Halbe, August 17.03.1912 – 05.08.1974	Nach 5 Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft beschloss er zum Zeichen der Dankbarkeit für sein Überleben den Bau einer Votivkirche, der Heimkehrer-Dankeskirche im Ortsteil Mark-Neuling, die am 12. Dezember 1959 geweiht wurde. Für viele Menschen ist die Heimkehrer-Dankeskirche ein Mahnmal für Frieden und Aussöhnung unter den Völkern. Außerdem ist sein Augenzeugenbericht ‚5 Jahre kriegsgefangener Priester im Ural – Ein Erlebnisbericht von Vikar August Halbe‘, erschienen 1957 ein wichtiges Zeugnis jener schrecklichen Epoche. Die Kirche ist inzwischen denkmalgeschützt und es gibt ein Museum in der Krypta.	Katholische Gemeinde St. Franziskus Bochum-Wittmar (Hg.): Artikel Herzlich Willkommen in St. Franziskus Bochum-Weitmar, aus dem Internetauftritt der rk. Gemeinde St. Franziskus Bochum-Wittmar https://www.st-franziskus-bochum.de/einrichtungen/heimkehrer-gedenkstaette-in-der-krypta-hl-familie , zuletzt abgerufen am 02.02.2020
Happe, Martin (geb. 15.11.1945)	Der ehemalige katholische Bischof von Nouakchott in Mauretanien bemühte sich vor allem um sozial-caritative Projekte. Bischof Happe, der für 12 Priester und etwa 30 Ordensschwwestern verantwortlich ist, hat sich die Versorgung von afrikanischen Flüchtlingen, die zum Beispiel auch in den Kirchen Mauretaniens Asyl bekommen und die Bestattung ertrunkener Boatpeople, deren Leichen an Mauretaniens Küsten angeschwemmt werden, zur Hauptaufgabe gemacht. Vehement setzt sich Happe für eine liberalere Grenzpolitik der EU ein. Er wurde 2009 mit der Bernhard-Kleinhans-Plakette ausgezeichnet – nicht nur aufgrund seiner Flüchtlingsarbeit, sondern auch wegen seiner Bemühungen um einen christlich-islamischen Dialog in seinem Wirkungsbereich.	Arbeitskreis Woche der Brüderlichkeit Sendenhorst (Hg.): Artikel Preisträger 2009 - Bischof Martin Happe, Nouakchott, Mauretanien, Artikel aus der Website von Arbeitskreis Woche der Brüderlichkeit Sendenhorst https://www.woche-der-bruederlichkeit-sendenhorst.de/bernhard-kleinhans-plakette/preistraeger-2009 , zuletzt abgerufen am 14.05.2023 Bistum Erfurt (Hg.): Artikel Zwischen Boatpeople und Muslimen, aus der Homepage des Bistums Erfurt https://www.bistum-erfurt.de/presse_archiv/nachrichtenarchiv/detail/zwischen_boatpeople_und_muslimen/ , zuletzt abgerufen am 14.05.2023
Hasselbach, Amandus 20.06.1935 – 28.09.2012	Hasselbach engagierte sich über 30 Jahre lang als Gehörlosenseelsorger und in Theaterprojekten, in denen hörgeschädigte Menschen mitwirkten. Auch als Pater Amandus bekannt, baute er mit Christina Kupczak die Gehörlosengemeinschaft PAX auf, die für Menschenrechte und Inklusion für Gehörlose kämpft.. 2007 gründete er den Verein LUKAS 14 Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V., der sich – wie der Name schon sagt - für die Integration von Menschen mit Behinderung einsetzt und beispielsweise Theaterprojekte anbietet, an denen Hörgeschädigte mitwirken. Für seinen Einsatz für Menschen mit Behinderung erhielt er die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main.	LUKAS 14 Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V. (Hg.): Artikel Pater Amandus, Artikel aus dem Webauftritt von LUKAS 14 Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V. https://www.lukas14.de/pater-amandus/ , zuletzt abgerufen am 28.01.2023
Hehenberger, Josef (geb. 20.04.1940)	1966 kam er als Missionar nach Brasilien. Nach Einsätzen im Kloster Jequitiba erhielt er 1979 die Priesterweihe und wurde Pfarrer in Jacobina (Bahia). Das Jugendschutzzentrum Fazendinha J.J.J gründete er, um den Straßenkindern und Bettlerkindern eine Perspektive für die Zukunft zu geben, sie zu eigenständigen Staatsbürgern zu erziehen und ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Wegen seines sozialen Engagements zugunsten der besitzlosen Landarbeiter erhielt er Ende der 80er Morddrohungen von	Gessinger, Gerd: Artikel Josef Hehenberger OCist, Artikel aus der Biographia Cisterciensis Online http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Hehenberger,_Josef , zuletzt abgerufen am 21.08.2020

	Großgrundbesitzern. 2007 wurde ihm der Erzbischof-Oscar-Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung in Klagenfurt verliehen.	Biographia Cisterciensis (Hg.): Artikel Jequitibá, aus der Homepage der Biographia Cisterciensis Cistercian Biography Online http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Jequitib%C3%A1 , zuletzt abgerufen am 27.03.2024
Hengsbach, Friedhelm (geb. 15.07.1937)	Er ist nicht nur Priester, sondern auch Sozialethiker. Hengsbach hält regelmäßig Vorträge und ist ein gern gesehener Gast in Diskussionsrunden. 2010 war er Mitinitiator der Initiative ‚Vermögensteuer jetzt!‘, die sich für die Wiedererhebung der Vermögensteuer in Deutschland einsetzt. In seinen Vorträgen und Büchern greift er Themen auf, wie Arbeitsethik, Schere zwischen Arm und Reich, Globalisierung und diverse Reformen. Dabei kritisiert er nicht nur die jeweils amtierende Regierung, sondern von ihm stammt auch der Satz „Die Mächtigen in der Kirche suchen den Schulterchluss mit den Mächtigen in Staat und Wirtschaft. Die Kirche agiert zudem am Arbeitsmarkt wie die Industrie und verstößt gegen das Gemeinsame Wort der Kirchen.“ Unter anderem erhielt er den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis.	Dudek, Olaf: Artikel Sozialethiker und Jesuit Friedhelm Hengsbach liest in Korbach, Artikel aus Eder Dampfradio Online https://www.eder-dampfradio.de/kalender/sozialethiker-und-jesuit-friedhelm-hengsbach-liest-in-korbach/ , zuletzt abgerufen am 21.08.2020 St. Georgen Uni Frankfurt (Hg.): Artikel Friedhelm Hengsbach SJ, Artikel aus dem Webarchive https://web.archive.org/web/20050503172623/http://www.st-georgen.uni-frankfurt.de/nbi/inst/hengsbach.html , zuletzt abgerufen am 21.08.2020
Henriquez, Raúl Silva (27.09.1907 – 09.04.1999)	Während der Militärdiktatur in Chile engagierte er sich für die Wahrung der Menschenrechte und unternahm eine Reform an dem landwirtschaftlich genutzten Land, das seiner Kirche gehörte, indem er dieses an die Farmer der Gegend umverteilte. Raúl Kardinal Silva Henríquez erhielt im Jahre 1971 den Menschenrechtspreis des Lateinamerikanischen Jüdischen Kongresses – wegen seines Mitwirkens am 2. Vatikanischen Konzil. 1978 erhielt er den Menschenrechtspreis der Vereinten Nationen, 1979 wurde ihm der Bruno Kreisky Preis für Verdienste um die Menschenrechte verliehen. 1983 legte Raúl Kardinal Silva Henríquez die Leitung des Erzbistums Santiago de Chile nieder.	Grace, John (Hg.): Artikel Cardinal Archbishop Raul Silva Henriquez obituary, Artikel aus The Guardian Online https://www.theguardian.com/news/1999/apr/14/guardianobituaries1 , zuletzt abgerufen am 12.12.2023 Biblioteca Nacaional de Chile (Hg.): Artikel RECORDANDO 100 AÑOS DEL NACIMIENTO DE RAÚL SILVA HENRÍQUEZ, aus der Homepage der Chilenischen Nationalbibliothek https://www.memoriachilena.gob.cl/602/w3-article-122636.html , zuletzt abgerufen am 12.12.2023 Bruno Kreisky Stiftung (Hg.): Artikel Vicaria de la Solidaridad, aus der Homepage der Bruno Kreisky Stiftung https://kreisky-menschenrechte.org/preistraeger/vicaria-de-la-solidaridad-priest-of-the-solidarity/ , zuletzt

		abgerufen am 12.12.2023
Hepp, Peter (geb. 30.06.1961)	Bereits als junger Erwachsener wurde der gelernte Maschinenschlosser und von Geburt an Gehörlose gläubig und arbeitete mehrere Jahre als Betreuer von Sehbehinderten im Franziskanerinnen-Kloster Heiligenbronn (heute: Stiftung St.Franziskus Heiligenbronn). Als er infolge des Usher-Syndroms mit der Zeit zunehmend erblindete, absolvierte er im Kloster eine Ausbildung zum Korbmacher. 1994 verließ er das Kloster und arbeitete zeitweilig als Korbmacher. In den Folgejahren hielt Hepp in zunehmendem Maße Vorträge über Taubblindheit und engagierte sich in verschiedenen Blinden- und Gehörlosenverbänden. Im März 2000 begann er eine Diakonatsausbildung, die am 7. Juni 2003 mit der Diakonenweihe endete. Seit September 2000 ist er Seelsorger für Taubblinde. Hepp arbeitet heute als Seelsorger für Menschen mit kombinierten Hörsehbehinderungen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Darüber hinaus schreibt er Beiträge für Fachzeitschriften und hält Seminare. Hepp ist seit 1998 verheiratet. 2005, ein Jahr nach der Geburt des ersten Sohnes, erschien seine Autobiographie. Seit 2006 ist er Vater zweier Söhne. Am 6. April 2016 wurde Hepp in Rottweil als erstem Taubblinden das Bundesverdienstkreuz überreicht.	Hepp, Peter: Die Welt in meinen Händen. Ein Leben ohne Hören und Sehen, Berlin 2007 Da ich einige wenige Informationen mündlich erfuhr, konnten nicht alle Quellen berücksichtigt werden!
Hernández, Abel Barrera (geb. 10.04.1962)	1994 gründete der Priester das ‚Centro de Derechos Humanos de la Montana Tachinolla‘, das ‚Zentrum für die Menschenrechte in den Bergen in Tlachinolla‘. Dieses Zentrum vertritt die verfolgten Ureinwohner im Bundesstaat Guerrero vor z.T. sogar internationalen Gerichten und versucht für sie bessere Gesundheitsversorgung, Bildung und Wohnverhältnisse durchzusetzen. Seit über zehn Jahren erhält Abel Barrera Hernández Morddrohungen. Er wurde bis dato mit folgenden Auszeichnungen bedacht: WOLA Human Rights Award, Robert F. Kennedy Human Rights Award, Amnesty International Menschenrechtspreis.	Robert F. Kennedy Center for Justice and Human Rights (Hg.): Artikel 2010. Abel Barrera Hernández, Mexico, Artikel aus der Homepage des Robert F. Kennedy Center for Justice and Human Rights - https://web.archive.org/web/20150725122205/http://rfkcenter.org/abel-barrera?lang=en , zuletzt abgerufen am 28.08.2023
Herwatz, Christian 16.04.1943 – 20.02.2022	Er war ein römisch-katholischer Priester, Mitglied des Jesuitenordens, Buchautor und Blogger. Er gilt als Gründer der Straßenexerzitienbewegung. Außerdem war er Träger des Verdienstordens der BRD.	Herwatz, Christian Homepage https://christianherwatz.wordpress.com/ , zuletzt abgerufen am 07.03.2022 Happe, Kathrin: Artikel Christian Herwatz SJ, aus der Homepage der Bewegung ‚Exerzitien auf der Straße‘ https://strassenexerzitien.de/ , zuletzt abgerufen am 28.08.2023
Hieber, Augustinus 15.02.1886 – 04.01.1968	Sein Grab gilt als Pilgerstätte für schwerkranke Menschen. Zahlreiche Motivtafeln wurden schon für das Grab gestiftet – von Pilgern, die kurz nach ihrer Wallfahrt von ihrer Krankheit geheilt wurden und die ihre Heilung Pfarrer Hieber zuschreiben. Es gab sogar schon eine Petition, um ein Seligsprechungsverfahren anzustrengen. Freilich kann man das auf den Placebo-Effekt zurückführen, dass diese Menschen zeitnah zu ihrer Pilgerfahrt geheilt wurden. Doch auch das ist bemerkenswert, dass Hieber seine Gläubigen so faszinierte, dass selbst nach seinem Tod Menschen noch davon überzeugt sind, durch seine Fürsprache geheilt werden zu können...und das mit solcher Festigkeit, dass es sich positiv auf den Heilungsprozess	Augustinus Hieber Gedächtnisverein (Hg.): Artikel Sein Leben, aus der Homepage der Augustinus Hieber Gedächtnisstätte https://augustinushieber.de/sein-leben/ , zuletzt abgerufen am 28.08.2023 Augustinus Hieber Gedächtnisverein (Hg.): Artikel Sein Leben, aus der Homepage der

	auswirkte.	<p>Augustinus Hieber Gedächtnisstätte https://augustinushieber.de/sein-wirken/, zuletzt abgerufen am 28.08.2023</p> <p>Augustinus Hieber Gedächtnisverein (Hg.): Artikel Zeugnisse, aus der Homepage der Augustinus Hieber Gedächtnisstätte https://augustinushieber.de/familie-j-m/, zuletzt abgerufen am 28.08.2023</p>
Höfling, Eckart 28.10.1936 – 01.03.2014	1977 richtete er in seiner Funktion als Pfarrer von Sao Paulo Sozialzentren in den Favelas in Rio ein und organisierte reguläre medizinische Versorgung für die Bewohner der Armenviertel. Zu den von Höfling errichteten Sozialzentren gehörten ein Ordenskrankenhaus sowie Kindergärten in den Favelas von Rio und seinem Umland. Er gründete ebenfalls die Hafenschule mit Gymnasium.	<p>Reinwarth, Günther: Artikel Seit 25 Jahren legen sich Pater Eckarts Freunde ins Zeug, aus Main Post Online https://www.mainpost.de/regional/main-spessart/naechstenliebe-als-triebfeder-fuer-freunde-aus-main-spessart-art-10623289, zuletzt abgerufen am 28.08.2023</p> <p>Main Post Online (Hg.): Artikel Abschied von Pater Eckart Höfling, aus Main Post Online https://www.mainpost.de/regional/main-spessart/abschied-von-pater-eckart-hoefling-art-8017936, zuletzt abgerufen am 28.08.2023</p> <p>...und diverse andere Artikel zur Person aus Main Post Online</p>
Hörhammer, Manfred 26.11.1905 – 12.08.1985	Pfarrer Manfred Hörhammer ist v.a. bekannt dafür, dass er im Sinne die Völkerverständigung und -versöhnung fast alle europäischen Länder – u.a. Frankreich und Israel - bereiste. Anfang der 50-er Jahre bewirkte er die Begnadigung von sechs aufgrund von Kollektivschuld – also ohne vorherige Ermittlungen, ob diese Männer wirklich irgendwelcher todeswürdigen Verbrechen schuldig waren - schon zum Tode verurteilten deutschen Kriegsgefangenen. An dieses Ereignis erinnert heute ein großes Kreuz, das von der Pax-Christi-Bewegung gestiftet wurde, deren Mitinitiator Hörhammer war. Ihm wurden außerdem das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, das Große Verdienstkreuz der BRD und der Ordre pour le mérite der Französischen Republik verliehen.	<p>Schäfer, Franz Josef: Artikel Der Kapuziner Manfred Hörhammer. Jugendseelsorger im Saargebiet und Sanitätssoldat während des Zweiten Weltkrieges, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 41, Koblenz 2015, S. 509-590</p> <p>Stadt Bühl (Hg.): Artikel Mahnmal für den Frieden, aus der Homepage der Stadt Bühl https://www.buehl.de/de/Stadt-Buerger/Unse-re-Stadt/Aktuelles-Presse/Stadtnachrichten/Stadtnachricht? view=publish&item=article&id=3249, zuletzt abgerufen am 23.01.2021</p> <p>NachbarschaftsHilfe der Marktgemeinde</p>

		Schliersee e.V. (Hg.): Artikel Das Zugabteil war seine Klosterzelle, aus der KG-Mediendienste der Nachbarschaftshilfe der Marktgemeinde Schliersee e.V., http://www.kg-mediendienste.de/Texte/Manfred100.htm , zuletzt abgerufen am 23.01.2021
Horion, Adolf 12.07.1988 – 28.05.1977	Er war ein katholischer Geistlicher und Insektenforscher, der für seine naturwissenschaftlichen Arbeiten sogar ausgezeichnet wurde (Fabricius-Medaille für Insektenforschung). Seine Werke werden selbst heute noch von Insektenforschern zurate gezogen und liefern wichtige Informationen zum Verhalten dieser Tiere, die auch für den Naturschutz von Bedeutung sind*.	Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Hg.): Artikel Adolf Horion 1888 – 1977, aus der Website der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen http://www.koleopterologie.de/arbeitsgemeinschaft/historie/biografien/gruender/horion.html , zuletzt abgerufen am 23.01.2024 *Wichtig: Letztere Information steht nicht explizit so in diesem Artikel, doch ich meine das zwischen den Zeilen herauslesen zu können.
Hurley, Denis, Eugene 9.11.1915 – 13.02.2004	Im Kampf gegen die Politik der Apartheid gründete Bischof Hurley 1976 die Diakonia, eine ökumenische Einrichtung, die sich für Gerechtigkeit und Frieden im Umfeld seiner Diözese Durban einsetzte. Z.B. fingen damals einige Schulen in kirchlicher Trägerschaft an, auch Nicht-Weiße zum Unterricht zuzulassen – was damals eigentlich verboten gewesen wäre. Bischof Hurley verteidigte jedoch diese Schulen, weshalb es nie zu Konsequenzen kam. Auch, dass er öffentlich und in seiner Funktion als Geistlicher bestimmte militärische Einsätze kritisierte (z.B. im Vaal Triangle), hatte keine Konsequenzen. Der Prozess wurde eingestellt bevor er offiziell eröffnet wurde. Vermutlich realisierte die südafrikanische Regierung, dass sie in Hurley einen mächtigen Gegner hatte, der im Ernstfall Unterstützung aus aller Welt bekommen würde. In den folgenden Jahren konzentrierte er sich vor allem darauf, die christlichen Initiativen im Kampf gegen die Apartheid zu vereinen, was ihm bedingt gelang. Er erhielt 1999 den südafrikanischen Order of Meritorious Service in Gold.	Kearney, Paddy: Artikel Obituaries. Archbishop Denis Eugene Hurley OMI (1915–2004), aus Natalia 34 (2004), Natal Society Foundation 2010, S. 106 ff. Denis Hurley Centre (Hg.): Artikel Timeline of Denis Hurley aus der Homepage des Denis Hurley Centres https://www.denishurleycentre.org/page/timeline-of-denis-hurley? AspxAutoDetectCookieSupport=1 , zuletzt abgerufen am 28.03.2024
Ike, Obiora (geb. 07.04.1956)	Er ist ein Priester, der 10 NGOs, u.a. das Katholische Institut für Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden (CIDJAP) in Enugu/ Nigeria gründete. Seine NGOs befassen sich mit Themen wie christlich-muslimischer Dialog und Ökumene, Verteidigung der Menschenrechte, Entwicklungshilfe und Bildung. Vom Häuptling vom Stamm des Umana Clans erhielt er einen in diesem Stamm geläufigen Ehrentitel für seine Bemühungen, außerdem den Shalom-Preis für Frieden und Gerechtigkeit, die Paul Harris Fellowship Medal und den Preis der Stephanus Stiftung für verfolgte Christen, um nur einige zu nennen.	Ike, Obiora (Hg.): Artikel Msgr. Prof. (Dr.) Obiora F. Ike, Artikel aus der Hoemage von Obiora Ike https://www.obioraike.com/ , zuletzt abgerufen am 26.06.2021
Initiatoren der	Bischof Hervás y Benet (30.11.1905 - 06.06.1982) war einer der Mitbegründer der Cursillo-Bewegung,	Organismo Mundial de Cursillos de Cristiandad (Hg.): Artikel World Organisation of the Cursillo

Cursillo-Bewegung	ursprünglich als Kurs zur geistlichen Vorbereitung einer Wallfahrt zum Grab des Apostels Jakobus gedacht und mit Unterstützung des Bischofs von 30 Jugendlichen organisiert. Einer dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Eduardo Bonnín Aguiló (4. Mai 1917 - 6. Februar 2008) setzte seine dabei entstandenen Erfahrungen um, indem er die Cursillos de Cristiandad, als christliche Bewegung mit Impulsen, Referaten, gemeinsamer Eucharistie und Tischrunden einführte, ebenfalls unter Begleitung und Unterstützung von Bischof Hervás y Benet.	Movement, Artikel aus der Website von Organismo Mundial de Cursillos de Cristiandad https://www.laityfamilylife.va/content/laityfamilylife/en/associazioni-e-movimenti/repertorio/organismo-mondiale-dei-cursillos-di-cristianita.html , zuletzt abgerufen am 26.06.2021
Jenal, Lorena (Sr.) (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Schwester Lorena kämpft gegen das Phänomen des Hexenwahns in Papua Neuguinea. ‚missio‘ unterstützt sie bereits, um auf allen gesellschaftlichen Ebenen Aufklärungsarbeit gegen den Aberglauben zu leisten: in Schulen, Familien, Dorfgemeinschaften, bei der Polizei u.a.. Außerdem kämpft die Franziskanerin in Petitionen dafür, damit die ‚Hexenverbrennungen‘ vor Gericht kommen und endlich bestraft werden. Dank der Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender konnte auch ein Zufluchtshaus für die Opfer gebaut werden. Im ‚Haus der Hoffnung‘ kümmert sich ein zehnköpfiges Team aus Krankenschwestern und Seelsorgerinnen um die Frauen, denen schnell geholfen werden muss.	Im September 2020 erschienener Flyer von missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Jez, Ignacy 31.07.1914 – 16.10.2007	Pfarrer Jez war ein Wegbereiter der deutsch-polnischen Freundschaft. Er war der erste polnische Bischof, der mit dem Würzburger Kirchenjournalisten Helmut Holzapfel - seinerseits ein unermüdlicher Wegbereiter deutsch-polnischer Verständigung - einen deutschen Priester als Ehrendomherrn in das Kapitel des Bistums Koszalin berief. Er erhielt sowohl das Großkreuz des ‚Ordens der Wiedergeburt Polens‘, als auch das Große Verdienstkreuz der BRD.	Domradio-Reportage: Einer wird fehlen, vom 18.10.2007, 09.00 Uhr
Judge, Mychal 11.05.1933 – 12.09.2001	Er war Priester, Franziskaner-Mönch und am 11. September 2001 Kaplan der Feuerwehr von NYC. Nach dem Einschlag des ersten Flugzeugs in das World Trade Center kam Kaplan Judge mit Einsatzkräften der Feuerwehr, um Schwerverletzten die Krankensalbung und Trost vor dem World Trade Center zu spenden. Dann betrat er die Lobby des nördlichen Turms und betete dort für die Verletzten und die Toten. Er gilt als das erste dokumentierte Opfer des Anschlags. Das Foto, wie er von Feuerwehrmännern zur nahegelegenen Kirche getragen wird, diente als Vorlage für viele Denkmäler zu diesem Ereignis.	Dokumentarfilm 11. September. Die letzten Stunden im World Trade Center, ein Film von Jules und Gédéon Naudet und Paramount (Universal Pictures 2002)
Jung, Franz (geb. 03.12.1936)	Als Großdechant nahm Prälat Franz Jung in seiner Funktion als Visitator für Priester und Gläubige aus der Grafschaft Glatz an fast allen Heimattreffen der Grafschaft Glatzer Heimatgruppen teil. In jedem Jahr organisierte er die Wallfahrt der Priester und Gläubigen aus der Grafschaft Glatz zum Marienwallfahrtsort Telgte und nach Werl in Westfalen sowie eine Buswallfahrt in die Grafschaft Glatz. In Deutschland wie in Polen organisierte er gesellschaftliche und religiöse Treffen, an denen die ehemaligen deutschen wie die jetzigen polnischen Priester der Grafschaft Glatz teilnehmen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu beten, was ursprünglich zur Versöhnung zwischen beiden sorgen sollte. Im Jahre 1998 brachte er den Seligsprechungsprozess von Kaplan Gerhard Hirschfelder in Gang. Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhielt er wohl in erster Linie für sein Engagement zur deutsch-polnischen Aussöhnung.	Hirschfeld, Michael: Artikel Biographie Jung, Franz, aus der Website der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen https://kulturstiftung.org/biographien/jung-franz-2 , zuletzt abgerufen am 27.06.2020
Jungclausen,	Er leistete als Abt und katholischer Priester entscheidende Beiträge zum Dialog zwischen den Ostkirchen	Weiger, Hubert: Artikel Bund Naturschutz in

<p>Emmanuel 15.05.1927 – 08.12.2018</p>	<p>und der römisch-katholischen Kirche. Außerdem erklärte er sich bereit, Schirmherr einer Naturschutz-Bewegung zu sein, die sich gegen die Kanalisierung der Donau, bzw. für deren natürlichen Erhalt einsetzte. Er unterstützte unter anderem die Aufstellung eines Kreuzes an der Donau als ein Zeichen des Schutzes und des Gebens für die Donau, damit diese als frei fließender Strom erhalten bleibt. An der Stelle des Kreuzes segnete er jährlich zum Fest der Taufe Christ die strömende Donau nach dem Ritus der Ostkirche.</p>	<p>Bayern e.V. Bayerischer Naturschutzpreis 2008. Laudatio des BN-Vorsitzenden Prof. Dr. Hubert Weiger auf Abt Emmanuel Jungclaussen, aus der Homepage von Bund Naturschutz in Bayern e.V. - https://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Naturschutzpreis_2008_Laudatio.pdf, zuletzt abgerufen am 27.06.2020</p>
<p>Kalwarf, Clare 13.10.1949 – 06.04.2006</p>	<p>Clare Kalkwarf, Schwester des Malteserordens, war Gründungsmitglied, Vizepräsidentin, Managerin und Projektkoordinatorin der Brotherhood of Blessed Gérard in Mandeni, Südafrika. Sie war Vorstandsmitglied der CATHCA (dt. Gesundheitspflegesystemorganisation) in Südafrika und Mitglied einer überregionalen Arbeitsgruppe des südafrikanischen AIDS Committee (AIDS-Aufklärungskomitees) der katholischen Kirche in der Provinz KwaZulu-Natal und Mitarbeiterin des Diocesan AIDS Committee von Eshowe. In ihrer Heimat gibt es nämlich eine sehr hohe AIDS-Rate. Die Brotherhood of Blessed Gérard ist die durch Spenden finanzierte südafrikanische Hilfsorganisation des Malteserordens. Die Organisation wurde vom deutschen Benediktiner Pater Gerhard Lagleder OSB 1992 gegründet um zu verhindern, dass bestimmte Personengruppen, die mehr Unterstützung brauchen als andere – z.B. Kinder, Obdachlose -, an Vernachlässigung sterben. Die Brotherhood of Blessed Gérard engagiert sich mit einem großen Hospiz, einem Kinderheim, einem Kindergarten und weiteren Projekten. Ihr Mitstreiter, Pater Lagleder gibt sogar noch heute Interviews, um Leute auf die Missstände in dieser Gegend (Südafrika) hinzuweisen.</p>	<p>König, Maria: Artikel „Mission ist das Geschenk der Liebe Gottes an die Menschen“, aus der Homepage des Bistums Regensburg https://bistum-regensburg.de/news/der-regensburger-missionar-pater-gerhard-lagleder-osb-gruender-einer-grossen-suedafrikanischen-hilfsorganisation-kommt-nach-bayern-und-bittet-um-spenden, zuletzt abgerufen am 29.02.2024</p>
<p>Keating, Thomas 07.03.1923 – 25.10.2018</p>	<p>Er ist Priester, Trapistenmönch und Hauptbegründer der Centering-Prayer-Meditation: Man wählt einfach ein Wort, mit dem man sich am ehesten die Gegenwart Gottes bewusst macht, setzt sich hin, schließt die Augen und wiederholt das Wort innerlich, also stumm, um sich der Gegenwart und Liebe Gottes bewusst zu werden. Wenn man merkt, dass die Gedanken abwandern, kehrt man wieder zu dem Wort zurück. Auf diese Weise bleibt man mindestens 20 Minuten lang im Gebet versunken (ideal 2 x täglich). Anschließend verweilt man nochmal kurz und versucht gar nichts zu denken. Studien haben ergeben, dass bei Personen, die eine Chemotherapie machen, die Übung des ‚Gebets der Sammlung‘ hilfreich sein kann. Darüber hinaus können Gläubige durch das Centering Prayer eine Intensivierung ihrer Gottesbeziehung erfahren und Stress abbauen bzw. reduzieren.</p>	<p>Keating, Thomas: Artikel Centering Prayer aus der Homepage von Contemplative Outreach Ltd. http://www.centeringprayer.com/, zuletzt abgerufen am 27.06.2020</p> <p>Keating, Thomas, Die Methode des zentrierenden Gebetes. Das Gebet der Zustimmung, Flyer aus dem Jahr 2013</p>
<p>Kleinsorge, Wilhelm 30.09.1906 – 19.11.1977</p>	<p>Kleinsorge überlebte den Atombombenabwurf über Hiroshima äußerlich nur leicht verletzt – natürlich stark strahlenbelastet, was auch eine Erklärung für seinen relativ frühen Tod ist - und half bei der Befreiung verschütteter Opfer in der Umgebung. Zusammen mit Pater Cieslik konnte Kleinsorge die verwundeten Patres Schiffer und Lasalle vor dem herannahenden Feuersturm in den nahe gelegenen</p>	<p>Hersey, John, Hiroshima 1946</p> <p>Siemens, Johannes: Artikel Eyewitness Account of Hiroshima, Artikel aus Atomicarchive Online https://www.atomicarchive.com/resources/do</p>

	Asano-Park (Shukkei-Garten) bringen. Trotz dieser traumatischen Erfahrung half er beim Wiederaufbau des Missionswerks in Hiroshima mit, wo er bis zu seinem Tod als Ordensgeistlicher fungierte. Weitere katholische Ordensbrüder und Geistliche, die nach dem Atombombenabwurf Verschüttete bargen sind (gesichert) Klaus Luhmer, Helmut Erlinghagen, Johannes Siemens, Hugo Lassalle, Hubert Cieslik und Hubert Schiffer. Letztgenannter verlor zwar aufgrund seiner Verletzungen sehr viel Blut und war entsprechend geschwächt, beteiligte sich jedoch seinerseits an der Bergung weiterer Überlebender.	cuments/hiroshima-nagasaki/hiroshima-siemes.html, zuletzt abgerufen am 27.06.2020
Kominek, Bolislaw 23.12.1903 – 10.03.1974	Die kommunistischen Machthaber untersagten ihm den Empfang der Bischofsweihe. Im Oktober 1954 wurde er dennoch (heimlich?) geweiht; 1956 konnte er auch offiziell in sein Amt als Weihbischof und Kapitularvikar eingeführt werden. Im November 1965 verfasste Kominek den bedeutenden Aufruf der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder zur Versöhnung, der vor allem durch die darin enthaltene Formulierung „wir vergeben und bitten um Vergebung“ bekannt geworden ist Über die römisch-katholische Kirche hinaus leistete dieser für die nächsten Jahrzehnte einen großen Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung und Versöhnung.	Silesia Edu (Hg.): Artikel Kominek Bolesław, aus der E-ncyklopedia wiedzy o Kościele katolickim na Śląsku https://www.silesia.edu.pl/index.php/Kominek_Boles%C5%82aw , zuletzt abgerufen am 27.06.2020 Jaworska, Kazimiera: Artikel Cardinal Bolesław Kominek – architect of Polish-German reconciliation, aus ZYGIE, das katholische Online-Portal Jaworska, Kazimiera: Artikel Cardinal Bolesław Kominek – architect of Polish-German reconciliation, aus ZYGIE, das katholische Online-Portal, zuletzt abgerufen am 27.06.2020
König, Franz 03.08.1905 – 13.03.2004	Als Erzbischof von Wien hatte König im Dienst der Versöhnung den Dialog mit diversen politischen Gruppen, gesucht. Außerdem mit der Naturwissenschaft und Atheisten. Franz König tat aber auch viel für die Ökumene, v.a. mit den Orthodoxen Osteuropas und Asiens und gründete beispielsweise ‚Pro Oriente‘. Er wurde ausgezeichnet mit dem Bruno-Kreisky-Preis für Menschenrechte, einer Ehrenplakette an der Kirche, in der er getauft wurde, einer Sammlerbriefmarke mit seinem Bild u.a. Manche bezeichnen ihn gar als einen der bedeutendsten Niederösterreicher des vergangenen Jahrhunderts.	Niederösterreichische Museum BetriebsgesmbH (Hg.): Artikel Kardinal Erzbischof Franz König, aus dem Internetauftritt der Niederösterreichische Museum BetriebsgesmbH https://www.gedaechtnisdeslandes.at/personen/person/koenig/ , zuletzt abgerufen am 20.01.2023 Pro Oriente (Hg.): Artikel: Über uns, aus der Homepage von Pro Oriente https://www.pro-oriente.at/ueber-uns , zuletzt abgerufen am 20.01.2023
Kopp, Johannes 09.12.1927 –	Pater Kopp begründete das Programm ‚Leben aus der Mitte – Zen-Kontemplation im Bistum Essen‘. Er gilt als Wegbereiter der Zen-Bewegung in Deutschland, bzw. der Zen-Bewegung im Christentum.	Provinzialat der Pallottiner (Hg.): Artikel Die Suche nach dem Mensch-Sein, auf dem Webauftritt des Provinzialats der Pallottiner https://www.pallottiner.org/pater-johannes-

22.06.2016		kopp-sac/, zuletzt abgerufen am 29.01.2023
Kossen, Peter (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Am 23. August 2020 erhielt Peter Kossen von Ministerpräsident Armin Laschet den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen für sein Engagement für eine würdige Arbeitswelt. Trotz Drohungen, die er erhalten hatte, prangerte er weiter öffentlich (Interviews, Mitwirken an entsprechenden Dokus) Missstände in bestimmten industriellen Branchen an – z.B. in der Fleischproduktion. V.a. ist er bekannt für sein Mitwirken an der ARD-Doku ‚Wir Sklavenhalter‘ aus dem Jahr 2016.	ARD-Doku ‚Wir Sklavenhalter‘, Doku vom 06.12.2016, 00:30 - 01:15 Uhr Domradio: „Ich hätte mir mehr Rückhalt gewünscht“, vom 24.08.2020, 09.00 Uhr
Krajewski, Konrad (geb. 25.11.1963)	Krajewski ist ein polnischer Kurienkardinal. Im Mai 2019 reaktivierte er eigenmächtig die Stromversorgung in einem Gebäude in Rom, indem er persönlich in den Verteilerschacht stieg. Er beging damit nach italienischem Recht eine Straftat und wurde vom Netzbetreiber wegen Stromdiebstahls angezeigt. Die ca. 500 Bewohner, ungefähr 100 davon Kinder, waren wegen nicht bezahlter Stromrechnungen vom Stromnetz abgeschnitten worden. Krajewski kündigte an, die Kosten bzw. die Stromrechnung für die Bewohner des Hauses übernehmen zu wollen und die Anklage wurde fallengelassen. Auf einer Mission als Sondergesandter des Papstes in die Ukraine geriet er am 17.09.2022 in der Nähe des Atomkraftwerkes von Saporischschja unter direkten russischen Beschuss, wurde aber nicht verletzt	La Republica TV, Reportage Roma, palazzo occupato senza luce: il tombino in cui l'elemosiniere del Papa si è calato per togliere sigilli al contatore, Sendung vom 12.05.2019 Vatican News (Hg.): Artikel Ukraine: Kardinal gerät bei Hilfslieferungen unter Beschuss, aus Vatican News Online https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2022-09/ukraine-vatikan-kardinal-krajewski-hilfe-beschuss-solidaritaet.html , zuletzt abgerufen am 29.01.2024
Kultz, Willigard 26.05.1931 – 06.05.2010	Trotz Widerstände und Drohungen aus der benachbarten Bevölkerung gründete sie in Bangalore (Indien) ein Heim, in dem sie AIDS-krankte Kinder und deren Mütter aufnahm, um ihnen optimale Betreuung zu gewährleisten. In den meisten Fällen handelt es sich wohl um Nicht-Christen. Sie war übrigens Ordensschwester bei den Dienerinnen der Armen. Im Jahr 2007 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen	Hilfswerk Schwester Petra e.V. (Hg.): Artikel Bundesverdienstkreuz für Schwester Willigard Kulz in Indien verliehen, aus der Homepage des Hilfswerks Schwester Petra e.V. https://www.hilfswerk-schwesterpetra.de/de/informieren/schwester-willigard/ , zuletzt abgerufen am 28.09.2021
Kulüke, Heinz (geb 29.09.1956)	Von 1986 bis 1989 war er Missionar und Priester auf den Philippinen in Agusan del Sur auf Mindanao. Dort engagierte er sich für den Kampf gegen die herrschende Armut und für die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere für Menschen auf den Mülldeponien der philippinischen Großstadt Cebu City. Er gründete 1999 JPIC-IDC, seit 2001 als Nichtregierungsorganisation nach philippinischem Recht registriert, und betreut mit rund 70 Mitarbeitern verschiedene Hilfsprojekte – z.B. Opfer von Menschenhandel mit Hilfe von Rehabilitationsmaßnahmen und finanzieller Unterstützung aus dem Rotlichtmilieu zu befreien, Selbsthilfegruppen, Aufklärungskampagnen zum Thema Rechte von Kindern und Frauen oder zu HIV, die Organisation von Umsiedlungen für Menschen, die andernfalls gewaltsam vertrieben worden wären etc. Er wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.	Karl-Kübel-Stiftung (Hg.): Artikel Unermüdlicher Einsatz für die Ärmsten der Armen in den Philippinen, aus der Homepage der Karl-Kübel-Stiftung http://www.kkstiftung.de/576-0-Pater-Heinz-Kulueke-erhaelt-Bundesverdienstkreuz.html , zuletzt abgerufen am 29.01.2024 Karl-Kübel-Stiftung (Hg.): Artikel Informationen zu Pater Heinz Kulüke, aus der Homepage der Karl-Kübel-Stiftung https://web.archive.org/web/20150219002313/http://www.kkstiftung.de//files/

		heinz_kulueke.pdf, zuletzt abgerufen am 29.01.2024
Kümmert, Robert 03.03.1909 – 13.11.1991	Neben der Leitung des Caritasverbandes errichtete Pfarrer Kümmerts 1963 das St. Josefs-Stift in Eisingen, eine Einrichtung mit über 300 Plätzen für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen. Jahrelang betreute er als 1. Vorsitzender des Vereins ‚St.-Josefs-Stiftung für Behinderte e.V.‘ und als Pfarrer die Heimbewohner im St.-Josefs-Stift. U.a. für seinen Einsatz für Behinderte erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, den Bayerischen Verdienstorden, die Unterfränkische Bezirksmedaille und die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste.	Reder, Klaus: Artikel Pfarrer Robert Kümmert, aus der Website des Bezirks Unterfranken https://www.bezirk-unterfranken.de/unsere-leistungen/heimatpflege/datenbanken/datenbank-traeger-bezirksmedaille/15390.Pfarrer-Robert-Kuemmert.html , zuletzt abgerufen am 28.02.2024 diverse Info-Broschüren der St. St.-Josefs-Stiftung für Behinderte e.V.
Kupareo, Rajmund 16.11.1914 – 06.06.1996	Er war Dichter, Romanautor und katholischer Priester. In Svjetloznak gibt es mindestens über 200 Gedichte zu verschiedenen Themen: die von seiner Liebe zur Heimat und Landschaftsbilder inspiriert sind, über die Geburt Christi, Weihnachtsgedichte, fastenzeitliche Elegien, Osterhymnen, Karfreitagsichtungen, Weihnachtsgedichten, Patriotismus, aber auch Romane mit nicht unbedingt religiösem Kontext, wie ‚Der einzige Sohn‘ oder ‚Ein Roman von der Insel Hvar‘, Erzählungen (Erzählungen von einer Ente. Erinnerungen eines Immigranten) und Novellen, wie Die Ballade von Magallanes. Er ist Träger des Ordens des kroatischen Morgensterns mit dem Bildnis des Marko Marulić, mit dem ihn der kroatische Präsident Franjo Tudjman am 30. April 1996 für besondere Verdienste im Bereich der Kultur ausgezeichnet hat. Außerdem ist er Träger des Vladimir Nazor-Preises.	Institut Miroslav Krleža (Hg.): Artikel Kupareo, Rajmund, aus der Online Hrvatska enciklopedija https://www.enciklopedija.hr/clanak/kupareo-rajmund , zuletzt abgerufen am 29.01.2024 Narodne Novine (Hg.): Artikel Odluka o odlikovanju fr. prof. dr. Rajmunda Kuparea Redom Danice hrvatske s likom Marka Marulića, aus Narodne Novine https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/1996_05_37_726.html , zuletzt abgerufen am 29.01.2024 National- und Universitätsbibliothek Zagreb Online
Kurzeja, Adalbert 24.11.1920 – 12.04.2016	Pfr. Adalbert Kurzeja, Abt des Klosters Maria Laach, hatte schon früh Verbindung mit der katholischen Kirche Polens aufgenommen. Schon 1957 reiste er wieder in die ehemalige schlesische Heimat. Besonders nach der Verkündung des Kriegsrechts durch die Kommunisten auch mit Hilfsgütern. Er warf dem polnischen Klerus in diversen Abhandlungen nationalistische Gesten und Selbstgerechtigkeit vor und wandte sich jahrelang immer wieder gegen dessen Versuche, die gewaltsame Vertreibung der Deutschen aus Polen theologisch zu begründen oder zu verklären. Auch hielt er Korrespondenz mit polnischen Bischöfen und Priestern. Kurzejas Einsatz wurde vielfach gewürdigt, u.a. mit dem Schlesierschild der Landsmannschaft Schlesien, der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen und 2015 der Ehrenmedaille der Universität Wroclaw.	Biographia Benedictina (Hg.): Artikel Adalbert Kurzeja, aus dem Online Dictionary of Benedictine Biography Online http://www.benediktinerlexikon.de/wiki/Kurzeja,_Adalbert , zuletzt abgerufen am 29.01.2024

<p>Lagleder, Gerhard (geb. 02.07.1955)</p>	<p>s. Kalwarf, Clare</p>	<p>König, Maria: Artikel „Mission ist das Geschenk der Liebe Gottes an die Menschen“, aus der Homepage des Bistums Regensburg https://bistum-regensburg.de/news/der-regensburger-missionar-pater-gerhard-lagleder-osb-gruender-einer-grossen-suedafrikanischen-hilfsorganisation-kommt-nach-bayern-und-bittet-um-spenden, zuletzt abgerufen am 29.02.2024</p>
<p>Lagos, Rolando José Álvarez (geb. 27.11.1966)</p>	<p>Álvarez galt als einer der schärfsten Kritiker des nicaraguanischen Regimes und widersetzte sich beispielsweise den Plänen des Clans von Machthaber Daniel Ortega, ohne Rücksicht auf die dort lebenden Familien im Norden Nicaraguas ein Goldbergwerk anzulegen. Infolge seiner Kritik an der autoritären Regierung wurde der römisch-katholische Bischof von Matagalpa im Februar 2023 wegen Ungehorsams, Untergrabung der nationalen Integrität und weiterer Delikte schuldig gesprochen und zu einer Haftstrafe von 26 Jahren verurteilt. Auch wurde ihm die nicaraguanische Staatsangehörigkeit entzogen.</p>	<p>Brühwiller, Tjerk: Artikel Ortegas Krieg gegen die Kirche, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20. August 2022, S. 6. Tagesschau, Sendung vom 11.03.2021</p>
<p>Lemaître, Georges 17.07.1894 – 20.06.1966</p>	<p>Er war katholischer Priester und gleichzeitig Begründer der Urknalltheorie. Außerdem interessierte er sich als Privatperson, als in den 50-ern die ersten Computer erschienen. U.a. lehrte er an der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften.</p>	<p>Ahmadi, Mina-Anina: Artikel Die Väter der Urknall-, Wahrscheinlichkeits- und Invariantentheorie. Am 17. Juli 2019 hat Georges Henri-Joseph-Edouard Lemaître seinen 125. Geburtstag, aus der Homepage der Deutschen Mathematiker-Vereinigung https://www.mathematik.de/dmv-blog/2558-v%C3%A4ter-der-urknall-,wahrscheinlichkeits-und-invariantentheorie, zuletzt abgerufen am 27.02.2024</p>
<p>Lins, Alfons, Maria 06.12.1888 – 04.02.1967</p>	<p>Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer von Bad Orb (Hessen) leitete er kostenlose religiöse und weltliche Theaterproduktionen mit Laiendarstellern in seiner Kirchengemeinde. Zu den aufgeführten Stücken zählten z. B. ‚Peter von Orb‘ oder ‚das Opfer Abrahams‘ von Ludwig Nüdling, ‚Bonifatius und die Donareiche‘, ‚Die Hl. Elisabeth von Thüringen‘ und ‚Die Türken unter Sultan Soliman im Jahre 1529 vor Wien‘. U.a. war sein Bestreben, die Leute durch das Angebot nicht-national-sozialistischer und auch nicht durch das Regime finanzierter Unterhaltung ein wenig vom Nationalsozialismus ‚loszubekommen‘. Nach dem Krieg kamen auch erheblich größere und dramatisch anspruchsvollere Stoffe auf die Bühne. Die Menschen suchten Zerstreuung nach den traumatischen Kriegserlebnissen und nahmen das kulturelle Angebot gerne an. Er leitete weiterhin diese Aufführungen bis zu seiner Emeritierung Anfang der 60er.</p>	<p>Heim, Hermann, Alfons Maria Lins. Ein Leben für die Menschen. Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Bad Orb 2018, S. 96–105</p>
<p>LIVING OUR FAITH</p>	<p>Sie setzten sich für die Menschenrechte in Malawi ein; 8 Bischöfe waren im Jahr 1992 Unterzeichner eines Pastoralbriefs, in dem sie öffentlich die Menschenrechtsverletzungen und Machtmissbrauch des</p>	<p>Chiumia, Thom: Artikel Malawi Catholic church grieves death of Bishop Mkhori: PAC pays tribute, aus Nyasa Times Online</p>

(Unterzeichner des Pastoralbriefs)	Regimes von Diktator Hastings Kamuzu Banda anklagen. Sie wurden daraufhin unter Hausarrest gestellt und zum Tode verurteilt. Zuvor war Bischof Mkhori noch vom Bischofsamt zurückgetreten. Die 8 Bischöfe waren Chiona, James (1924 – 2008); Chimole, Matthias (1916 – 2005); Assolari, Alessandro (1928 – 2005); Chamgwera, Alan (1928 – 2004); Chisendera, Gervazio (1928 - 2004); Roche, J.; Fr. Gamba; Mkhori, Felix, Eugenio (1931 – 2012).	<p>http://www.nyasatimes.com/malawi/2012/10/27/malawi-catholic-church-grieves-death-of-bishop-mkhori-pac-pays-tribute/, abgerufen am 08.03.2024</p> <p>Chiona, James; Chimole, Matthias; Assolari, Alessandro; Chamgwera, Alan; Mkhori, Felix, LIVING OUR FAITH: PASTORAL LETTER OF THE CATHOLIC BISHOPS OF MALAWI, Malawi 1992</p>
Lízna, František 11.07.1941 – 04.03.2021	Aufgrund seiner Aktivitäten wurde Pfarrer Lízna mehrfach von dem staatlichen kommunistischen Regime verurteilt und inhaftiert, darunter wegen Zerstörung der sowjetischen Flagge, versuchter Republikflucht, mehrerer Fälle von Verbreitung nicht systemkonformer Literatur, sowie Druck von Flugblättern über politische Gefangene der UdSSR. Nach dem Zerfall der Sowjetunion engagierte er sich insbesondere für Roma und Strafgefangene; aus Solidarität ließ er sich die Staatsangehörigkeit der Roma in seinen Personalausweis eintragen. Präsident Václav Havel verlieh ihm 2001 die zweithöchste staatliche Auszeichnung, den Tomáš-Garrigue-Masaryk-Orden. Später erhielt er noch den František-Kriegel-Preis der Stiftung Charter.	Regner, Jan: Artikel Zemřel bývalý chartista a katolický kněz František Lízna. Stal se o chudé a vězně, aus der Homepage der tschechischen Nachrichtenschau, zpravy.aktualne' https://zpravy.aktualne.cz/domaci/zemrel-chartista-a-katolicky-knez-frantisek-lizna/r~7d53297e7d2c11eb8e470cc47ab5f122/ , zuletzt abgerufen am 03.04.2023
de Lourdes Martins Cruz, Maria (geb. 1962)	1989 ging sie in das besetzte Osttimor und gründete mit den Brüdern und Schwestern in Christus ihren eigenen Orden. ‚Mana Lou‘ versucht mit ihrer Arbeit die Notlage der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. In Dare baute sie eine Ausbildungseinrichtung für Mädchen und Jungen auf. Vom von ihr gegründeten Institut ISMAIK werden 3 Waisenhäuser in Dare, Aileu and Viqueque betrieben. Die Kinder werden in Tetum, Katechismus, Landwirtschaft, Kochen und Handarbeiten, wie Nähen und Sticken unterrichtet. 1999 gründete Mana Lou im September mit Hilfe des amerikanischen Arztes Daniel Murphy die Bairo-Pite-Klinik für Bedürftige – mit Apotheke, Labor und Kreissaal. Sie erhielt den Friedenspreis von Pax Christi, den Sérgio Vieira de Mello Human Rights Award und den Ramon-Magsaysay-Preis.	Dokumentarfilm Sister Lourdes - Faith In A Nation, ein Film von Catherine Marciniak (ABC TV Religion and Ethics Unit, 2005)
Lugt, Frans van der 10.04.1938 – 07.04.2014	Er war Jesuitenpater und Psychotherapeut, der 1966 nach Syrien kam, u.a. um hier ein Landwirtschaftsprojekt ‚Al Ard‘ für geistig Behinderte ins Leben zu rufen. Er galt als Vermittler zwischen Rebellen und der syrischen Regierung im Bürgerkrieg in Syrien. Die jesuitische Ordensniederlassung stellte er flüchtenden Menschen zur Verfügung. In Videobotschaften mahnte er die mangelnde Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten an und wandte sich gegen die anhaltende Belagerung von Homs. Als er die Möglichkeit bekam, aus Homs evakuiert zu werden, lehnte er aus Solidarität mit der Zivilbevölkerung ab.	Jesuiten in Zentraleuropa (Hg.): Artikel Frans van der Lugt, aus der Homepage der Jesuiten in Zentraleuropa https://www.jesuiten.org/news/frans-van-der-lugt , zuletzt abgerufen am 27.09.2022
Nguyễn, Văn Lý (geb.	Er ist ein katholischer Priester in Vietnam, der insgesamt 15 Jahre in Haft saß, weil er sich öffentlich gegen die sozialistische Ein-Parteien-Staatsform eintrat und in einer Demokratie-Bewegung aktiv war. Die offizielle Begründung lautete jedoch, dass er Mitglied in verbotenen Organisationen war und	Amnesty International Deutschland e.V. (Hg.): Artikel Gute Nachrichten: Nguyen Van Ly wurde am 2.Mai 2016 freigelassen!, aus Amnesty International Deutschland e.V. Online

15.05.1946)	Mitbegründer, sowie aktives Mitglied einer verbotenen Demokratie-Bewegung war. Außerdem behaupten die Behörden, dass er gegen die Regierung gerichtete Flugblätter verbreitet habe. Dies bezieht sich vermutlich auf die von ihm ins Leben gerufene Zeitschrift To Do Ngon (Freiheit und Demokratie). Die Inhaftierung erfolgte ohne Rechtsbeistand.	https://www.amnesty.de/briefe-gegen-das-vergessen/2012/4/nguyen-van-ly , zuletzt abgerufen am 12.12.2022
Macharski, Franciszek 20.05.1927 – 02.08.2016	Als Erzbischof von Krakau engagierte er sich für den Dialog der polnisch-katholischen Kirche mit dem Judentum – was insofern großartig ist, als dass selbst heute noch der Antisemitismus in Teilen Polens weit verbreitet ist -, vermittelte in Konfliktsituationen zwischen Katholiken und Juden erfolgreich, förderte nach dem Umbruch Ende der 1980-Jahre die Öffnung der polnischen Kirche zum Westen hin und trat vor allem für die Beziehungen zwischen Polen und Deutschen ein. Außerdem war er an der Gründung des ‚Zentrums für Dialog und Gebet in Oświęcim‘ beteiligt. Er wurde mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, mit dem Großkreuz des Ordens Polonia Restituta und der Auszeichnung als Kavalier des Ordens des Lächelns geehrt.	Domradio, Sendung ‚Der gute Draht nach oben!‘, Sendung vom 20.05.2012, ca. 21:45 Uhr
Magnani, Heinrich 24.01.1899 – 02.07.1979 Und Magnani, Henriette	Trotz der Gefahr durch das NS-Regime, das darin eine Konkurrenz zu ihren Angeboten der HJ und des BDM sah, widmete sich Pfarrer Magnani schon in den 30-er und 40-er-Jahren der kirchlichen Jugendarbeit. Als Pfarrer von Hetingen (Buchen) überredete er im Frühjahr 1945 die letzten deutschen Kampfverbände abzuziehen, um den Ort vor einer Zerstörung durch die Amerikaner zu bewahren. Im Februar 1951 gründete er das erste katholische Kinderdorf in Deutschland, das zunächst v.a. Kriegswaisen und stark vernachlässigte Kinder nahm. Die ‚Klinge‘, wie das Dorf noch heute heißt, nimmt noch heute Kinder auf, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren richtigen Familien leben können. Finanzielle Unterstützung erhielt das Kinderdorf zunächst von Pfarrer Magnanis‘ Schwester Henriette aus New York, die zeitweise fast ihren gesamten Monatslohn an dieses Projekt spendete.	Erzdiözese Freiburg (Hg.): Artikel Heinrich Magnani, aus der Homepage der Erzdiözese Freiburg - https://www.ebfr.de/erzdiözese-freiburg/ueber-das-erzbistum/geschichte/heinrich-magnani/ , zuletzt abgerufen am 29.01.2023
Malaj, Dedë (Seeliger) 16.11.1920 – 12.05.1959	In seiner Funktion als Priester sprach er sich in innerkirchlichen Diskussionen deutlich gegen jede Art von Zugeständnissen an die kommunistischen Machthaber aus und versuchte, Kontakt zum Vatikan aufzunehmen. Darüber hinaus hatte er eine Liste der bereits im kommunistischen Regime erschossenen Priester Albaniens ans Ausland gesandt, was den albanischen Regime ein Dorn im Auge war. Am 07. November 1958 wurde er verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung, lautete der (natürlich erlogene) Vorwurf, er sei Anführer einer jugoslawischen Spionagegruppe. Als Beweis diente unter anderem ein Rettungsring, der im Pfarrhaus gefunden worden war und als „Fluchtdampfer des jugoslawischen Geheimdienstes“ herhielt. Dedë Malaj wurde am 27. April 1959 zum Tod durch Erschießen verurteilt. Man vergrub ihn danach an Ort und Stelle. In seine Zellentür hatte er zuvor die Worte eingeritzt „Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt“ (aus Jer 17,5) und seine letzten Worte waren ein Aufruf, man möge doch seine verwaiste Nichte unterstützen, deren Vormund er gewesen war und die nun keine näheren Verwandten mehr hatte.	Pepa, Pjetër: Tragjedia dhe Lavdia e Klerit Katolik në Shqipëri. Band II, Tirana 2007, 330–334 Tönnies, Bernhard: Artikel Der Glaube an Gott lebt auch in Albanien, in: Kirche in Not. Nr. 31, 1983, S. 201–208
Manning,	Er war ein Franziskaner-Priester. Ab einem gewissen Zeitpunkt merkte er, dass er ein Alkoholproblem	Rubino, Gerry & Art: Artikel

<p>Brennan 27.04.1934 – 12.04.2013</p>	<p>hatte. Er begann Bücher über seine Gefühle der Einsamkeit und die einhergehende Alkoholsucht zu schreiben und ermutigte Menschen mit dem gleichen Problem, offen über ihre Alkoholabhängigkeit zu sprechen. Wegen seiner hohen Offenheit, was Alkoholprobleme und den Umgang damit anbelangt, war er ein gefragter Redner und auch seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Mit ‚Brennan – Grösser als dein Herz‘ wurde sein Leben sogar verfilmt.</p>	<p>In Remembrance, aus der offiziellen Homepage zum Leben Brennan Mannings https://brennanmanning.com/in-remembrance, zuletzt abgerufen am 17.07.2020</p>
<p>Meszlényi, Zoltán Lajos 02.08.1892 – 04.03.1951</p>	<p>Er war ein römisch-katholischer ungarischer Geistlicher, der mittlerweile seliggesprochen wurde. Er bezog öffentlich Stellung gegen Nationalsozialismus und Kommunismus. Für seine kritische Position gegenüber dem Kommunismus, die er bis Anfang 1951 noch offen kundtat - und da die katholische Kirche im damals kommunistischen Ungarn von den Machthabern kritisch betrachtet und unterdrückt wurde – wurde er im Internierungslager Kistracska inhaftiert, wo er verstarb. Am 31.10.2009 wurde er seliggesprochen. Sein liturgischer Gedenktag ist der 4. März.</p>	<p>Schäfer, Joachim: Artikel Zoltán Lajos Meszlényi, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/BiographienZ/Zoltan_Meszlenyi.html, abgerufen am 28.08.2023</p>
<p>Meurer, Franz (geb. 01.10.1951)</p>	<p>Er ist Pfarrer in einem verarmten Viertel von Köln. Unter seiner Amtszeit wurde im Kirchenkeller eine Werkstatt errichtet, in der kaputte Fahrräder repariert und anschließend an arme Kinder gespendet werden. Ebenso errichtete er eine Essensausgabe oder sammelte Schulranzen für Kinder aus bedürftigen Familien. Für Drogenabhängige bietet er nicht nur eine professionelle Beratungsstelle in seiner Kirche, sondern für die Übergangsphase versorgt er sie auch mit sauberen Spritzen (geringere Infektionsgefahr). Noch bevor die Idee von Hundekottüten-Spendern in Deutschland überhaupt publik wurde, bestellte er welche im Ausland und stellte sie überall in diesem Viertel auf. Eine Kleiderkammer mit Spenden gehört auch zu den Errungenschaften seiner Amtszeit. Zuletzt finanzierte er einer jungen Frau aus eigener Tasche die Fahrstunden. Es gibt ein paar Wohnungen in kirchlicher Trägerschaft im Viertel, in denen Studenten umsonst leben – dafür helfen auch sie in der Gemeinde mit, geben etwa Flüchtlingen Sprachunterricht. Als vor Jahren eine Moschee gebaut werden sollte, unterstützte er dieses Unternehmen, indem er Spenden sammelte, wobei er sich generell um ein gutes Verhältnis der katholischen Kirche zu Muslimen und Protestanten in diesem Viertel bemüht. Jährlich zur Adventszeit organisiert er Helfer, die das ganze Viertel mit leuchtenden Sternen dekorieren sollen – im Frühling gibt es eine ähnliche Aktion, bei der Blumen gepflanzt werden -, damit sich die Menschen, die sich keine Deko oder hübsche Zimmerpflanzen leisten können, auch an einem schön dekorierten Umfeld erfreuen können. Plakate von rechtsextremistischen Bewegungen in seinem Viertel reißt er selbst ab – und musste sich dafür schon vor Gericht verantworten. Last but not least hat er durchgesetzt, dass seine Sonntagsmesse um 11:00 Uhr anfängt, damit die Leute morgens ausschlafen können und mit ihrem Tagesplan nicht so unter Druck kommen.</p>	<p>Hauser, Claudia: Artikel Pfarrer Franz Meurer. Der kölsche Franziskus, aus Rheinische Post Online - https://rp-online.de/nrw/staedte/koeln/koeln-pfarrer-franz-meurer-ist-auch-als-der-koelsche-franziskus-bekannt_aid-52441511, abgerufen am 28.08.2023</p> <p>Rapp, Rebecca: Artikel 350 Schulranzen an Kölner Kinder aus bedürftigen Familien verschenkt, aus dem Kölner Stadt-Anzeiger https://www.ksta.de/koeln/kalk/vingst/koeln-kostenlose-schulranzen-fuer-beduerftige-kinder-zum-schulstart-594391, abgerufen am 28.08.2023</p>
<p>Mönnigmann, Petra 14.06.1924 – 05.06.1976</p>	<p>Sie verließ ihren ursprünglichen Orden der Ursulinen in Deutschland und wanderte nach Indien aus. Gemeinsam mit 8 jungen Frauen gründete sie die christliche Ordensgemeinschaft DINASEVANASABHA – Dienerinnen der Armen. Hier wollte sie sich ganz allein den Lepra-Kranken zuwenden, die von der indischen Gesellschaft ausgegrenzt werden, bzw. der Kaste der Unberührbaren angehören. Sie</p>	<p>Hilfswerk Schwester Petra e.V. (Hg.): Artikel Schwester Petra Dinadasi, aus der Homepage des Hilfswerks Schwester Petra e.V. https://www.hilfswerk-schwesterpetra.de/de/i</p>

(Ordens- gemeinschaft Dina Sevana Sabbah, bzw. Dienerinnen der Armen)	unternahm sogar ausgedehnte Wanderungen, um selbst aktiv nach Lepra-Kranken zu suchen. Neben der nötigen Pflege und medizinischen Versorgung erhielten diese i.d.R. arbeits- und obdachlosen Menschen auch Arbeit auf den zum Konvent gehörenden Feldern und in den Viehställen.	nformieren/schwester-petra-dinadasi/ schwester-petra-dinadasi-geschichte/, zuletzt abgerufen am 28.09.2021
Müller-Cyran, Andreas (geb. 04.10.1962)	Er ist katholischer Diakon, Rettungsassistent, Notfallseelsorger und promovierte in Psychologie. Er ist Gründer und fachlicher Leiter des europaweit ersten Kriseninterventionsteams in München. Zu seinen Auszeichnungen gehören u.a. dasBergwacht-Edelweis. Außerdem spielte er eine wichtige Rolle in der Etablierung der psychosozialen Erstversorgung in Deutschland. Seelsorgerlich ist er heute deutschlandweit tätig.	Erzbistum München und Freising (Hg.): Artikel Bergwacht zeichnet Diakon Andreas Müller- Cyran aus, aus der Homepage des Erzbistums München und Freising - https://www.erzbistum-muenchen.de/news/bistum/Bergwacht-zeichnet-Diakon-Andreas-Mueller-Cyran-aus-33174.news , abgerufen am 08.08.2020
Namaika, Angélique (geb. 11.09.1967)	In ihrem ‚Dorf der Hoffnung‘ – wie sie es nennt - in Dungu nimmt sie traumatisierte und oft auch kranke Kinder und Frauen auf – meistens ehemalige entführte Kindersoldaten und Zwangsprostituierte -, sorgt dafür, dass diese an Körper und Seele gesunden, zumindest auf längere Zeit eine gesicherte Unterkunft haben und dafür dass sie wieder voll in die Gesellschaft integriert werden können. In Schulen und Ausbildungsbetrieben des Dorfes lernen sie deshalb lesen, schreiben und ein Handwerk. Für ihre Arbeit in der Demokratischen Republik Kongo erhielt sie den Nansen-Flüchtlingspreis des Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (ACNUR).	Im September 2021 erschienener Flyer von missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Ndlovu, Louis Ncamiso 15.03.1945 – 27.08.2012	Ncamiso Ndlovu war nicht nur als Priester, sondern auch als Menschenrechtler bekannt, insbesondere gegen König Mswati III. Er intervenierte permanent gegen die Verschwendungssucht des Königs und forderte öffentlich Investitionen in Bildung, Gesundheit und weitere Entwicklungsprogramme.	The New Humanitarian Online: Artikel Focus on Church Criticism of Royal Rule aus The New Humanitarian Online https://www.thenewhumanitarian.org/ar/nodde/202690 , zuletzt abgerufen am 23.02.2021
Nevares, Jaime Francisco de 29.01.1919 – 19.05.1995	Am bekanntesten war er wohl dafür, dass er in seiner Funktion als Bischof dem von der Militärdiktatur verfolgten Seelsorger und Menschenrechtsaktivisten Rubén Capitanio Schutz in seiner Diözese gewährte. Tatsächlich war Nevares aber auch selbst als Menschenrechtler aktiv. Jaime de Nevares war Mitbegründer der Ständigen Versammlung für die Menschenrechte und der Ökumenischen Menschenrechtsbewegung, die sich für die verschwundenen Personen (Desaparecidos) und ihre Angehörigen einsetzten. Zum Beispiel versuchten sie durch Recherche-Arbeiten herauszufinden, was der verschwundenen Person wirklich zugestoßen ist, damit die Angehörigen endlich Frieden finden konnten. 1983 und 1984 war er Mitglied der CONADEP, der weltlichen Untersuchungskommission, die versuchte die Geschichte der „Desaparecidos“ aufzuarbeiten und Schuldige evtl. vor Gericht zu bringen. In seiner Diözese gründete er Indigenen-, Migranten- und Sozialpastoralteams und setzte sich insbesondere für die Rechte der in der Provinz Neuquén lebenden Mapuche ein, indem er beispielsweise öffentlich auf	Ivars, Maria Jorgelina: Artikel ANTROPÓLOGOS Y PUEBLOS ORIGINARIOS: REVISIÓN DE UNA CRÍTICA DE PRINCIPIOS DE LOS '70, in SOCIEDADES DE PAISAJES ÁRIDOS Y SEMIÁRIDOS http://www2.hum.unrc.edu.ar/ojs/index.php/spas/article/view/697 , zuletzt abgerufen am 28.09.2022 Hipperdinger, Rubén: Carta mortuoria de Jaime Francisco de Nevares (1915-1995)

	einige Konzerne aufmerksam machte, die Mapuche in ihrem Rechten einschränkten. 2011 wurde ihm zu Ehren eine 6 Meter hohe Statue aufgestellt.	Truffo, Pablo: Artikel "Vine a Neuquén por pocos meses que se convirtieron en 30 años", aus La Mañana Neuquen http://w1.lmneuquen.com.ar/06-03-15/n_regionales13.asp , zuletzt abgerufen am 28.09.2022 Pixabay: Bild ,La estatua de don Jaime De Nevares es un homenaje al primer'
Niemann, Ulrich 26.01.1935 – 30.06.2008	Er war ein katholischer Priester und Psychotherapeut mit eigener Praxis, der selbst noch während seiner letzten Lebensjahre zahlreiche Menschen erfolgreich therapierte.	Philosophisch-theologische Hochschule St. Georgien (Hg.): Artikel Verstorbene Mitglieder des Lehrkörpers (Auswahl). Ulrich Niemann SJ †, aus der Homepage der Philosophisch-theologische Hochschule St. Georgien https://www.sankt-georgen.de/lehrstuehlelehrende/verstorbene-mitglieder-des-lehrkoerpers/ulrich-niemann-sj/ , zuletzt abgerufen am 23.07.2021
Nolan, Albert 02.09.1934 – 17.10.2022	Er war Dominikaner-Mönch und Priester. Er wirkte zusammen mit Frank Chikane (Pfingstgemeinde) maßgeblich am sogenannten Kairos Dokument mit, in dem er und einige andere Geistliche das Apartheid-System in Südafrika kritisieren und auf konkrete Missstände hinwiesen. Dies waren z.B. ungerechtfertigte Festnahmen von friedlichen Anti-Apartheid-Demonstranten. Dies war damals sehr gefährlich und für derartige Kritik musste man mit drakonischen Strafen rechnen; doch das war ihnen bewusst. Außerdem wird in diesem Dokument erklärt, warum man als Christ dieses System biblisch nicht rechtfertigen kann. Er schrieb einige Bücher – manche wurden sogar mehrsprachig übersetzt -, in denen es darum geht, dass Jesus Christus immer auf Seiten der Armen und Unterdrückten war (selbst solchen, die einer anderen Ethnie als er angehörten) und dass er ein Prophet der Freiheit war und nicht der Unterdrückung. Die südafrikanische Regierung sah in ihm einen Aufrührer, weshalb er sich zeitweise verstecken musste.	Pollitt, Russell: Artikel Fr. Albert Nolan, South African theologian and anti-apartheid activist, dies at 88, aus dem Online National Catholic Reporter https://www.ncronline.org/news/fr-albert-nolan-south-african-theologian-and-anti-apartheid-activist-dies-88 , zuletzt abgerufen am 12.12.2023
Oberkofler, Johann Baptist 24.03.1895 – 02.01.1969	Er war kath. Priester und Südtiroler Maler, bekannt für zahlreiche religiöse Gemälde, Portraits von bedeutenden Personen, Kriegsdenkmäler und Fresken. Vor allem ist er bekannt für die Gestaltung von Kirchen, doch auch Friedhöfe erhielten durch ihn beeindruckende Fresken und Denkmäler.	Gelmi, Josef; Gratl, Eva; Hölzl-Stifter, Maria; Muser, Ivo; Klammer, Helmut, Johann Baptist Oberkofler. Der letzte große Kirchenmaler Südtirols, Bozen 2019
Opeka. Pedro (geb. 29.06.1948)	Das Engagement des katholischen Geistlichen für die Obdachlosen und ,Müllkinder' begann in den späten 80ern/ frühen 90ern in den Elendsquartieren am Rand der Stadt. Hier gründete er die humanitäre Vereinigung , <u>Akamasoa</u> ' (,Guter Freund' auf madagassisch). Er richtete mit Unterstützung dieses Vereins in der Folgezeit in der Umgebung von Antananarivo für Obdachlose und Menschen aus	Madagaskar und Wir e.V. (Hg.): Artikel Das Projekt Akamasoa, aus der Homepage des Madagaskar und Wir e.V. https://www.madagaskar-und-wir.de/das-projekt-akamasoa/ , zuletzt abgerufen am

	<p>prekären Lebensverhältnissen fünf Siedlungszentren bestehend aus insgesamt über zwanzig Dörfern ein, in denen mittlerweile über 18.000 Personen leben, davon sind rund 60 % Kinder unter 15 Jahren. In den Schulen der Akamasoa werden mehr als 15.500 Schulkinder täglich betreut und mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Sein Verein unterhält heute 24 Schulen mit fast 580 festangestellten Lehrkräften. Über 3.000 einstöckige Ziegelsteinhäuser sind bereits errichtet worden, 40 Ärzte arbeiten in Akamasoa und in anderen, vom Verein betreuten Dörfern im ganzen Land. Er besitzt das modernste Krankenhaus Madagaskars. Pedro Opeka setzt sich außerdem für den Wiederaufforstungen in dem vom Raubbau gekennzeichneten Land ein. Für seine Errungenschaften und 40-jährige Arbeit in den Krisengebieten wurde Pedro Opeka vom Verein Madagaskar und Wir e.V. ausgezeichnet. 2005 erhielt er die World Service Medal von Kiwanis International, die ihm auf Hawaii überreicht wurde. Außerdem wurde er 2007 für seinen unermüdlichen Einsatz vom französischen Staatspräsidenten zum Chevalier de la Légion d'Honneur ernannt. 2009 bekam er die höchstmögliche nationale Auszeichnung Sloweniens. 2010 wurde ihm vom Papst Benedikt XVI. der Kardinal-Nguyen-Van-Thuan-Menschenrechtspreis verliehen. 2011 erhielt er den großen Verdienstorden der Republik Madagaskar. 2012 bekam er von der Präsidentin der französischen Region Vendée, Jacqueline Roy, die Goldmedaille der Ligue Universelle du Bien Public, überreicht. Pater Pedro Opeka erhielt am 29. Oktober 2015 in New York die höchste von der St. John's University verliehene Auszeichnung mit dem Titel Spirit of Service Award.</p>	<p>23.07.2021</p> <p>Madagascar Foundation (Hg.): Artikel Vater Pedro - Ein Leben, das den Armen hilft, aus der Homepage der Madagascar Foundation https://www.madagascar-foundation.org/vater-pedro/, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p> <p>Perau Apotheke (Hg.): Artikel Die Perau Apotheke in Madagaskar, aus der Homepage der Perau Apotheke https://www.perauapothke.at/madagaskar, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p>
<p>Ordensschwwestern von Samburu County</p>	<p>Im Samburu County/ Kenia betreut Schwester Therese gemeinsam mit ihren Mitschwestern 63 Mädchen im Alter zwischen acht und vierzehn Jahren. Die Mädchen flohen vor Zwangsverheiratungen oder der Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung. Sie sind bei den Schwestern in Sicherheit und dürfen die Schule besuchen – was einige dieser jungen Mädchen noch nie zuvor getan haben. Um eine Versorgung auch in Krisenzeiten zu garantieren ließen die Schwestern einen Brunnen und darauffolgend einen Gemüsegarten anlegen. Mit kleinen Spenden kaufen sie außerdem lang anhaltende Lebensmittel, wie Mais und Öl.</p>	<p>im Juni 2022 erscheinener Flyer von missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V.</p>
<p>Ortiz, Diana (Ordensschwester) 02.09.1958 – 19.02.2021</p>	<p>Sie wurde entführt und gefoltert, weil die Regierung von Guatemala es mit Misstrauen sah, dass sie Ureinwohner-Kinder unterrichtete. Nach ihrer Freilassung gründete die Ursulinen-Schwester die ‚Torture Abolition and Survivors Support Coalition (TASSC) International‘ zur weltweiten Abschaffung der Folter und zur Unterstützung (psychologisch, finanziell, materiell) der Opfer von Folter. Außerdem machte sie ihre Recherchen zu Themen wie „Wie unterstützen die U.S.A. insgeheim Folter in anderen Ländern?“ oder „Wie lauten die Namen derjenigen, die sich der Folter von Gefangenen schuldig gemacht haben?“ öffentlich.</p>	<p>Simpson, Grace: Artikel Sister Dianna Ortiz, OSU: Sept. 2, 1958-Feb. 19, 2021, aus der Homepage der Ursuline Sisters of Mount Joseph - https://ursulinesmsj.org/sister-dianna-ortiz-osu-sept-2-1958-feb-19-2021/, zuletzt abgerufen am 28.08.2022</p>
<p>Padilla, Wenceslao Selga 29.09.1949 –</p>	<p>Pfarrer Wenceslao Padilla war als Bischof und leitende geistliche Person der rk. Kirche in der Mongolei für vier Pfarreien und sechs Missionsstationen zuständig. Er war v.a. dafür bekannt, dass er ein Herz für Obdachlose, an der Armutsgrenze lebende Menschen, Analphabeten und Menschen mit Behinderung hatte – entsprechende Projekte, die er in seiner geistlichen Funktion leitete, belegen das. So war es nicht</p>	<p>Union of Catholic Asian News (Hg.): Artikel Church strives to continue projects despite economic crisis, aus der Homepage von Union of Catholic Asian News</p>

25.09.2018	weiter verwunderlich, dass er - trotz damaliger Wirtschaftskrise - zusätzlich während seiner Amtszeit weitere soziale Einrichtungen, wie einen Kindergärten mit Schule für Kinder mit geistiger Behinderung, Schulungen für Analphabeten und Jugendliche ohne Schulabschluss und Zentren für Straßenkinder gründete.	https://www.ucanews.com/story-archive/?post_name=/2009/03/31/church-strives-to-continue-projects-despite-economic-crisis&post_id=50149 , zuletzt abgerufen am 28.08.2022
Pàmies, Higiní Anglès 01.01.1888 – 08.12.1969	Seine Tätigkeit als Musikwissenschaftler begann mit der Sammlung von traditionellen Liedern aus den Pyrenäen und anderen Regionen Kataloniens, die andernfalls vielleicht schon dem Vergessen anheimgefallen wären. Später konzentrierte er sich auf die spanische und katalanische Musik des Mittelalters. Er war maßgeblich an Aufbau und Organisation der Musiksammlungen der ‚Biblioteca de Catalunya‘ beteiligt. Eines seiner wichtigsten Werke, war die Herausgabe des ‚Còdex musical de las Huelgas‘. Vor dem spanischen Bürgerkrieg leistete er herausragende Arbeit bei der Wiederherstellung katalanischer Musik des Mittelalters und der Renaissance.	Grup enciclopèdia (Hg.): Artikel Higiní Anglès i Pàmies, aus der online Gran Enciclopèdia Catalana. Enciclopèdia Catalana https://www.enciclopedia.cat/gran-enciclopedia-catalana/higini-angles-i-pamies , zuletzt abgerufen am 23.07.2021 Historia Hispanica (Hg.): Artikel Hygien Anglès Pamiés, aus der Historia Hispanica Online - https://historia-hispanica.rah.es/biografias/3529-higinio-angles-pamies , zuletzt abgerufen am 23.07.2021
Pera, Heinrich (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	1966 wurde er in Magdeburg zum Priester geweiht. Neben seiner Vikarstätigkeit arbeitete er im Merseburger-Krankenhaus als Pfleger. Mit seinem damaligen Pfarrer Adolf Brockhoff funktionierte er das Pfarrhaus in ein Altenpflegeheim um. Es war ein unmissverständliches Zeichen gegen die unwürdigen Verhältnisse im Altenpflegebereich. Jahre später wurde er mithilfe eines Fernstudiums auch offizieller Krankenpfleger. Zu Anfang oder eher Mitte der 70-er eröffnet er eine Art Krisenberatungsstelle im Elisabethkrankenhaus, die er ‚Zeit-Oase‘ nennt. Bis zur Wende 1989 wurde dort durch Ärzte, Fürsorger und Seelsorger fast 6000 Menschen geholfen. Seine Lebensphilosophie war, dass man in der Bewältigung von Krisen die Erfahrung macht, dass Angst und Verunsicherung kleiner werden und dass das gewohnte Leben oft überraschende Neubewertung erfährt und sich bislang ungeahnte Bewältigungsmöglichkeiten auftun können. 1985 – nachdem er extra dafür Reisen nach England unternommen hatte, um sich Inspiration und Tipps zu holen – gründete er das erste Hospiz in der DDR, das sich später zu einer ganzen Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz weiterentwickelte, die sogar die Entwicklung der Hospizhilfe in ganz Deutschland prägte.	Feige, Gerhard (Hg.): Artikel Heilen war seine Berufung. Zum Tod von Pfarrer Heinrich Pera, aus der Homepage des Bistums Magdeburg - https://www.bistum-magdeburg.de/front_content.php?idart=3319 , zuletzt abgerufen am 29.03.2023
Peyriguère, Albert (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Er war ein Priester, kämpfte aber im 1. Weltkrieg, wobei er mehrmals – teils schwer – verwundet wurde. 1920 wanderte er nach El Kbab (Marokko) aus, um dort in einem Berberdorf zu leben. Es ging ihm anscheinend eher darum, sie kennenzulernen, ihre Sprache zu lernen und sich den Menschen dort zuzuwenden, als sie zu bekehren. So pflegte er beispielsweise Alte und Kranke und bot denjenigen, die es hören wollten, einen Messgottesdienst an. Anscheinend führte er diesen Lebenswandel bis zu seinem letzten Lebensjahr (1959) fort.	Association Albert Peyriguère (Hg.): Artikel Albert Peyriguère, les dates clés, aus der Homepage der französischen Albert Peyriguère Vereinigung - https://asso-peyriguere.fr/histoire-et-philosophie/ , zuletzt abgerufen am 02.04.2024

<p>Pflüger, Fridolin 18.02.1947 – 20.06.2021</p>	<p>2012 – 2018, also bis wenige Jahre vor seinem Tod und in einem Zeitraum in dem die Flüchtlingswelle besonders stark war, leitete Pflüger den Jesuiten-Flüchtlingsdienst in Deutschland; mit Zentren in Berlin, Eisenhüttenstadt, Essen, Eichstätt, Erding und München. Dieser leistet nicht nur seelsorgerliche Hilfe, sondern unterstützt auch Geflüchtete, Migranten und Menschen mit unsicherem oder ohne Aufenthaltsstatus, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können. Beispielsweise gibt er ihnen rechtlichen Beistand. Noch dazu bietet er in Berlin kostenlose Beratung zu asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen an und berät bundesweit Kirchengemeinden sowie Gemeinschaften in Fragen des Kirchenasyls. In einem integrativen Wohnprojekt in Essen leben Jesuiten gemeinsam mit Geflüchteten. Außerdem organisiert der Flüchtlingsdienst Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen um auf die Probleme von Flüchtlingen aufmerksam zu machen. Pflüger starb in Kampala, Uganda, wo er bis zu seinem Tod ebenfalls in der Flüchtlingshilfe tätig war.</p>	<p>Jesuit Refugee Service (Hg.): Artikel P. Frido Pflüger SJ in Uganda an Corona verstorben, aus der Homepage des Jesuit Refugee Service - https://www.jrs-germany.org/news/p-frido-pflueger-sj-in-uganda-an-corona-verstorben, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p> <p>Informationen zum Flüchtlingsdienst selbst entnahm ich ebenfalls der Homepage jrs-germany.org, sowie einem Telefonat!</p>
<p>Philbert, Bernhard 26.03.1927 – 08.08.2010</p>	<p>Anfang der 1960er Jahre gehörte er zu den Führenden der internationalen Atomforschung und veröffentlichte Untersuchungen zur Beseitigung radioaktiver Abfallsubstanzen. Wie sein Bruder Karl war er jedoch auch sehr theologie-affin und wurde wie er zum Priester geweiht.</p>	<p>Dr. Müller, Jens: Artikel Bernhard Philberth und Karl Philberth: Selbstständige Physiker, Techniker und katholische Priester, aus der Homepage der Gebrüder Philbert https://www.philberth.de/de/biographien/, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p>
<p>Philbert, Karl, Friedrich (geb. 05.11.1929)</p>	<p>In seinen Büchern behandelt er das Verhältnis zwischen Physik und christlichem Glauben – z.B. Der Christ und die heutige Naturwissenschaft und Technik, Idea-Verlag 1989; Gedanken und Erfahrungen zur Frage Naturwissenschaft und Gottesglaube, Stein am Rhein 1999. Er erhielt zahlreiche Patente, unter anderen für eine spezielle Bauform eines Transformators (gemeinsam mit Bernhard Philberth) und er entwickelte eine Tiefbohrsonde für Eisbohrungen. Wie sein Bruder Bernhard wurde auch er zum Priester geweiht.</p>	<p>s. Philbert, Bernhard</p> <p>Deutsche Nationalbibliothek</p>
<p>Pietrelcina, Pio v. 25.05.1887 – 23.09.1968</p>	<p>Zwei Jahre nach seinem Wiedereintritt ins Kloster traten bei ihm Stigmata auf. Menschen sahen das als Zeichen und ließen sich von ihm berühren, da sie sich davon Heilung von ihren Leiden versprachen. Zwar existieren einige konkrete Berichte, doch bei wie vielen Menschen insgesamt danach Heilung eintrat, ist nicht bekannt. Freilich kann man das auf den Placebo-Effekt zurückführen, dass diese Menschen zeitnah zu ihrer Pilgerfahrt geheilt wurden. Doch auch das ist bemerkenswert, dass Hieber seine Gläubigen so faszinierte, dass selbst nach seinem Tod Menschen noch davon überzeugt sind, durch seine Fürsprache geheilt werden zu können...und das mit solcher Festigkeit, dass es sich positiv auf den Heilungsprozess auswirkte. Er wird heute als Heiliger verehrt.</p>	<p>Katholische Kirchengemeinde Vorderes Murgtal (Hg.): Artikel Pio da Pietrelcina (Pater Pio, Francesco Forgione) aus der Homepage der Katholischen Kirchengemeinde Vorderes Murgtal - https://www.vorderes-murgtal.de/detail/heiliger/id/174-pio/, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p>
<p>Ponchaud, François 08.02.1939</p>	<p>Er ist ein katholischer Priester. Sein 1977 in Paris erschienenes Buch ‚Cambodge année zéro‘ beschreibt die Machtübernahme 1975 durch die Roten Khmer und deren Herrschaftssystem zusammenfassend und detailliert und stellt aufgrund der darin enthaltenen Zeugenaussagen eine der frühesten Quellen für die Verbrechen der Roten Khmer – Ermordungen, Zwangsarbeit, Folter, Zwangsräumungen, Deportationen etc. - dar. Er sammelte dafür während seiner Zeit als Priester in Kambodscha in Flüchtlingslagern entlang</p>	<p>Cambodge année zéro. Éditions Julliard, Paris 1977</p>

	der kambodschanisch-thailändischen Grenze Berichte von Zeugen.	
Popieluszko, Jerzy 14.09.1947 – 19.10.1984	Er kritisierte als polnischer Priester in seinen Predigten die kommunistischen Machthaber, das 1981 verhängte Kriegsrecht und das Verbot der Gewerkschaftsbildung. Er sammelte – auch im Ausland – Spenden für Familien von Mitgliedern der Gewerkschaft Solidarność, die zu diesem Zeitpunkt im Gefängnis saßen. Infolgedessen erlebte Popieluszko Bespitzelung, Verhöre und Hausdurchsuchungen durch das kommunistische Regime und sogar Attentate wurden auf ihn verübt. Einmal wurde er sogar – unter falscher Anschuldigung der Sabotage – festgenommen, musste jedoch aufgrund des Drucks durch die Öffentlichkeit freigelassen werden. Er wurde später durch Offiziere des Staatssicherheitsdienstes getötet.	Schäfer, Joachim: Artikel Jerzy Popieluszko, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/J/erzy_Popieluszko.html , abgerufen am 05.10.2021
Puglisi, Giuseppe 15.09.1937 – 15.09.1993	Um Jugendliche und junge Erwachsene in einer Gegend mit hoher Arbeitslosigkeit aus der Perspektivlosigkeit und aus der Bandenkriminalität herauszuholen, gründete er Anfang der 90er-Jahre ein Gemeindezentrum mit verstärkter Jugendarbeit. Er griff die Mafia außerdem in Predigten an und organisierte Gedenkveranstaltungen für ihre Opfer. So geriet er zunehmend in Konflikt mit der sizilianischen Mafia, die ihre Macht bedroht sah. Im Mai 1993 besuchte Papst Johannes Paul II. Sizilien, der in einer spontanen Predigt im Tal der Tempel in Agrigent die Mafia und ihre Verbrechen verurteilte. Am Abend des 15. September - seinem 56. Geburtstag - wurde Padre Puglisi vor seiner Haustür von zwei Mafiosi erschossen. Einer der Mörder, der später verhaftet wurde, sagte beim Prozess aus. Puglisi zu Ehren schrieb später ein italienischer Musiker sogar ein Lied über dessen Kampf gegen Drogen und Mafia-Verbrechen. Außerdem erschien 2005 ein Film, der auf seinem Leben basiert.	Schäfer, Joachim: Artikel Giuseppe „Pino“ Puglisi, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/P/Pino_Puglisi.html , abgerufen am 05.10.2023
Ranaivomanana, Philippe 12.05.1949 – 06.09.2022	Ab 2009 war er Bischof von Antsirabé im Hochland von Madagaskar. Vor allem war er dafür bekannt, dass er sich öffentlich für soziale Gerechtigkeit, eine ausreichende gesundheitliche Versorgung, Bildung und gegen Brandrodung einsetzte. Dies geschah vor allem durch eine Kooperation seiner Diözese mit Hilfsorganisationen, aber auch durch Interviews für Zeitungen und Zeitschriften im Ausland. In den beiden zuletzt genannten machte er auf die bereits genannten Missstände aufmerksam, verband diese jedoch geschickt mit Werbung für sein Land. In seinem Interview mit einem Reporter der Zeitschrift ‚Imagine demain le monde‘ berichtete er beispielsweise auch über die Artenvielfalt in seinem Land und die reichen Vorkommen an Rohstoffen.	Pollet, Jean-François: Artikel Philippe Ranaivomanana, l'évêque malgache des sans-terre, aus Imagine demain le monde. Le magazine des métamorphoses. Rubrik Combat(s) de là-bas. Heft Mai/ Juni 2016, Brüssel 2016
Renner, Frumentius 02.05.1908 – 18.12.2000	Er war Benediktinermönch und Priester, der mehrere Werke zu Naturheilkunde und pseudowissenschaftlichen und esoterischen Themen, Erdstrahlen, Wasseradern, Astrologie, Angelologie, Pendeln, Wünschelruten und Dämonologie schrieb. Außerdem gab er Interviews und Fernsehauftritte zu diesen Themen. Vermutlich auch deshalb hat sich um sein Grab ein Kult gebildet; Menschen wollen paranormale Aktivitäten gesehen oder Wunderheilungen am eigenen Leib nach einem Grabbesuch erlebt haben. Seine Abtei streitet dies jedoch ab.	Büll, Franziskus: Artikel 2000. P. Frumentius Renner OSB (2. Mai 1908 – 18. Dezember 2000), aus der Homepage der Benediktinischen Akademie Salzburg http://benediktinerakademie.org/2000-2/ , zuletzt abgerufen am 30.03.2024 Anfrage bei Kloster Sankt Ottilien, Erzabtei 1, 86941 Eresing, Landkreis Landsberg in Bayern

<p>Rieser, Andreas 01.07.1908 – 03.03.1966</p>	<p>Er war katholischer Priester, Religionslehrer, Widerständler gegen das NS-Regime und KZ-Häftling. Als Pfarrer konnte er im Religionsunterricht auch einmal „grob zu den Kindern“ sein, allerdings im Rahmen des damals Üblichen. Seine damaligen Ministranten beschreiben ihn jedoch als „immer sehr freundlich“ und er unternahm mit ihnen viele Ausflüge. Bei der Kirchenrenovierung der örtlichen Pfarrkirche zwischen 1962 und 1964 habe Andreas Rieser auch selbst im Arbeitsanzug handwerklich mitgeholfen. Der Platz vor der Kirche wurde daraufhin nach ihm benannt und eine entsprechende Plakette wurde angebracht. Über seine Zeit im Konzentrationslager ist bekannt, dass er eine einflussreiche Position bekam, die mit einer Extra-Ration Zigaretten bezahlt wurde. Diese tauschte er Augenzeugen zufolge gegen Brot, dass er Gefangenen eines anderen Blocks zuschmuggelte. Wie alle anderen Häftlinge wurde er trotz seiner Position dennoch ein Opfer von Folter und Misshandlung, gab später jedoch an, keinen Groll oder Verbitterung gegenüber denen zu hegen, die ihn an das NS-Regime verraten hatten. Er wurde auch in einer Ausstellung in Salzburg zum Widerstand im Nationalsozialismus erwähnt.</p>	<p>Anton-Kaindl, Kain: Artikel Pfarrer überlebte sieben Jahre im KZ, aus den Salzburger Nachrichten Online https://www.sn.at/salzburg/chronik/pfarrer-ueberlebte-sieben-jahre-im-kz-4310014, zuletzt abgerufen am 30.03.2024</p> <p>Kaiser, Birgitt: Christus im KZ, Augsburg, 2011, S. 179–194</p>
<p>Riousse, Jacques 17.03.1911 – 04.12.2004</p>	<p>Er war ein katholischer Priester und Künstler. Zu seinen Werken zählen Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Glasfenster, Skulpturen und Dia-Positive. Er konzentriert sich nicht nur auf religiöse Motive, sondern auch auf Natur, Familie, Krieg, Kindheit, doch auch Abstraktes.</p>	<p>Spätling, Ludwig: Rubrik Seine Kunst, aus der Homepage über Jacques Riuisse https://www.jacques-riousse.de/, zuletzt abgerufen am 17.03.2024</p>
<p>Rohr, Richard (geb. 20.03.1943)</p>	<p>Der Franziskanerpater Richard Rohr ist ein gefragter Referent und Autor von allein im deutschsprachigen Raum 15 Büchern über christliche Mystik, Spiritualität und Esoterik. Er verfügt über eine weltweite Leserschaft. 1961 trat er in den Franziskanerorden ein und wurde 1970 zum Priester geweiht. Bald wurde er für seine Jugend-Exerzitien sehr bekannt. Daraus ging die von ihm initiierte Kommunität ‚New Jerusalem‘ hervor. Inzwischen lebt Pfarrer Richard in der Franziskanergemeinschaft von Albuquerque (New Mexiko) und ist Mitglied der Ordensleitung, in deren Auftrag er ein Zentrum für Aktion und Kontemplation aufbaute. Sehr bekannt geworden ist er mit seinen Enneagramm-Büchern (Enneagramm=Esoterik-Symbol), die er zusammen mit dem evangelischen Pfarrer Andreas Ebert veröffentlichte. Rohr gründete die Männerbewegung M.A.L.Es (Men as Learners and Elders), die sich in ihren Seminaren mit Männer-Initiationsriten und männlicher Spiritualität befasst.</p>	<p>Sankt Michaels Bund (Hg.): Artikel Richard Rohr, aus der Homepage des Sankt Michaels Bundes https://www.michaelsbund.de/shop/glaube/christliche-persoennlichkeiten/richard-rohr/, zuletzt abgerufen am 13.12.2022</p>
<p>Romero, Oscar 15.08.1917 – 24.03.1980</p>	<p>Er definierte die Kirche als Anwältin der Armen und Entrechteten. Als Schlüsselerlebnisse, die zu seiner Annahme der Befreiungstheologie und zu seiner Opposition gegen das salvadorianische Regime führte, zählten wohl die Erschießung seines Freundes, des Jesuitenpaters Rutilio Grande und die Ermordung von Menschen bei einer politischen Demonstration. In der Folge verweigerte er seine Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen. Anstelle der Teilnahme an der Amtseinführungsfeier des salvadorianischen Präsidenten Carlos Humberto Romero als bischöflicher Vertreter seiner Diözese verlas er zur selben Zeit seinen Hirtenbrief. Dieser war als Aufruf an das Volk zu einem eigenen Selbstbewusstsein und zur Selbstbefreiung zu verstehen. In einer Homilie vom 30.04.1978 prangerte Romero die Versäumnisse und Käuflichkeit des Obersten Gerichtshofs an: Schlamperei bei der Verfolgung der durch Sicherheitskräfte</p>	<p>Gust, Horst: Óscar Arnulfo Romero. Anwalt der Armen (Biografie). In: Christ in der Welt. Heft 49, Union, Berlin 1980</p> <p>Fünfsinn, Bärbel: Artikel Oscar Romero Biografie, aus der Homepage der Christlichen Initiative Romero - https://www.ci-romero.de/oscar-romero-biografie/, zuletzt abgerufen am 23.07.2021</p>

	<p>begangenen Morde, Verschleppungen und sonstigen Straftaten. Nur einen Tag vor seiner Ermordung thematisierte er in einer Predigt Gräueltaten des Militärs an Zivilisten und appellierte an Angehörige der salvadorianischen Streitkräfte, sich gegen unmoralische Befehle aufzulehnen. Aufgrund seiner offenen Opposition wurde er schließlich durch einen Auftragsmörder des Regimes erschossen. Anfang 1978 erhielt er die Ehrendoktorwürde der US-Universität Georgetown. Im Februar 1980 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Katholischen Universität Leuven in Belgien. Am 23. Mai 2015 wurde der Geistliche in seiner Heimat seliggesprochen und am 14.10.2018 heiliggesprochen.</p>	<p>Schäfer, Joachim: Artikel Oscar Romero, aus dem Ökumenischen Heiligenlexikon https://www.heiligenlexikon.de/BiographienO/Oscar_Romero.html, abgerufen am 05.10.2021</p>
<p>Rouette, Hans-Karl (geb. 03.09.1939)</p>	<p>Er war zwar auch katholischer Diakon, zeitweise Krankenhauseelsorger und Autor geistlicher Schriften und versuchte sich mit einem Werk , „Noch einmal davongekommen!“, Kriegstraumata und Befreiung von Aachenern 1933–1945, Sieprath Druck Service, Aachen 2013‘ sogar als Historiker. Er war jedoch v.a. als Textilunternehmer und Dozent für Ökologie (mindestens 13 wissenschaftliche Arbeiten zu diesen Themen) bekannt. Der Verein Deutscher Textilveredlungsfachleute e. V. verlieh ihm den Egon-Elöd-Preis für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Textilchemie. Zusätzlich war er Begründer oder zumindest Beteiligter an Hilfsprojekten in acht Ländern.</p>	<p>Rouette, Hans-Karl (Hg.): Artikel Vita des Webseiten-Verantwortlichen, aus der Homepage des Betriebes Aachen-Soers http://www.aachen-soers.de/index.php?option=com_content&task=view&id=17&Itemid=20, zuletzt abgerufen am 18.03.2024</p>
<p>Gebr. Roy, Pierre und Roy, Jean-Marc (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)</p>	<p>Pastor Pierre Roy (geb. 1962) hat Betriebswirtschaft an der Staatlichen Universität seiner Heimat, Haiti, studiert. Er war Missionar in Mexiko, wo er Theologie studierte, und war über 10 Jahre auch als Missionar in Brasilien. Dort wurde er am 29.04.1995 im Amazonasgebiet zum Priester geweiht. Bevor Roy nach Deutschland kam, war er Geschäftsführer des Menschenrechtzentrums der Diözese Rio de Janeiro und Leiter der Interamerikanischen Plattform für Menschenrechte, Demokratie und Entwicklung in Latein Amerika. Roy hat in Deutschland als Pastor in Salzbergen, Nordhorn und in Nord-Emsland gearbeitet. Seit 2017 leitet er die Stiftung Johannes Paul II in Jacmel (Stadt in Haiti) und hilft in Pfarreien im Erzbistum Port-au-Prince, Haiti. Der Bruder von Pastor Roy, Jean Marc Roy (geb. 1976) ist Zahnarzt. Er hat in Mexiko und in den USA studiert und gearbeitet. Seit dem verheerenden Erdbeben 2010 in Haiti ist er in seinem Heimatland geblieben, um zu helfen und das Projekt Jean Paul II zu leiten. Mit heute 500 Schülerinnen und Schülern vom Kindergartenalter bis zum Abitur ist die Schule Jean Paul II mit ihrer engagierten Arbeit ein Werkzeug für die Entwicklung der lokalen Gemeinden und für die jungen Menschen, die ihre Zukunft vor Ort vorbereiten wollen. Die Fondation Jean Paul II bietet als Bildungszentrum Kindern und Jugendlichen in der Region Cayes-Jacmel, Haiti, die Möglichkeit eines regelmäßigen Schulbesuchs mit Unterricht in den Landessprachen (Französisch und die Muttersprache Kreolisch). Die Schule verfügt zudem über ein angegliedertes Internat, in dem Sozialwaisen-Mädchen (Restavek) ein Zuhause finden und parallel die Schule besuchen. Später erreichten die Brüder mit finanzieller Unterstützung den Bau eines landwirtschaftlich genutzten Hofes, der für die Schulspeise sowie für die Nachhaltigkeitsstrategie des Bildungszentrums genutzt wird.</p>	<p>Dieser Text wurde von Pastor Roy selbst für dieses Buch geschrieben!</p>
<p>Rudin, Josef 04.12.1907 –</p>	<p>Er war katholischer Priester, Tiefenpsychologe, Hochschullehrer für Pastoralpsychologie und Therapeut mit eigener Praxis, außerdem Mitarbeiter des Instituts für weltanschauliche Fragen. Auf dem Gebiet der</p>	<p>Bruhin, Josef: Artikel Josef Rudin, aus Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) Online,</p>

03.09.1983	Tiefenpsychologie gilt er heute außerdem als einer der wichtigsten Pioniere.	https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/010004/2010-11-18/ , zuletzt abgerufen am 17.03.2024.
Rutishauser, Christian (geb. 03.12.1965)	2011 war er Initiator des Pilgerprojekts ‚Zu Fuss nach Jerusalem, spirituell – interreligiös – friedenspolitisch‘. Der Weg der kleinen Gruppe unter dem Schweizer Priester führte sie durch Krisengebiete und Regionen, die durch religiöse Spannungen geprägt waren ins ‚Heilige Land‘. Allein schon der Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien machte Teile der Route zu einem schwierigen und gefährlichen Unterfangen. Das Gespräch mit ortsansässigen Muslimen, Juden und Kurden über deren Verständnis von Spiritualität und sonstige Themen, katholische Spiritualität, Meditationen und Gebete bildeten das Fundament der Reise. Überall dort, wo es möglich war, besuchten sie Kirchen, Moscheen, Synagogen und historische Bauwerke. Der interreligiöse Dialog war Rutishäuser auch vor und nach der Reise ein wichtiges Anliegen. Bekannt wurde er vor allem durch seine Angebote in fernöstlicher Meditation.	Stalder, Hanspeter: Artikel Zu Fuss nach Jerusalem, Dossier aus der Homepage von Hanspeter Stalder https://hanspeter.stalder.ch/dossiers/palaestina-israel/rutishauser-christian-zu-fuss-nach-jerusalem , zuletzt abgerufen am 19.03.2024
Sahler, Bernhard 27.05.1927 – 20.04.2007	Dekan Bernhard Sahler, der bis 1996 als Pfarrer in Gera tätig war, ließ in den Räumlichkeiten der Pfarrei eine Umweltbibliothek einrichten und erhielt später für seine Verdienste auch die Ehrenbürgerschaft der Stadt Gera.	Bistum Dresden-Meissen (Hg.): Artikel Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg feierte 20-jähriges Jubiläum. mit Fachkolloquium vom 21. bis 23. November in Ronneburg, aus der Homepage des Bistums Dresden-Meissen https://www.bistum-dresden-meissen.de/statistic/archiv/archiv-2008/kirchlicher-umweltkreis-ronneburg-feierte-20-jaehriges-jubilaeum.html , zuletzt abgerufen am 19.03.2024
die Salesianaer von Lubumbashi (Kongo)	Zweimal pro Woche fahren die Salesianer in einem Bus an die Plätze, wo die Straßenkinder von Lubumbashi Zuflucht suchen, bringen ihnen Mahlzeiten, versorgen Kranke und Verletzte und fragen sie, ob sie bleiben oder mitkommen wollen, in das Zentrum für Straßenkinder. Sie ermutigen sie sogar zu diesem Schritt. In dem von den Salesianern gegründeten Zentrum für Straßenkinder sollen sie eine Bleibe und Schulunterricht bekommen. Die Salesianer helfen den Straßenkindern in ein neues Leben. Die Ordensmänner und andere Laienmitarbeiter betreuen die Kinder rund um die Uhr. Es fehlen allerdings die Mittel dafür. Das Zentrum selbst ist sehr notdürftig ausgestattet, die Salesianer wissen oft selbst nicht, wie es weitergeht.	missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V. (Hg.): Artikel Unschuldige auf der Straße, aus der Homepage von missio - Internationales Katholisches Missionswerk e.V. https://www.missio.at/projekt/unschuldig-auf-der-strasse-im-kongo/ , zuletzt abgerufen am 29.08.2022
Samir, Khalil Samir (geb. 10.01.1938)	Er ist Jesuit und Begründer des ‚Centre de documentation et de recherches arabes chrétiennes‘ (Zentrum zur Dokumentation und zu Recherchen im arabisch-christlichen Bereich) in Beirut. Er schrieb über 60 Bücher, 500 wissenschaftlicher Artikel, und 900 Artikel über Beziehungen zwischen der islamischen Welt und der westlich-geprägten Welt, bzw. zwischen Christentum und Islam.	OASIS INTERNATIONAL FOUNDATION (Hg.): Artikel Authors. Samir Khalil Samir, aus der Homepage des Oasis Centers https://www.oasiscenter.eu/en/samir-khalil-samir , zuletzt abgerufen am 21.03.2024
Sampériz, Luis Felipe Areta	1957 begann er, Basketball im Club ‚Cantábrico‘ zu spielen. Später fand er Interesse an der Leichtathletik und wurde 13 Mal spanischer Meister im Weitsprung. Er hatte auch 21 Spitzenleistungen im Dreisprung.	International Olympic Committee (Hg.): Artikel Luis Felipe ARETA SAMPERIZ, aus der

<p>(geb. 28.03.1942)</p>	<p>Seit 1959 gehörte er dem Opus Dei an. Er nahm an den Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom, den Olympischen Spielen 1964 in Tokio und den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko teil. 1972 gab er den Leistungssport auf. 1980 erfolgte seine Priesterweihe. Heute wirkt er als Geistlicher und Religionslehrer.</p>	<p>Homepage des International Olympic Committee https://olympics.com/de/athleten/luis-felipe-areta-samperiz?displayAsWebView=true%3Futm_source%3Dtwitter, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>
<p>Le Saux, Henri 30.08.1910 – 07.12.1973</p>	<p>Um 1950 gründete er gemeinsam mit einem Benediktiner-Mitbruder Pater Jules Monchanin einen Saccidananda Ashram, eine Begegnungsstätte für Mönche christlicher und buddhistischer Tradition. Etwa zu diesem Zeitpunkt gab er sich selbst auch einen neuen, indischen Namen und nannte sich fortan Abhishiktananda. Irgendwann zwischen 1950 und 1952 ging er vermutlich allein zum Fuße des Berges Shiva in Arunachala, um in der dortigen Stille dem Leben eines Hindu-Mönches möglichst nahezukommen. Er versuchte, tiefer einzudringen in das Verständnis des Geheimnisses Indiens ohne dabei auf seinen christlichen Glauben zu verzichten. Eine intensive interne Debatte begann in ihm zwischen seinem christlich-westlichen Teil und seinem indischen Teil. Dann begann er nach seinem Treffen mit einem tamilischen spirituellen Meister, bei dem er ebenfalls mehrere Tage blieb, um von ihm zu lernen, ein Wander- und Pilgerleben. Dieses wurde nur durch Episoden unterbrochen, in denen er als Einsiedler am Fuße des Himalaya hauste. Gleichzeitig feierte er bis zu seinem Tod die katholische Messe und wurde 1969 zurate gezogen, als es darum ging die Lehren des II Vatikanischen Konzils in der indischen Kultur umzusetzen. Kurz vor seinem Tod schrieb er noch, er habe die Wahrheit hinter allen Religionen erfahren. Photos zeigen ihn als Einsiedler, mit langem ungekämmten Haar und Bart und in traditioneller indischer Kleidung.</p>	<p>The Abhishiktananda Centre for Interreligious Dialogue (Hg.): Artikel The Life of Swami Abhishiktananda, aus der Homepage des Abhishiktananda-Zentrums für interreligiösen Dialog https://www.abhishiktananda.org.in/html/life-of-swami-abhishiktananda.php, zuletzt abgerufen am 07.08.2023</p>
<p>Schaible, Ivo 08.07.1912 – 13.09.1990</p>	<p>Neben seinem künstlerischen Schaffen als Maler, Freskant, Bildhauer, Holzschnitzer und Graphiker schuf Pfarrer Ivo Schaible hervorragende Werke der Glasmalerei. Die Aussegnungshalle auf dem Friedhof von Laupheim-Baustetten, die Oswald-Kapelle Waldhausen, die Kapelle des Kreiskrankenhauses Ochsenhausen und die Kathedrale in Santo Domingo de los Colorados sind nur einige der Bauwerke, die Pfarrer Schaible verschönern konnte. Seine Kunst hatte er dabei laut eigener Aussage dem christlichen Glauben verschrieben. Verschiedene Arbeiten aus dieser Zeit sind in dem 1987 erschienenen Bildband ‚Ivo Schaible - Der Künstler und sein Werk‘ abgebildet.</p>	<p>Schäll, Ernst: Artikel Professor Pater Ivo Schaibles Kirchenfenster in Oberschwaben und im fernen Lateinamerika. Seine Kunst hatte er dem christlichen Glauben verschrieben, aus GGG Laupheim Online - http://www.ggg-laupheim.de/Berichte%20von%20Mitgl/IVO%20Schaible/Ivo%20Schaible.htm, zuletzt abgerufen am 18.08.2023</p>
<p>Schnegg, Matthias (geb. 10.10.1947)</p>	<p>Am 03.04.2007 gründete er in seiner Funktion als Priester die ‚AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg‘, eine Stiftung, die Zuschüsse und Darlehen an Einrichtungen vergibt, die sich der Hilfe für Gefährdete, Obdachlose und Drogenabhängige widmen. Diese Stiftung ist der Caritas-Stiftung des Erzbistums Köln unterstellt.</p>	<p>Hoyer, Thomas: Artikel AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg, aus der Homepage der Caritas Deutschland https://www.caritas.de/stiftungen/agape-stiftung-matthias-schnegg/191910/, zuletzt abgerufen am 24.03.2024</p>
<p>Schulenberg, von der Tisa</p>	<p>Die Ordensschwester im Orden der Ursulinen ist seit Ende der 60er-Jahre v.a. für ihre Reliefs und Werke mit der Rohrfeder bekannt. Die Mehrzahl dieser Arbeiten sind Linearzeichnungen, eher Skizzen. Ihre</p>	<p>Kösters, Klaus: Artikel Schulenberg, von der Tisa, aus der Website ‚Internetportal Westfälische Geschichte‘</p>

03.12.1903 – 08.02.2001	zahlreiche Tusche-Zeichnungen und Reliefs nehmen Stellung zu den Juden-Pogromen während des sogenannten Dritten Reiches, zu den Kriegen in Vietnam, Afrika und im Nahen Osten, zu den Verhungerten in Biafra und Äthiopien, zu den Ereignissen in Chile, zu ausgestoßenen Lepra-Kranken, zur sozialen Not in den Ländern der Dritten Welt und zu der Situation von Bergleuten, von denen sie sehr detailgetreue Zeichnungen anfertigte, in denen sie versucht, das entbehrensreiche, kräftezehrende Leben dieser Männer einzufangen. Detailtreue war ihr dabei so wichtig, dass sie sich z.T. selbst vor Ort ein Bild machte – z.B. mehrmals selbst für Stunden unter Tage verbrachte.	https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/finde/langDatensatz.php?urlID=655&url_tabelle=tab_person , zuletzt abgerufen am 12.03.2024
Schwager-Uhlmann, Christoph (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Herr Schwager-Uhlmann ist ein Schweizer Theaterschaffender, Seelsorger und Theologe. Er wirkt als Pantomime, Schauspieler, Autor, Regisseur und Trainer für Körpersprache und Theater. Er gründete das Clowninstitut mit Aus- und Weiterbildungsangeboten und das Schwager Theaterinstitut, das in einem festen Tourneepan Theaterstücke aufführt. Beide leitet er immer noch (Stand 2024). 2006 eröffnete er zudem ein Kleintheater in Olten. Er gab Sammelbände von Mundartgedichten, Erzählungen, von Sprüchen, Gedichten und Geschichten heraus, war Drehbuchautor und Regisseur von mindestens 20 (nicht nur religiösen)Theaterstücken und trat selbst als Pantomime und Schauspieler in anderen Stücken auf. Außerdem tritt er verkleidet als Pantomime in Kirchen auf, wo er Bibelstellen pantomimisch und schauspielerisch darstellt. In welchen Kirchen er auftritt, ist seinem Tourneepan im Internetauftritt des Schwager Theaterinstituts zu entnehmen – im März 2024 z.B. in der Johanneskirche, Härkingen. In den letzten 15 Jahren hatte er schon 250 solcher Kirchenauftritte. Außerdem ist er nicht zu stolz, auch mal auf Geburtstagsfeiern zu unterhalten. Für sein Theaterschaffen erhielt er 2013 den Anerkennungspreis der Stadt Olten und 2016 den Preis pro Wartenfels.	<p>Holz, Wolfgang: Artikel «Eine kulturelle Form, das Wort Gottes zu verkünden»: Christoph Schwager predigt pantomimisch, aus der Homepage des Katholischen Medienzentrums der katholischen Kirche in der Schweiz https://www.kath.ch/newsd/eine-kulturelle-form-das-wort-gottes-zu-verkuenden-christoph-schwager-predigt-pantomimisch/, zuletzt abgerufen am 31.05.2023</p> <p>Schwager Theater (Hg.): Artikel Geschichte, aus der Homepage des Schwager Theaters https://www.schwager.ch/theater/haus/geschichte/, zuletzt abgerufen am 31.05.2023</p> <p>Schwager Theater (Hg.): Artikel Leitung Schwager-Institut, aus der Homepage des Schwager Theaters https://www.schwager.ch/theater/ueber-uns/, zuletzt abgerufen am 31.05.2023 (Hier wird auch der Wikipedia-Artikel zur Person bestätigt!)</p> <p>Schwager Theaterinstitut (Hg.): Artikel Tourneepan, aus der Homepage des Schwager Theaterinstituts https://www.schwager.ch/institut/tourneepan/, zuletzt abgerufen am 31.05.2023</p> <p>Schweizerische Nationalbibliothek Deutsche Nationalbibliothek</p>
Seinsche, Franz	Er war katholischer Priester und Autor von 7 Kinder- und Jugendbüchern, die zwischen 1939 und 1987 erschienen, u.a. ‚Die zerbrochene Kerze‘, ‚Blinkfeuer über der Ostsee‘, ‚Eine seltsame Fahrt‘.	

10.04.1904 - 12.12.1987		
Senge, Stephan Reimund (geb. 29.03.1934)	Er ist Ordenspriester und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Letzteres erhielt er sowohl für sein literarisches Schaffen, als auch für sein Engagement für die Menschen im Südsudan. Nach einer Reise in die Nuba-Berge im Sudan gründete er 1997 eine nach ihm bekannte Hilfsorganisation, die Bildungs- und Sozialprojekte für junge Menschen im Sudan und Südsudan organisiert. Er reist immer noch (Stand: 2024) jedes Jahr selbst für mehrere Wochen in die Region, um sich von der Verwendung der Spendengelder selbst zu überzeugen. Auf literarischer Ebene gibt es von ihm Werke in Prosa, Lyrik, Erzählungen und Parabeln; außerdem Hörbücher. Insgesamt schrieb er über 32 Bücher und 3 Hörbücher. Diese haben nicht nur religiösen, sondern auch weltlichen Inhalt.	Deutsche Nationalbibliothek Domradio, Sendung ‚Der gute Draht nach oben!‘; Sendung vom 19.08.2012, ca. 21:45 Uhr
Senghor, Augustin Diamacoune 04.04.1928 – 13.01.2007	Er war senegalesischer Priester und Politiker und ein Gründer der Rebellenbewegung der Casamance, des ‚Mouvement des forces démocratiques de la Casamance‘ (MFDC). Deshalb wurde er Anfang der 80er-Jahre sogar wegen Aufruhrs zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt. Nach jahrzehntelangen Kämpfen zwischen dem von ihm gegründeten MFDC und Regierungstruppen und entsprechend hohen Verlusten an Menschenleben auf beiden Seiten unterzeichnete er 2004 ein Friedensabkommen mit Abdoulaye Wade, dem Präsidenten Senegals. Verschiedene Fraktionen der MFDC weigerten sich allerdings, an dem Friedensabkommen teilzunehmen und führten den Kampf fort. Durch Senghors Tod, also dem Tod des Anführers des MFDC, wurden weitere Friedensverhandlungen schwieriger.	Voice of America (VoA) (Hg.): Artikel Casamance Independence Leader Dies at 78, aus der Homepage des VoA https://www.voanews.com/a/a-13-2007-01-14-voa9-66509737/553143.html , zuletzt abgerufen am 02.03.2024
Serreqi, Karl (Seeliger) 02.02.1911 – 05.04.1954	Er war Priester und wird in der katholischen Kirche als einer der 38 Märtyrer von Albanien verehrt, da er auch unter mehrfacher Folter das Beichtgeheimnis wahrte und schließlich im Gefängnis unter den Folgen der unmenschlichen Haftbedingungen und schwerster Zwangsarbeit verstarb.	Erzbistum Köln (Hg.): Artikel Überblick über die 38 Märtyrer von Albanien. Seliger Karl Serreqi, aus der Homepage des Erzbistums Köln https://www.erzbistum-koeln.de/thema/marxen/38-maertyrer/ , zuletzt abgerufen am 02.03.2024
Shkurti, Martin 01.10.1933 – 01.04.1969	Nach Schließung der Kirchen durch die Kommunisten feierte er heimlich die Hl. Messe und spendete die Sakramente. Als seine Familie (vermutlich aufgrund ihres Glaubens) durch den Kommunismus in Gefahr geriet - Mitte der 60-er -, fand er mit vielen Verwandten Zuflucht in Jugoslawien. Dort wurden sie verraten, verhaftet und nach Albanien ausgeliefert. Marin Shkurti wurde in der darauffolgenden Haft gefoltert. Bei einer von den Kommunisten inszenierten Gerichtsverhandlung wurde er zum Tod durch Erschießen verurteilt wegen angeblicher „Feindschaft zum Volk und Vaterlandsverrat“.	Pepa, Pjetër: Tragjedia dhe Lavdia e Klerit Katolik në Shqipëri. Band II, Tiranë 2007, S. 443–446.
da Silva, Ricardo 24.04.1943 – 02.04.2015	Er war Bischof von Dill in Osttimor. Während des Santa Crut Massakers gewährte er in seiner Kirche Santo António de Motael timoresischen Studenten und Jugendlichen Unterschlupf bei ihren Aktionen für die Unabhängigkeit des Landes gegen die indonesische Besatzung.	Government of Timor-Leste (Hg.): Artikel Honoring “Dom Ricardo“, aus der Website der Regierung von Timor-Leste http://timor-leste.gov.tl/?p=11595&lang=en , zuletzt abgerufen am 02.03.2024

<p>Simoni, Ernest (geb. 18.08.1928)</p>	<p>Er ist Kardinal des Bistums Shkodra in Albanien. Da das damalige Regime von Albanien katholische Geistliche verfolgte, waren Simonis Studien der Theologie heimlich, ebenso wie seine Priesterweihe 1956. Nachdem er beim Halten einer Weihnachtsmesse erwischt wurde, nahm man ihn fest. Das ursprüngliche Todesurteil wurde jedoch nie vollstreckt. Dennoch bestand seine Haft teils aus harter Arbeit in Minen, teils aus Isolationshaft. Nachdem er 12 Jahre später freigelassen wurde, betrachtete man ihn dennoch als Staatsfeind, dem man sogar unterstellte, eine Revolte geplant zu haben. Deshalb zwang man ihn zu handwerklichen Arbeiten in der Kanalisation. Bis zum Sturz des Regimes in Albanien übte er jedoch weiterhin heimlich seine Funktion als Priester aus.</p>	<p>Der Heilige Stuhl (Hg.): Artikel SIMONI Card. Ernest, aus der Homepage des Heiligen Stuhls https://www.vatican.va/content/vatican/de.html, zuletzt abgerufen am 02.03.2024</p>
<p>Stahlschmitt, Klaus-Günther (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)</p>	<p>Klaus Günter Stahlschmidt arbeitete ursprünglich in der Landwirtschaft, in einer Fabrik und verbrachte seine Freizeit mit Rockern und straffälligen Jugendlichen. Erst relativ spät fand er zu sich selbst und 1977 erfolgte die Priesterweihe. Nach jedem Gottesdienst gibt er eine Art ‚Sprechstunde‘. So ist er genau informiert, wo ‚der Schuh drückt‘ und kann die Nöte und Sorgen seiner Gemeindemitglieder in der nächsten Predigt aufgreifen. So entsteht ein Gottesdienst, der nah am Menschen dran ist und deren Lebenswirklichkeit genauer widerspiegelt. Dies macht den Gottesdienst für viele lebendiger, weshalb sie öfter zum Gottesdienst kommen. Mehrere Jahre lang befanden sich unter Leitung Stahlschmitts auf dem Grundstück der Kirche Unterkünfte für Obdachlose, heimatlose Kinder und Jugendliche, Asylsuchende und Flüchtlinge. Stahlschmidt kümmerte sich um diese persönlich. Zu seinen schwierigsten Seelsorgefällen, um die er sich kümmert, zählt Stahlschmidt Eltern, die durch ein Unglück ihr Kind verloren haben. Diese Gruppe scheint ihm besonders am Herzen zu liegen. Für seine Arbeit erhielt er die Bezirksmedaille des Bezirkes Oberbayern und die Bayerische Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste. 1991 richtete er eine überregionale tätige Suizidgruppe ein und ist seit 1999 erster Vorsitzender des Vereins.</p>	<p>Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hg.): Artikel Bayerische Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste – Geehrte Persönlichkeiten 2009 bis 2000, aus der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration http://www.stmas.bayern.de/sozialpolitik/sozialmedaille/sozmed2000.php#A2006#A2006, zuletzt abgerufen am 02.03.2024</p> <p>Bezirk Oberbayern (Hg.): Artikel Klaus Günter Stahlschmidt aus München geehrt, aus der Homepage des Bezirkes Oberbayern https://www.bezirk-oberbayern.de/Der-Bezirk-Oberbayern/Aktuelles-Press/Aktuelle-Meldungen/Bezirksmedaille-f%C3%BCr-Klaus-G%C3%BCnter-Stahlschmidt-.php?FID=3432.364.1&ModID=7&NavID=2378.344&object=tx%2C3432.15.1, zuletzt abgerufen am 02.03.2024</p> <p>Stahl, Norbert: Die lebendige Gemeinde ist für ihn die wahre Autorität, aus Die Welt, Ausgabe von 07.01.2001, S. 14</p>
<p>Stapel, Hans (geb. 30.12.1945)</p>	<p>In den 1970er Jahren beteiligte er sich an einer humanitären Hilfsaktion für die Opfer des Bürgerkriegs in Biafra, Nigeria. Die Gruppe, in der sie engagiert waren, schlug vor, dass vier Personen - darunter Hans Stapel - in das Land reisen sollten. Wenige Tage später wurden sie überrascht, als das Heim, in dem sie gearbeitet hatten, bombardiert wurde und alle dort arbeitenden Kinder starben. Dann wurde allen Ausländern die Ausreise verordnet. Nach Besuchen und Kontakten mit Franziskanerbrüdern wuchs in</p>	<p>Fazenda da Esperança (Hg.): Artikel Frei Hans Stapel, aus der portugiesischsprachigen Homepage der Fazenda da Esperança https://portalfazenda.org.br/fundadores/frei-hans-stapel/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p>

	<p>ihm nach und nach der Wunsch, nach Brasilien zu kommen. Dort wurde er Pfarrer in eine Pfarrei in Guaratinguetá und gründete eine Art Bibelkreis, der dazu führte, dass er auch mit in dieser Gegend lebenden drogenabhängigen Jugendlichen in Kontakt kam. 1999 gründete er mit Nelson Giovanelli die ‚Fazenda da Esperança‘, die Drogenabhängigen Unterkunft gibt („Bauernhöfe der Hoffnung“) und ihnen hilft vom Drogenkonsum wegzukommen. Im Jahr 2015 gewann Bruder Hans das Bundesverdienstkreuz und 2018 den Internationalen Goldenen Pomba-Friedenspreis.</p>	
<p>Swamy, Stan 26.04.1937 – 05.07.2021</p>	<p>Stan Swamy SJ – Priester und Menschenrechtsaktivist – wurde am Donnerstag, 08. Oktober 2020 unter dem Verdacht maoistisch-terroristischer Propaganda von der indischen Bundespolizei National Investigation Agency im Bundesstaat Jharkhand festgenommen. Auslöser war ein blutiges Zusammenstoßen zwischen Prozessionen zweiter unterschiedlicher Kasten, für das angeblich Swamy verantwortlich sein sollte, was dieser jedoch bestritt. In Wirklichkeit – so die Vermutung einiger - war der Grund der Festnahme der, dass Swamy sich für die Armen und Ausgegrenzten in Indien einsetzte, vor allem für Angehörige der Kaste der Unberührbaren, die in Indien immer noch von den meisten gemieden werden und indigene Adivasi. Pater Swamys Arbeit umfasste etwa die für die Öffentlichkeit gedachte Dokumentation von Machtmissbrauch und Willkür gegen indigene Jugendliche, Aufzählung fälschlicherweise Verhafteter und Gefangengehaltener. Er initiierte beispielsweise stellvertretend Gerichtsverfahren zu Gunsten von 3.000 gefangenen Indigenen. Als Fazit gab er an ‚Jesuiten weltweit‘ weiter, dass es seit dem Regierungswechsel zu verstärkter Unterdrückung und Gewalttätigkeit gegenüber Nicht-Hindus und Minderheiten kommt – ausgelöst durch Hindu-Nationalisten. Nach der Festnahme wurde er teils über 15 Stunden hinweg von sich ablösenden Personen verhört und blieb dennoch bei seiner Version der Geschichte, dass er nichts Unrechtes getan habe.</p>	<p>Roser, Jan: Artikel Brandbrief ans Auswärtige Amt: Freiheit für Stan Swamy!, aus der Homepage des Jesuitenordens https://jesuitenweltweit.de/news/brandbrief-ans-auswaertige-amt-freiheit-fuer-stan-swamy, zuletzt abgerufen am 28.08.2023</p>
<p>Tamkevičius, Sigitas (geb. 07.11.1938)</p>	<p>Er war einer der Initiatoren einer Petition, die gegen Einschränkungen, die das Sowjetregime dem Seminar in Kaunas auferlegte, protestierte. Aus diesem Grund zwangen ihn die sowjetischen Behörden, ein Jahr lang in einer Fabrik und in einem Sanierungsgebiet zu arbeiten. 1972 begann er mit der heimlichen, weil vom anti-kirchlichen Regime verbotenen Veröffentlichung seiner Zeitschrift ‚Chronik der katholischen Kirche Litauens‘. Mit deren Hilfe sollte der Westen auf die Repressionen gegen die Kirchen in der Sowjetunion aufmerksam gemacht werden. 1978 gründete er zusammen mit vier anderen litauischen Priestern ein Komitee für die Verteidigung der Rechte von Gläubigen. Obwohl er dabei stets im Visier der sowjetischen Behörden war, war Tamkevičius elf Jahre lang der offizielle Herausgeber der Zeitschrift - bis zu seiner Verhaftung im Jahr 1983. Er wurde wegen antisowjetischer Propaganda und Hetze vor Gericht gestellt und zu zehn Jahren Gefängnis und Verbannung verurteilt. Seine Haftstrafe verbrachte er in den Arbeitslagern von Perm und in Mordowien. 1988 wurde er nach Sibirien verbannt und nach der Wende der sowjetischen Politik mit der sogenannten Perestrojka freigelassen.</p>	<p>Vatican News (Hg.): Artikel Biografische Notiz zu Kardinal Tamkevičius, aus dem Internetauftritt des vatikanischen Presseamts https://press.vatican.va/content/salastampa/en/documentation/cardinali_biografie/cardinali_bio_tamkevicius_s0.html, zuletzt abgerufen am 20.03.2024</p>
<p>Tauran, Jean-Louis</p>	<p>In seiner Funktion als Präsident des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog besuchte der Priester 2018 die saudi-arabische Hauptstadt Riad und traf sich mit verschiedenen hochrangigen</p>	<p>Katholisch.de: Artikel Vatikan und Islamische Weltliga beschließen Kooperation, aus dem</p>

05.04.1943 – 05.07.2018	muslimischen Führungspersönlichkeiten. Trotz eines Verbotes einer nicht-islamischen Religionsausübung in Saudi-Arabien feierte er zusammen mit Vertretern der katholischen Kirche und des Islam, mit der katholischen Gemeinde in Riad eine Heilige Messe. Er rief dabei Christen und Muslime auf, ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen sowie Menschenwürde und Menschenrechte zu achten und Religionsfreiheit und gleichberechtigtes Miteinander zu garantieren. Bei dieser Reise unterzeichneten Tauran und der Generalsekretär der Islamischen Weltliga einen Kooperationsvertrag, für den Dialog zwischen Christen und Muslimen. U.a. ist er Träger des Großkreuzes des Verdienstordens der Italienischen Republik, der Komtur mit Stern des Verdienstordens der Republik Ungarn und des Großen Goldenen Ehrenzeichens am Bande für Verdienste um die Republik Österreich.	Internetportal katholisch.de https://www.katholisch.de/artikel/17301-vatikan-und-islamische-weltliga-beschliessen-kooperation , zuletzt abgerufen am 21.01.2024 Vatican News (Hg.): Artikel Verboten zum Trotz. Katholische Messe in Saudi-Arabien, aus Vatican News Online https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-04/kardinal-tauran-feiert-messe-fuer-gemeinde-in-saudi-arabien.html , zuletzt abgerufen am 10.01.2021
Tentorio, 07.01.1952 – 17.10.2004	Sein friedlicher Kampf richtete sich vor allem gegen die Bergwerksbetreiber und die Großgrundbesitzer auf der philippinischen Insel Mindanao, die versuchten, die einheimischen Bauern und indigenen Völker zu vertreiben, einzuschüchtern oder auszubeuten. Außerdem gefährdeten deren Bauvorhaben die Lebensweise der Ureinwohner. Er war als Priester (Weihe 1978) äußerst beliebt und förderte die Alphabetisierung und diverse Bildungsprogramme – z.B. durch die Vergabe von Stipendien. Außerdem gründete er mindestens 80 soziale und Bildungseinrichtungen, sowie Kindergärten. Wie die meisten Menschen, die sich für die Rechte von Ureinwohnern einsetzen, erhielt vermutlich auch er Morddrohungen; jedenfalls wurde er am 17.10.2004 auf offener Straße erschossen.	Agenzia fides (Hg.): Artikel Vor sieben Jahren wurde der italienische Missionar Fausto Tentorio ermordet, aus der Homepage von Agenzia fides http://www.fides.org/de/news/64939-ASIEN_PHILIPPINEN_Vor_sieben_Jahren_wurde_der_italienische_Missionar_Fausto_Tentorio_ermordet , zuletzt abgerufen am 10.01.2021
Tokarczuk, Ignacy 01.02.1918 – 29.12.2012	Tokarczuk wurde als „biskup niezłomny“ bekannt, als der unbeugsame Bischof. Trotz fehlender Genehmigungen der kommunistischen Behörden ließ er zwischen 1966 und 1993 sehr viele Kirchen und Kapellen bauen und tat seine Meinung über das Regime auch öffentlich kund. Immer wieder wurde er von den kommunistischen und anti-kirchlichen Behörden deshalb schikaniert. Nach den politischen Umwälzungen zu Anfang der 90er-Jahre erhielt er jedoch den Orden des Weißen Adlers, die höchste Auszeichnung der Republik Polen.	Wyszyńskim, Stefanie: Artikel Zmarł abp Ignacy Tokarczuk - najstarszy polski biskup, przez władze PRL uważany za wroga nr 3 w Kościele, aus der Homepage der polnischen Zeitung wyborcza https://wyborcza.pl/7,75398,13118286,zmarl-abp-ignacy-tokarczuk-najstarszy-polski-biskup-przez.html , zuletzt abgerufen am 09.03.2023
Torelló, Johannes 07.11.1920 – 15.08.2011	Er war Priester, Neurologe und Psychiater und schrieb mindestens 41 Werke, die sich mit theologischen Fragen (z.B. La espiritualidad de los laicos. Nuestro tiempo, Pamplona 1958), als auch mit psychologischen Fragen (z.B. Echte und falsche Erscheinungen - Besonnenheit und Offenheit vor den Marienerscheinungen, in German Rovira, Kavelaer 1984), mit ethischen Fragen (z.B. Über die Persönlichkeit des ungeborenen Menschen, in: Arzt und Christ), als auch mit Fragen befassen, die sowohl der Theologie als auch der Psychologie zugeordnet werden können (z.B. Die psychologische Ausbildung des Seelsorgers. Personalförderung im Bistum Aachen, Aachen 1972) befassen.	Deutsche Nationalbibliothek
Totzke, Wolfgang 08.08.1932 –	Er war katholischer Priester, Musik- und Liturgiewissenschaftler, Komponist, Theologe und Mönch der Benediktinerabtei Kloster Niederaltaich. Er schrieb über 40 Bücher und Artikel zu den Themen Kirchenmusik und Orthodoxie. Außerdem ist er Urheber von ca. 10 CDs und Kompositionen, die nicht	Deutsche Nationalbibliothek Gessinger, Gert (Hg.): Artikel Irenäus Totzke,

14.05.2013	alle einen religiösen Hintergrund haben (s. Agnes-Miegel-Liederzyklus; Sieben Lieder nach Gedichten von Ricarda Huch; Wandert ein Strom. Ein Liederzyklus nach Gedichten von Hans Georg Siegler).	aus Biographia Benedictina. Dictionary of Biography Benedictine Online www.benediktinerlexikon.de/wiki/Totzke,_Iren äus , zuletzt abgerufen am 05.04.2023
Vanier, Jean 10.09.1928 – 07.05.2019	Er war ein römisch-katholischer Theologe. 1963 übernahm Vanier die Leitung des Behindertenheimes in Val Fleuri, wo 32 Männer mit einer geistigen Behinderung lebten. 1964 nahmen Vanier und Père Thomas Philippe zwei geistig behinderte Männer in ein Haus in Trosly (Frankreich) auf. Er wollte ihnen helfen, da er merkte, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung sich nach Akzeptanz und Integration in gesellschaftliche Strukturen sehnen. Dies war die Geburtsstunde seines Projektes ‚Arche‘ in dem Menschen mit und ohne Behinderung eine Wohngemeinschaft bilden. Er veränderte daraufhin das Heim in Val Fleury dahin, dass Behinderte und Nichtbehinderte in Hausgemeinschaften miteinander lebten. Später entstanden weitere Gemeinschaften des Projekts in Kanada und Indien. Außerdem gründete er zusammen mit Marie-Hélène Mathieu die weltweite ökumenische und inklusive Vereinigung ‚Glaube und Licht‘.	<p>L'Arche (Hg.): Artikel History and Timeline, aus der Homepage der Arche https://www.larche.org/about-larche/history/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>L'Arche (Hg.): Artikel Inquiry and historical timeline. Some key elements from the chronological timeline, aus der Homepage der Arche - https://www.larche.org/wp-content/uploads/2023/01/Inquiry-and-historical-timeline_2020-02-22_EN.pdf, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>L'Arche Daybreak (Hg.): Artikel A Short History of L'Arche Daybreak, aus der Homepage der Arche https://larchedaybreak.com/history/, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>L'Arche Trosly (Hg.): Rubrik Découvrez l'Arche, aus der französischsprachigen Homepage der L'Ache Trosly - http://www.arche-trosly.org/decouvrez-arche/presentation und http://www.arche-trosly.org/decouvrez-arche/ arche-en-france-et-dans-monde, zuletzt abgerufen am 28.08.2021</p> <p>Foi et Lumière international (Hg.): Artikel Notre Histoire, aus der französischsprachigen Homepage von Glaube und Licht https://www.foietlumiere.org/fr/qui-sommes-nous/histoire, zuletzt aufgerufen am 28.08.2021</p>
Verhoeven, Theodorus	Er war ein katholischer Priester, der auch Paläontologe und Archäologe war. Einige seiner Ausgrabungen auf der indonesischen Insel Flores waren für die Archäologie bedeutend.	Maringer, Johannes, Theodor Verhoeven: Artikel Die Steinartefakte aus der Stegodon-Fossilschicht von Mengeruda auf Flores,

17.09.1907 – 03.06.1990		Indonesien, aus <i>Anthropos</i> 65, 1970, S. 229–247
Vickermann, Linus 24.12.1934 – 16.08.2015	Besser bekannt als Pater Beda wurde er 1962 zum Priester geweiht. Um getreu seiner Mission „gemeinsam mit den Menschen vor Ort schnell und unkompliziert zu helfen“, hielt Pater Beda in Deutschland Gottesdienste und Vorträge als „Stimme der armen Bevölkerung Brasiliens“ und begann 1964 Papier- und Altkleidersammlungen, um Geld für die Entwicklungshilfe in Brasilien zu verdienen. Außerdem gründete er den ‚Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.‘, der heute diverse Sozialprojekte in Brasilien unterstützt, Bildungs- und Bewusstseinsarbeit in Deutschland betreibt und Austausch und Dialog zwischen Brasilien und Deutschland zu gestalten versucht. Pater Beda war Träger des Bundesverdienstkreuzes.	Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V. (Hg.): Artikel ‚Pater Beda‘, und ‚Unser Verein‘ aus der Homepage des Aktionskreises Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V. https://www.pater-beda.de/unser-verein/pater-beda/ und https://www.pater-beda.de/unser-verein/unser-leitbild/ , zuletzt abgerufen am 03.04.2024 Wiedau, Klaus: Artikel Pater Beda wird heute 80 Jahre alt, aus <i>Westfälische Nachrichten Online</i> https://www.wn.de/muensterland/kreis-borken/gronau/pater-beda-wird-heute-80-jahre-alt-1869242 , zuletzt abgerufen am 03.04.2024
Virt, Günther (geb. 25.02.1940)	Virt, Professor und Priester, hat über 80 z.T. einflussreiche Bücher, Beiträge und Zeitschriftenartikel zur Palliativmedizin, Biopolitik, Biomedizin und ethischen Auseinandersetzung mit der Stammzellenforschung, der Menschenwürde in Zusammenhang mit der Todesstrafe, Sterbehilfe, Organhandel, der embryonalen Stammzellenforschung, der Patentierung biologisch und gentechnisch gewonnener Erfindungen auf Basis verbrauchender Embryonenforschung, der pränatalen Diagnostik, der Präimplantationsdiagnostik (PID), der Frage nach der Zukunft der sozialstaatlichen Gesundheitssysteme, der Implantationsmedizin sowie mit der Debatte über die Frage nach Beginn und Ende menschlichen Lebens geschrieben. Für seine Leistungen in ethischer Forschung und Politikberatung wurde er im Juni 2010 vom Bundespräsidenten mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse ausgezeichnet.	Universität Wien (Hg.): Artikel Emer. Univ.-Prof. Dr. Günther Virt. Professor für Moralthologie am Institut für Moralthologie von 1986 – 2006, aus der Homepage der Universität Wien - https://st-theoethik-ktf.univie.ac.at/ueber-uns/team/virt-guenter/ , zuletzt aufgerufen am 28.08.2021
Wazkine, Piotr und Emilia (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden)	Im Jahr 1943 nahm das polnische Ehepaar von einer jüdischen Familie, die deportiert werden sollte, das Baby an. Sie gaben das Kind als ihren eigenen Sohn aus um ihn vor antisemitischen Übergriffen zu schützen, die auch in der Nachkriegszeit noch relativ üblich waren. Selbst ihm verheimlichten sie zu seiner eigenen Sicherheit zunächst seine Herkunft. Erst mit 35 oder 36 erfuhr er von seiner wahren Herkunft.	Opielka, Jan und Katarzyna: Artikel Ein Jude als katholischer Priester: Der polnische Pfarrer Romuald Jakub Weksler-Waszkinel entdeckt seine jüdischen Wurzeln, aus den <i>Polen-News</i> - http://www.polen-news.de/puw/91-20.html , zuletzt abgerufen am 27.08.2023
Weidinger, Hermann,	„Kräuterpfarrer“ Weidinger erreichte durch seine Kommentare und Ratschläge zu Kräuterküche und Naturheilkunde in Printmedien, Radiosendungen und TV-Beiträgen ein Millionenpublikum. Darüber	Online-Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

Josef 16.01.1918 – 21.03.2004	hinaus verfasste Weidinger 40 Bücher – v.a. zu diesem Thema. Sein Werk wurde u.a. mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.	Kräuterpfarrer GmbH (Hg.): Artikel Kräuterpfarrer Weidinger, aus der Homepage der Kräuterpfarrer GmbH http://www.kraeuterpfarrer.at/info/kraeuterpfarrer_weidinger , zuletzt abgerufen am 27.08.2023
Welker, Alfred 14.04.1939 – 30.12.2015	Jahrzehntelang in dem Armenviertel Aguablanca der Millionenmetropole Cali in Kolumbien tätig, bewirkte der deutsche Priester und Jesuit durch sein Sozialprojekt ‚Señor de los Milagros‘, dass in dieser Gegend viele Kindergärten und Schulen für die Armen gebaut wurden. Er selbst lebte die ganze Zeit über in einer schlichten Holzhütte.	Warum riskiert Alfred Welker sein Leben in Aguablanca, Dokumentarfilm von Bodo Witzke
Xilu, Chen 06.02.1928 – 16.01.2008	Er war ein römisch-katholischer Bischof und Arzt in China. In diesem Land wird die katholische Kirche stark unterdrückt und überwacht. Es gab also eine Art Untergrundkirche, deren Mitglieder er in seiner Funktion als Arzt heimlich versorgte. Für seinen Glauben, b.z.w. seine Ausübung des Glaubens wurde er einmal zu 7 Jahren Gefängnis mit anschließend 3 Jahren Arbeitslager verurteilt. Da sich auch danach nichts an seiner Haltung änderte, wurde er schon bald wieder inhaftiert und zu weiteren 10 Jahren Arbeitslager verurteilt. Danach machte er zwar weiter wie bisher, ließ sich jedoch nicht wieder erwischen. Übrigens gründete er auch eine Augenklinik.	Katholisches Magazin für Kirche und Kultur (Hg.): Artikel Bischof Chen Xilu gestorben – 20 Jahre in kommunistischen Arbeitslagern, aus der Homepage des Katholischen Magazins für Kirche und Kultur https://katholisches.info/2008/01/25/bischof-chen-xilu-gestorben-20-jahre-in-kommunistischen-arbeitslagern/ , zuletzt abgerufen am 27.08.2023
Zenkert, Ruth (konnte keine Geburts- oder Sterbedaten finden) Sporschill, Georg (geb. 26.07.1946)	Ab 1980 galt Pater Georg Sporschills Engagement strafentlassenen, drogensüchtigen und wohnungslosen Jugendlichen. Er gründete das Jugendhaus der Caritas in Wien und drei weitere Obdachlosenhäuser. Das Jugendhaus bewohnte er mehrere Jahre selbst, auch später noch, als die Leitung von Ruth Zankert übernommen wurde. Oft musste man bei handfesten Auseinandersetzungen der Jugendlichen dazwischen gehen und ihnen z.T. sogar Messer oder schlimmere Waffen entwenden. Sporschill gründete außerdem den ‚Canisibus‘ mit Suppe für Obdachlose und eröffnete ein Lokal, das Langzeitarbeitslosen Arbeit und Selbstbewusstsein geben soll. Nachdem sie einige Jahre die Leitung des von Sporschill gegründeten Caritas-Hauses für Jugendliche übernommen hatte, führte der Weg Ruth Zenkert nach Siebenbürgen in Rumänien, wo sie im Jahr 2012 ihre Arbeit für die Volkgruppe der Roma begann. Gemeinsam mit Pater Georg Sporschill SJ gründete sie in Hosman, dreißig Kilometer westlich von Sibiu, den Verein ELIJAH. Der Verein hat das Ziel, den kinderreichen Roma-Familien zu helfen, aus eigener Kraft den Armutskreislauf zu durchbrechen. Vor allem ihnen sollen durch Sozialzentren, Hausaufgabenbetreuung, Musikunterricht und Ausbildungswerkstätten neue Zukunftsperspektiven geboten werden. Pater Georg Sporschill und Ruth Zenkert gründeten zusätzlich die CONCORDIA-Sozialprojekte in Bukarest und holten tausende Kinder von der Straße. Sie gründeten in Bukarest außerdem ein Sozialzentrum, Kinder- und Jugendhäuser sowie Lehrwerkstätten und Berufsschulen.	ELIJAH (Hg.): Artikel Ruth Zenkert, aus der Homepage von ELIJAH https://elijah.ro/mitarbeiten/team/ruth-zenkert/ , zuletzt abgerufen am 03.04.2024 ELIJAH (Hg.): Artikel P. GEORG SPORSCHILL SJ, aus der Homepage von ELIJAH https://elijah.ro/mitarbeiten/team/p-georg-sporschill-sj/ , zuletzt abgerufen am 03.04.2024
Zerai, Mussie	Von 2003 – 2010 war er in der Scalabrinianischen Mission tätig. Seit Empfang der Priesterweihe wirkt er	Wetzel. Veronika: Artikel Mussie. Zerai. Im

(geb. 1975)	<p>seit 2011 in Erlinsbach, von wo aus er die Seelsorge für die in der Schweiz lebenden katholischen Eritreer betreibt. Zerai wurde bekannt durch seine Unterstützung von auf dem Mittelmeer gestrandeten Flüchtlingen. Zerai's Mobiltelefonnummer, die er Mitte der 2000-er Jahre seiner Großmutter gegeben hatte, verbreitete sich mit der Zeit unter immer mehr Flüchtlingen, die ihn kontaktierten, wenn ihr Boot im Mittelmeer in Seenot geriet. Die GPS-Koordinaten gibt er dann an die katholische Küstenwache weiter. Auf diese Weise konnte schon Tausenden von Flüchtlingen das Leben gerettet werden. In Rom gründete Zerai die gemeinnützige ‚Agenzia Habeshia per la Cooperazione allo Sviluppo‘. Für sein Engagement für Flüchtlinge erhielt Zerai den Menschenrechtspreis von Pro Asyl. 2020 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Luzern.</p>	<p>Dienst der Menschlichkeit, aus der Tagespost Online - https://www.die-tagespost.de/leben/aus-aller-welt/mussie-zerai-im-dienst-der-menschlichkeit-art-227166, zuletzt abgerufen am 07.04.2022</p>
-------------	---	--

Eigenständigkeitserklärung: Ich bestätige, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Einzig <https://www.catholic-hierarchy.org> zur Ermittlung der Geburts- und evtl. Sterbedaten habe ich nicht immer erwähnt, da dieses Online-Verzeichnis oftmals die einzige Möglichkeit war, selbige Daten zu ermitteln.